Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 616. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 2. September 1888.**

Zum Sedanfest.

Vom letzten Sedanfeste zum heutigen ist ein an schmerzlichem Inhalt reiches Jahr verflossen. Wenn wir uns die Bilder aus der großen Zeit der Umgestaltung Deutschlands vor den Augen vorübergehen lassen, so ragen vier Gestalten um Haupteslänge über alle übrigen hervor, die beiden Kaiser Wilhelm und Friedrich, der Fürst Bismarck und der Graf Moltke. Vor einem Jahre waren sie noch alle am Leben und in Thätigkeit; in dieser Frist sind die beiden Kaiser abberufen worden, der eine, nachdem sein Leben und seine Thätigkeit sich zu einer märchenhaften Dauer verlängert hatten, der andere von dem Verhängniß hinweggerafft, als seine Saaten, die er nicht mehr schneiden sollte, reif geworden waren. Graf Moltke hat vor einigen Tagen in schmerzlich-feierlichen Worten angezeigt, daß der feste und biegsame Stahl, aus dem sein Körper gebildet war, dem zersetzenden Einfluß der Zeit erliege, und gebeten, dem Reste seiner Tage die ländliche Zurückgezogenheit zu gönnen. So ist von den vieren Fürst Bismarck allein noch an der Arbeit. Von den Männern, die um ihn waren, als er vor sechsundzwanzig Jahren seine Laufbahn als Minister begann, sind die Meisten gestorben. Eine Reihe ruhmgekrönter Feldmarschälle ist dahingeschieden; Prinz Friedrich Karl, Karl, Steinmetz, Falckenstein, Manteuffel, Herwarth, Roon; auch die minder berühmte Reihe der Verwaltungsmänner, mit denen er zusammenwirkte, ist stark gelichtet; Graf Eulenburg, von der Heydt, Leonhardt sind todt. Auch unter den Parlamentariern, die kampfbereit ihm gegenüberstanden, hat die Zeit aufgeräumt; die Waldeck, Twesten, Vincke, Graf Schwerin, Schulze-Delitzsch deckt die Erde. Die wenigen, die noch leben, die Delbrück und Simson, haben der politischen Thätigkeit seit langer Zeit entsagt. Die Männer, die heute Minister oder Staatssecretäre sind, waren durchweg Anfänger, als Fürst Bismarck zum Minister-Präsidenten ernannt wurde.

Das Alles ist der natürliche Lauf der Zeit; wir haben kein Recht, darüber zu klagen. Die Natur hat die Rechte, die sie an sterbliche Wesen hat, mit großer Nachsicht eingestrichen. In Zeiten lebhafter politischer Bewegung pflegt der Umsatz in dem Capital an Geisteskraft sich viel schneller zu vollziehen, als es diesmal bei uns der Fall gewesen ist. Indessen ist das Gefühl der Wehmuth nicht abzuwehren, wenn man Blatt auf Blatt fallen sieht. Die herbstliche Stimmung, welche die Natur zur Zeit des Sedanfestes hervorzurufen pflegt, wird jetzt verstärkt durch die geschichtlichen Ereignisse.

Die Generation, welche durch ihre geistigen Kämpfe die Einigung Deutschlands vorbereitet hat, ist im Absterben; die Generation, die bei Alsen, Sadowa und Sedan gesiegt hat, altert, und schon hat die neue Generation ihr Erbe angetreten, welche die Zeit der Kämpfe, aus denen die heutigen Zustände hervorgegangen sind, nur vom Hörensagen kennt. Es ist eine Generation, welche die Kämpfe der Aelteren nicht getheilt hat, sich in ihre Sorgen, ihre Gedankenwelt nicht zu versetzen weiß, die schon im Besitze eines großen Vermögens aufgewachsen ist und nicht mit denen zu fühlen vermag, welche den Kampf um das Dasein bis auf das Messer geführt haben, welche unter der Schwere unerträglicher Zustände geseufzt haben. Ein Zeitalter ist im Absterben; ein neues beginnt. Wohl oder übel, mit Zutrauen oder mit Abneigung, müssen wir die Geschicke des Vaterlandes in die Hände der neuen Generation legen, denn sie hat Recht, weil sie lebt.

Die zwölf Jahre vom Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm bis zum Abschlusse des Frankfurter Friedens lassen sich an historischer Bedeutsamkeit in der ganzen deutschen Geschichte nur mit einem einzigen Zeitraum vergleichen, der ungefähr dieselbe Dauer hat, nämlich von dem Tage ab, an welchem Luther seine Thesen an die Schloßkirche in Wittenberg anschlug, bis zur Protestation von Speyer, welche den Abfall des deutschen Volkes vom Romanismus zu einer unwiderruflichen Thatsache machte. In jenen ersten zwölf Jahren wurde die geistige und religiöse Selbstständigkeit des Volkes begründet, in den letzten zwölf Jahren wurde sie durch die politische Unabhängigkeit und Macht Deutschlands besiegelt. Wer die Geschichte des deutschen Volkes versteht, der erkennt den Faden, der diese beiden Epochen mit einander verbindet, der weiß, daß der große Kurfürst, der große König und der große Kaiser in je hundertjährigen Zwischenräumen das Werk fortgesetzt haben, das ihre Vorgänger unvollendet lassen mußten. Werden wir jetzt endlich die letzte der mühseligen Anhöhen überwunden haben, die uns den Weg verlegten? wird die Geschichte Deutschlands sich stetig aufwärts bewegen? oder stehen uns noch neue Katastrophen bevor, gleich dem dreißigjährigen Kriege und dem Zusammenbruch von Jena? Das ist eine Frage, die sich uns mit furchtbarem Ernste aufdrängt.

Das Zeitalter der Reformation war eine große Zeit. Es hat unsägliches Elend über Deutschland gebracht, aber dennoch wird es mit Recht als ein gewaltiges Zeitalter gepriesen. Es wäre ein frevelhafter Wunsch, die Reformation möchte ungeschehen sein, damit uns das aus ihr fließende Elend erspart geblieben wäre. Vieles von diesem Elend hätte vermieden werden können, wenn die Helden der Reformationszeit weitsichtiger gewesen wären. Da es nicht geschehen ist, müssen wir die Fügung der Vorsehung hinnehmen und sie preisen, daß es uns, wenngleich unter schweren Opfern, vergönnt gewesen ist, unser Volk wieder aufzurichten.

Im Mittelpunkt der Reformationszeit steht Luther, im Mittelpunkt der neueren Zeit Fürst Bismarck. Es mag auf den ersten Blick gesucht erscheinen, eine Parallele zwischen diesen beiden Männern zu ziehen. Der eine war ein Theologe, der nie unglücklicher war, als wenn er gezwungen wurde, auf politische Fragen Antwort zu geben, und der andere ein Staatsmann, dem nichts unbequemer war, als wenn er sich in theologische Fragen verwickelt sah. Aber der wesentlichste Charakterzug ist bei beiden gleich, die Unerschütterlichkeit, mit der sie ihr ganzes Gedankengebäude als ein untheilbares ihrem Lande aufdrängten.

Luther hatte in der Hauptsache Recht, in der Nothwendigkeit, die deutsche Geisteswelt der Herrschaft des Papstthums zu entreißen. Und weil er fühlte, daß er in dieser Hauptsache Recht habe und seine Ansicht unbeugsam durchführen müsse, so meinte er, er habe in allen Dingen Recht, und erhob sich gegen jede Nachgiebigkeit an die Gründe Anderer auch in solchen Stücken, wo er unzweifelhaft Unrecht hatte. Eine Nachgiebigkeit Luthers in minder wesentlichen Dingen hätte wiederholt der ganzen deutschen Geschichte einen anderen Lauf geben, manchem Unglück vorbeugen können. Ganz ebenso hat Fürst Bismarck in der Hauptsache stets Recht gehabt, hat sich aber darum selten entschließen können, in Fragen, in denen er Unrecht hatte, nachzugeben, und hat in dieser Weise manche Schwierigkeiten geschaffen, an denen die Zukunft schwer zu arbeiten haben wird. Wir haben *ihm* deswegen nie gezürnt, denn wir begreifen den psychologischen Proceß, der ihn zu einem solchen Verhalten geführt hat, vollständig. Die Verantwortlichkeit trifft diejenigen, die ihm gegenüber die Selbstständigkeit soweit verloren haben, um nicht zwischen den Dingen, in denen er Recht und in denen er Unrecht hatte, zu unterscheiden.

Mit gutem Grunde freut sich am Sedantage das deutsche Volk des Errungenen; aber es soll nicht vergessen, daß auch in Zukunft noch Vieles und Schweres zu thun übrig bleibt, und die junge Generation, die sich anschickt, auf ihren Schultern die Welt weiter zu tragen, möge sich stets erinnern, daß auf ihr eine große Verantwortlichkeit lastet.

Deutschland.

Berlin, 31. Aug. [*Die Entwickelung des Generalstabes.*] Der Briefwechsel zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Grafen Moltke, gleich ehrenvoll für den jungen Herrscher wie seinen greisen Feldherrn, lenkt den Blick auf die Entwickelung, welche der preußische Generalstab in den letzten Menschenaltern durchgemacht hat. Die Bedeutung dieser Organisation, welche alle Hilfsmittel für den Krieg schon im Frieden vorzubereiten hat, ist in neuerer Zeit eine ganz andere geworden als in früheren Perioden der Kriegsgeschichte. Im Jahre 1657 bestand der ganze Generalstab der Armee aus sieben Offizieren, nämlich dem Generalcommissarius als Chef des Stabes und Generalintendanten, dem Generalwachtmeister, welcher die Marschordnung, Lager- und Schlachtordnung vorzubereiten hatte, zwei Generaladjutanten und zwei Generalquartiermeistern für das Ingenieurwesen, den Schanzenbau, die Auswahl und das Abstecken der Lager und endlich einem Stabsfourier für die Unterbringung der Truppen im Quartier. Noch unter Friedrich dem Großen war der Generalstab an Zahl und Bedeutung gering, da der König selbst die Operationsentwürfe und die Marschbefehle schrieb, die für die Schlacht erforderlichen Befehle zumeist mündlich ertheilte und seine Adjutanten den Dienst von Generalstabsoffizieren versahen. Nach der Rangliste vom Jahre 1741 zählte der Generalstab 17 Offiziere, nämlich 7 Generaladjutanten, 1 Brigademajor, 5 Flügeladjutanten, 1 Generalquartiermeister und 3 Generalquartiermeister-Lieutenants. Aus den Erfahrungen des siebenjährigen Krieges ging alsdann die von Friedrich dem Großen im Jahre 1764 zu Potsdam errichtete Generalstabsschule hervor. Hier unterrichtete der König selbst die Offiziere, machte ihnen Mittheilungen aus dem Schatze seiner Kriegserfahrungen, empfahl ihnen kriegswissenschaftliche Werke zum Studium und ließ sie Denkschriften über Kriegsereignisse und Veränderungen der Strategie und Taktik bearbeiten. So wurden von dem Könige persönlich Männer wie Massenbach, Richel, Winterfeld ausgebildet. Die Unterrichtsstunden wurden im Stadtschlosse zu Potsdam oder in Sanssouci abgehalten. Die Arbeiten, welche der König aufgegeben hatte, wurden von ihm selbst durchgesehen und censirt und das Hauptgewicht wurde nicht sowohl auf das Gedächtniß als auf die Urtheilskraft gelegt. In der Folgezeit wurde der Generalstab wesentlich erweitert und umgestaltet, zumal die Kriege mit Napoleon hohe Anforderungen an die Vorbereitung stellten. Im Jahre 1808 arbeitete Scharnhorst eine Denkschrift über die Reorganisation des Generalstabes aus und berechnete für die Kriegsstärke des preußischen Heeres den Bedarf an Generalstabsoffizieren auf 26. Diese Offiziere sollten im Frieden durch Beschäftigung bei der Landesaufnahme, militär-geographische Studien in Verbindung mit der Kriegsgeschichte, Verwendung bei den Herbstübungen und Generalstabsreisen gefördert werden. Scharnhorst empfahl zugleich, den höheren Truppenbefehlshabern schon im Frieden Generalstabsoffiziere dauernd zu überweisen. Durch Cabinetsordre vom 25. Januar 1821 wurde dann der bis dahin dem Kriegsministerium unterstellte Generalstab unmittelbar dem obersten Kriegsherrn unterstellt, aus welcher Anordnung sich dann ergab, daß der jedesmalige Chef des Generalstabes der Armee auch gleichzeitig zur oberen Leitung der Operationen des gesammten Heeres im Kriege berufen wurde. Der Chef des Generalstabes der Armee

Berliner Brief.

— Gehen Sie heute Abend zur ersten Aufführung des „Numa Roumestan?“

— Nein, ich ziehe die Ausstellung vor. Man muß die Sommervergnügen genießen, so lange es irgend geht. Der letzte Sommer war ohnehin nicht reich genug an schönen Tagen und ich muß Ihnen gestehen, daß ich die Ausstellung erst einmal besucht habe.

— Das ist nicht recht, sie ist immerhin sehenswerth, wenn sie sich auch nicht mit der großen Jubiläums-Ausstellung vergleichen läßt, die wir vor zwei Jahren in Berlin bewunderten. Es ist wahr, die Ausstellung bietet in diesem Jahre nichts Ungewöhnliches, kein Kunstwerk, das die Neugierde in besonderem Grade erweckte, das, wie man zu sagen pflegt, den Magneten bildet; aber sie zeigt doch im Durchschnitt eine solche Summe von Talent und ganz besonders von hervorragendem technischen Können, daß man nicht, wie man wohl hie und da hört, mit wegwerfenden Worten und mit nachlässiger Handbewegung darüber hinweggehen kann.

— Sie haben Recht, Doctor, soviel habe ich auch bei diesem einen Besuch schon gesehen, daß die Ausstellung noch einen zweiten werth ist. Es wundert Sie, daß ich gerade den heutigen Tag zu diesem zweiten Besuche ausersehen habe, daß ich es nicht vorziehe, mir Daudet's dramatisches Opus anzusehen? Sehen Sie, Herr Doctor, ich bin kein Freund dramatisirter Romane. Ich brauche Ihnen nicht auseinanderzusetzen, welches die üblichen Fehler solcher Stücke sind, Sie wissen das besser als ich. Ich will auch nicht behaupten, daß mich Daudet's Werk aus diesem Grunde allein nicht interessiren sollte; im Gegentheil, ich bin ein großer Freund des Dichters, und ich würde sehr gern zur Première des „Numa Roumestan“ gehen, wenn — nun wenn mir das Wetter nicht zu schön wäre. Aus demselben Grunde habe ich auch die Vorstellungen des königl. Schauspielhauses nicht besucht, obgleich mich *Matkowsky* und Gertrud *Giers*, die ich übrigens beide noch nie gesehen habe, wohl interessirt hätten. Die Theater haben eben zu früh Winter gemacht, da die Natur uns einen so schönen Nachsommer schenkt, und ich gehöre nicht zu denen, welche Vergnügungen mitmachen, nur weil alles ihnen nachgeht: ich richte mich lediglich nach meinem eignen Geschmack und der sagt mir, daß ich an einem so schönen Augusttage mehr Vergnügen in dem herrlichen Ausstellungspark finde, als in dem schwülen Theater auf der Blumenstraße. „Numa Roumestan“ wird ja noch ein halbes Hundertmal gegeben werden, bis dahin ist der Winter eingezogen und ich kann ohne das Opfer meiner Behaglichkeit den französischen Romancier auch als Dramatiker kennen lernen

— Sie haben im Grunde Recht, verehrte Frau, und ich würde es mir nicht nehmen lassen, Ihr Begleiter durch die Ausstellung zu sein, die ich nach so vielen Besuchen gründlich kenne, wenn mich nicht die Pflicht ins Theater riefe.

In der That, nur die, welche die Pflicht ins Theater zwingt, und jene, die grundsätzlich keine Première versäumen, füllten am Abend die Räume des Residenztheaters. Freilich bilden diese in einer Weltstadt eine genügende Anzahl, um alle Plätze des Theaters auszufüllen. Aber man merkt es den Theater-Besuchern an, daß draußen noch der Sommer lacht, und daß die Vergnügungen der heißen Jahreszeit noch immer Berechtigung haben. Wir leben eben in der Zeit des Uebergangs; der Kalender meldet den herannahenden Herbst, aber die Natur straft ihn Lügen, und der Grunewald, die beleuchteten Gärten der Friedrich-Wilhelmstadt, des Belleallianz-Theaters und der Kroll'schen Oper ziehen immer noch ebensoviel Besucher heran, wie das königl. Schauspielhaus und die anderen bereits eröffneten Theater. Die Ausstellung verdankt ihrem Park, daß die Zahl der täglichen Gäste in letzter Zeit noch zugenommen hat. Besonders zahlreich sind die Fremden vertreten. Der Eindruck, den diese von der Ausstellung mitnehmen, ist ein durchaus guter. Selbst die, welche Wien und München besucht haben, die also einen hohen Maßstab anlegen, sind vollauf befriedigt. Ein durchreisender Russe machte die treffende Bemerkung: die Ausstellung komme ihm wie eine Huldigung des deutschen Volkes für das deutsche Kaiserhaus vor, oder treffender des preußischen Volkes für die Hohenzollern. Er hat nicht ganz Unrecht. Wenn wir in die wundervolle Vorhalle treten, begrüßen uns zur Rechten das Standbild Friedrichs des Großen, zur Linken das Wilhelms I. Im ersten Saal ist unter einer prächtigen Decoration der regierende Kaiser aufgestellt, gleichsam als Schirmherr der Kunst und im Besonderen dieser jährlich wiederkehrenden Ausstellung. Am äußersten Ende des letzten Saales, umgeben von schwarzen Flordraperien, Kaiser Friedrich hoch zu Roß, in der Nische, die im vorigen Jahre das Standbild Friedrichs des Großen umschloß — eine Huldigung an die Manen des theuren Kaisers, den besonders schmerzlich gerade die Künstler und die Kunst beweinen. In einem der Mittelsäle steht überlebensgroß Prinz Friedrich Karl, das Modell des jüngst in Frankfurt enthüllten Standbildes des prinzlichen Feldherrn. Auch Prinz Georg, der Dichter und Freund der Litteratur, dessen Phädra und Christine von Schweden Erfolge auf der deutschen Bühne errungen haben, ist in einem guten Portrait vertreten. Daß Kaiser Wilhelm II. in den verschiedensten Stellungen plastisch nachgebildet ist, und daß auch Kaiser Wilhelm I. noch in verschiedenen Darstellungen wiederkehrt, erscheint als etwas Selbstverständliches in einer Ausstellung deutscher Künstler, die in der Residenz des Deutschen Reiches stattfindet. Was aber auch den Heimischen als neu berührt, angenehm berührt, ist die Aufnahme heimischer Motive in die Landschaftsmalerei. Die diesjährige Ausstellung ist ungewöhnlich reich an Bildern, welche die Umgegend von Berlin zum Gegenstand haben. Wir glauben darin einen beachtenswerthen Fortschritt erkennen zu müssen; denn für die Kunst, wo das Wie bedeutungsvoller als das Was, ist es eine höhere, schönere und schwierigere Aufgabe, in dem Eigenen, das man täglich sieht, das Schöne zu finden, als in dem Fremden, das von vornherein durch seine Fremdartigkeit fesselt. Die Uferstriche des Ober- und Unterwassers der Spree bieten, wie eben die diesjährige Ausstellung von Neuem beweist, so viele malerisch werthvolle Motive, daß wir die italienischen Seen und die römische Campagna gern darüber vergessen. Die Spreemotive haben überdies noch den Vorzug, wenig ausgebeutet zu sein. Der Fortschritt in dieser Richtung hängt wohl im Allgemeinen mit den realistischen Bestrebungen zusammen, die sich in der Kunst wie in der Litteratur nur immermehr bemerkbar machen. Ich bin kein Freund jener Realistik, die alles schildern zu dürfen, ja schildern zu müssen glaubt, und die, sei es malerisch oder dichterisch, in der treuesten Wiedergabe übelriechender Spelunken und der häßlichen Lebensäußerungen der niedrigsten Gesellschaftsschichten eine neue, bis jetzt noch nicht gebührend gewürdigte Aufgabe der Kunst sieht — aber ich freue mich des Gewinns, der uns daraus erwächst, daß wir diese in der That zu wenig beachteten Verhältnisse genauer beobachten und dadurch unseren *Beobachtungssinn*, der in dem Naheliegenden das Gute sucht und findet, schärfen. Hätte die Ausstellung nichts anderes gelehrt, als daß wir nach einer bestimmten Seite hin unser Können auf künstlerischem Gebiet erweitert haben — sie wäre darum schon der Mühe und Kosten werth, die sie verursacht. — Unter den architektonischen Plänen, welche die Ausstellung uns vorführt, interessirt besonders der Plan des neuerrichteten Lessingtheaters, das natürlich mit Verwerthung aller der Erfahrungen erbaut ist, welche die schnell fortschreitende Theatertechnik einerseits und die furchtbaren Unglücksfälle andererseits gezeitigt haben. Wir werden am 11. September Gelegenheit haben, das Bauwerk selbst genau kennen zu lernen, denn zu diesem Tage hat der Director *Blumenthal* Einladungen zur Eröffnung erlassen. Mit dem Lessingtheater und dem Berliner Theater, dessen Pforten am 16. September sich aufthun werden, hat Berlin einen werthvollen Zuwachs an öffentlichen Bildungsinstituten erhalten. Wir gebrauchen nicht ohne Absicht dieses Wort, denn es steht zu hoffen, daß die Leiter beider Bühnen der *Kunst* dienen und nicht, wie leider so viele Kunststätten. die ihren Namen mit Unrecht tragen, dem sinkenden

ist seither im Frieden wie im Kriege dieselbe Person. Der preußische Kriegsminister Bronsart von Schellendorff bezeichnet in seinem Werk „Der Dienst des Generalstabes" dieses Verhältniß als eine der wichtigsten Quellen für die tüchtigen Leistungen des Generalstabes in den letzten Feldzügen. Bei der Schnelligkeit, mit welcher die wohlorganisirten Heere von dem Friedens- auf den Kriegsfuß übergehen und per Eisenbahn den Aufmarsch an den Grenzen vollenden können, erscheine es ganz unzulässig, für letztere Bewegung, welche schon die Einleitung der Operationen bildet, erst im Moment der Mobilmachung schlüssig zu werden. Deshalb müsse die Leitung der Operationen derselben Persönlichkeit anvertraut werden, welche schon im Frieden die erforderlichen Vorarbeiten in der Hand haben. Das ist wohl in letzter Linie auch der Grund, weshalb Graf Moltke seine Entbindung von den Geschäften des Chefs des Generalstabes nachgesucht hat. 1821 wurde General von Müffling Chef des Generalstabes. Ihm folgte 1829 Krauseneck, dann 1848 Reyher, der auch bei den Armeecorps die Generalstabsübungsreise zur Förderung der technischen Ausbildung in der kriegsmäßigen Thätigkeit des Generalstabes ins Leben rief, und am 29. October 1857 Moltke, der in diesem Amte von dem Prinzen von Preußen am 18. September 1858 endgiltig bestätigt wurde. Als Moltke diese Stellung übernahm, bestand der preußische Generalstab bereits aus 64 Offizieren, nämlich aus dem Chef des Generalstabes der Armee, 13 Obersten als Chefs des Generalstabes der neun Armeecorps, der Generalinspection der Artillerie, der drei Abtheilungen des großen Generalstabes, 32 Stabsoffizieren und 18 Hauptleuten. Im Jahre 1864 machte sich ein Mangel an Arbeitskräften im Großen Generalsstabe bemerkbar, weshalb Moltke eine Vermehrung des Generalstabes und die grundsätzliche Ausscheidung eines für rein wissenschaftliche Zwecke bestimmten Specialetats beantragte. Während des Krieges im Jahre 1866 waren 105 Offiziere im Dienste des Generalstabes, ohne Anrechnung der Eisenbahnliniencommissare, verwendet. Im Jahre 1867 wurde dann auf Moltkes Betrieb der Nebenetat des Generalstabes zu rein wissenschaftlichen Zwecken geschaffen und mit 21 Offizieren besetzt. Bei Ausbruch des französischen Krieges bezifferte sich der Bedarf an Generalstabsoffizieren für Preußen allein auf 161, für die gesammte deutsche Armee auf 213 Offiziere, von denen 190 bei der Mobilarmee verwendet wurden. Im Laufe der Jahre wurde dann der preußische Generalstab noch weiter verschiedentlich vermehrt, sodaß derselbe gegenwärtig folgendermaßen zusammengesetzt ist: I. Großer Generalstab: 39 Offiziere des Hauptetats in Berlin, 6 Generalstabsoffiziere bei Gouvernements und Commandanturen von Festungen, 51 Offiziere des Nebenetats, 11 Eisenbahnliniencommissare; II. Truppen-Generalstab: 42 Offiziere bei 14 Generalcommandos, je einer bei den Generalinspectionen der Feldartillerie und der Fußartillerie und 33 Offiziere bei den 33 Divisionscommandos. Dazu kommen noch für Baiern, Würtemberg und Sachsen die entsprechenden Ziffern, sodaß der Generalstab heute 225 etatsmäßige Stellen zählt. Außerdem sind zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe, den Armeeinspectionen und auswärtigen Gesandtschaften noch 72 Offiziere commandirt. Endlich sind einige Hundert Bureau- und Unterbeamten, sowie Techniker im Bereiche des Generalstabes angestellt. Die Organisation, welche der preußische Generalstab durch den Grafen Moltke erhalten hat, ist als musterhaft in aller Welt anerkannt. Sie hat das Vorbild für die meisten anderen Armeen abgegeben. Selbst wenn Graf Moltke nicht zugleich ein so ausgezeichneter Stratege wäre, als welcher er sich bewährt hat, so würde er doch schon als Organisator einen unvergänglichen Ruhm beanspruchen können. Seine Arbeit ist es vornehmlich gewesen, welche den deutschen Offiziersstand mit wissenschaftlichem Geiste erfüllt hat, und seine unparteiische Auswahl der Offiziere hat überall in der Armee die Ueberzeugung gekräftigt, daß die Beförderung und Carrière nicht sowohl von höherer Gunst als von höheren Leistungen abhängt. Wie Moltke im Frieden für den Krieg vorgearbeitet hat, das gehört der Geschichte an. Zugleich aber ist er nicht nur der Mann des Gedankens, sondern der kühnen entschlossenen That. Gerade er hat gesagt, daß „die Begebenheiten den Horizont der Erwartungen und Ansprüche im Laufe der Zeit nothwendig erweitern oder verringern". Daher sind gerade unter seiner Leitung die Offiziere erzogen worden, im geeigneten Moment selbstständig die entscheidenden Entschlüsse zu fassen und nicht nur als Maschinen zu handeln. Graf Moltke ist aus seiner Stellung zurückgetreten; aber mit dem Deutschen Kaiser spricht das deutsche Volk, daß der ruhmreiche Schlachtendenker im Andenken aller Deutschen leben werde, so lange es einen deutschen Soldaten und ein deutsches schlagendes Herz in der Welt giebt.

[Die Reise der Kaiserin Friedrich nach Dresden] bespricht ein Berliner Mitarbeiter der „Münchn. Neuesten Nachr." im Zusammenhange mit gewissen gegen die Kaiserin gerichteten Strömungen in Hofkreisen. Der betreffende Artikel lautet: „Die Nachricht von der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Dresden, wo die hohe Frau mit der Prinzessin Victoria und Gefolge eingetroffen ist, um Schloß Albrechtsberg — das Besitzthum, welches einst der verstorbene Prinz Albrecht von Preußen für seine zweite Gemahlin Gräfin Hohenau gekauft hatte — zu besichtigen, und zwar um es zu miethen oder zu kaufen, hat hier ungemein überrascht. Der sogenannte „Hofbericht", d. h. eine Zusammenstellung von Notizen über Vorkommnisse bei Hofe, welcher im Hofmarschallamte gefertigt und einem besonderen Berichterstatter überlassen wird, der alle Zeitungen ohne Unterschied der Partei gegen Honorar versorgt, dieser Hofbericht also beschäftigt sich schon seit einiger Zeit nicht mehr mit der Kaiserin Friedrich, und nur besonderem Zufall ist es zuzuschreiben, wenn man ab und zu Kunde über die hohe Frau erhält, welche trotz aller Bemühungen gewisser Leute und Kreise in entgegengesetzter Richtung sich, wie ich Ihnen versichern kann, in den weitesten und breitesten Schichten des Volkes nicht nur landläufiger Popularität, sondern aufrichtiger Verehrung und anhänglicher Liebe zu erfreuen hat. Denn die Kaiserin ist in Wahrheit eine edle Märtyrerin, abgesehen von dem furchtbaren Schicksalsschlage, der sie des besten und edelsten Gatten beraubt hat. Ihre Stellung am Berliner Hofe war nie eine beneidenswerthe und ihre unablässigen, man darf sagen rastlosen Bemühungen für das Volkswohl haben in den Hofkreisen weitaus nicht die Würdigung gefunden, welche sie verdienten, und für welche man nur im Volke und zunächst in den Schichten desselben, denen die Wohlthaten der von der hohen Frau in das Leben gerufenen und geförderten Einrichtungen zu Statten kamen, ein rechtes Verständniß hatte. Die Verunglimpfungen, denen die Kaiserin in der Zeit unmittelbar nach dem Tode ihres Gemahls ausgesetzt war, sind bekannt, sie ist auf ihrem erhabenen Standpunkt davon unberührt geblieben. Auffallend bleibt es aber immerhin, daß die hohe Frau einen Sommersitz oder eine stehende Residenz außerhalb Preußens sucht, während das Land selbst eine Ueberfülle von Lustschlössern zum Theil in herrlichster landschaftlicher Umgebung bietet."

[Zur Reichstagswahl in Berlin] bemerkt die „Freis. Z.": Die interessanteste Erscheinung bei dieser Wahl ist der Rückgang der Stimmen des Cartellcandidaten Holtz von 16836 Stimmen auf 3847, also ein Rückgang um nicht weniger als 77 pCt. Derselbe Herr Holtz, welcher diesmal ebenso wie 1887 candidirte, hat also 12989 Stimmen weniger erhalten, obgleich die „Nordd. Allg. Ztg." noch am Vorabend der Wahl alle Freunde der Ordnung aufgefordert hatte, Mann für Mann für diesen Candidaten einzutreten. Dasselbe war seitens der „Post" und des „Deutschen Tagebl." geschehen. Die Nationalliberalen hatten durch ihren Führer Prof. Lortzing Herrn Holtz auch als ihren Candidaten wiederum auf den Schild gehoben und bei dieser Gelegenheit versichert, daß das Cartell fest und unerschütterlich fortbestehe für diese Wahl. Das Cartell hat fortbestanden, aber die Cartellbrüderschaft hat sich zu 77 pCt. verlaufen. Allerdings hatte sich von derselben diesmal eine besondere Spielart, der Radau-Antisemitismus, abgezweigt und einen besonderen Candidaten aufgestellt. Bezeichnend ist es nun allerdings, daß für diesen Radau-Antisemiten 4322 Stimmen, also noch mehr abgegeben worden sind, wie für den Hauptcandidaten der vereinigten Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen (3847). Die Radau-Antisemiten wollten den Cartellbrüdern und stillen Antisemiten darthun, daß ihnen die eigentliche Führung unter den „nationalen" Parteien Berlins gebühre. Deshalb gaben sie sich bei ihrer „Probemobilmachung" in diesem Wahlkreise die erdenklichste Mühe durch zahlreiche Versammlungen, Placate, Aufbietung von großen Schaaren von Stimmwerbern jeden Alters und durch Getöse aller Art. Der Beweis, daß die antisemitische Agitation die eigentliche Seele der „nationalen" Bewegung in Berlin ist, wird nun allerdings durch die größere Stimmenzahl für Herrn Förster geführt und dürfte auch für die folgenden Wahlen in Berlin seine Folgen ziehen. Aber der Radau-Antisemitismus selbst ist doch tief beschämt über das Maß, wie die von ihm zusammengetriebenen Wahlstimmen hinter seinen Erwartungen zurückgeblieben ist. Bei 93582 Wahlberechtigten nur 4322 Stimmen! Das besondere Organ dieser specifischen Richtung, die „Staatsbürger-Zeitung", ist geradezu sprachlos geworden und findet zunächst kein Wort zur Betrachtung des Wahlergebnisses.

[Ueber die Verleihung der Fahnenbänder und den Zapfenstreich] berichtet die „Nat.-Ztg." Die Verleihung der Fahnenbänder an die von Kaiser Wilhelm II. bis zu seiner Thronbesteigung befehligte zweite Garde-Infanterie-Brigade soll, nach den Worten des Kaisers eine Erinnerung an das Band sein, das ihn mit diesem Truppenkörper verband, aber auch ein sinniges, pietätvolles Gemahnen und Erinnern daran, daß das Auge des Kaisers Friedrich während seines Krankenlagers allein auf dieser Truppe geruht. Die zweite Garde-Infanterie-Brigade wird gebildet aus dem zweiten und vierten Garde-Infanterie-Regiment und den Garde-Füsilieren. Ihnen reihte der Kaiser die Leib-Compagnie an, bei der er gestanden, so daß im Ganzen zehn Fahnenbänder zu verleihen waren. Um 4 Uhr wurde der Opernplatz vom Lustgarten bis zur Charlottenstraße gesperrt. Wohl zu keiner Zeit trat seine imposante Ausdehnung so hervor, wie in diesem Momente, wo er menschenleer war, bis auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung zahlreich vertretenen Schutzleute. Dann begannen die Truppen im Lustgarten aufzumarschiren und um 4½ Uhr erfolgte der Aufmarsch. Die Truppen bildeten ein langgestrecktes Rechteck. Mit dem Rücken gegen das Denkmal Friedrichs des Großen stand die Leibcompagnie, vor der Universität bis zur Neuen Wache das zweite Garde-Regiment, gegenüber am Opernhause das vierte Garde-Regiment, mit dem Rücken zur Schloßbrücke die Garde-Füsiliere. Das Commando führte der Brigade-General Vogel von Falckenstein. Die Rampe des Opernhauses war dicht besetzt mit Offizieren aller Waffengattungen, auch fremdländischen Attachés; eine etwa dreihundert Personen fassende Tribüne am Opernplatz, die erst im letzten Momente bewilligt worden, zeigte keinen leeren Platz. In der Universität, der Bibliothek und auf den Dächern der auf den Platz schauenden Gebäude war kein Zoll breit, der nicht besetzt gewesen bis auf die letzte Zinne. Um 5½ Uhr kam plötzlich Leben in die Truppen. Weithin das Commando: „Faßt das Gewehr an, Präsentirt das Gewehr!" — Trommelwirbel und Präsentirmarsch — der Kaiser ist gekommen. Von Potsdam hatte ein Extrazug den Kaiser und seine Gäste nach Berlin geführt, in Hofequipagen ging es nach dem Palais Kaiser Wilhelms I., wo der König von Schweden, das sächsische Königspaar, die österreichischen Herrschaften und die übrigen hohen Gäste sich auf den Balkon begaben, während Kaiser Wilhelm zu Pferde stieg und gleich darauf in dem Carré erschien. Der Kaiser ritt seinen Fuchs Imperial, die Flügel-Adjutanten Major von Bülow und Major von Pfuhl ritten ihm vorauf, im Gefolge befanden sich der commandirende General des Gardecorps von Pape und der Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division von Sobbe. Der Kaiser trug die kleine Generals-Uniform mit dem Stern des schwarzen Adler-Ordens, begrüßte die Truppen mit einem guten Abend und ritt dann die Fronten ab, während die Capellen den Präsentirmarsch spielten. Während dessen waren, getragen von zehn Unteroffizieren, die zehn neuen Fahnenbänder aus dem Palais Kaiser Wilhelms I. auf die Rampe gebracht worden. Ein neues Commando sagte: „Die Herren Offiziere treten vor die Front." Mittlerweile hatte der Kaiser der Leibcompagnie Worte der Anerkennung für ihre Tüchtigkeit gesagt. Dann ritt der Kaiser in die Mitte des Carrés und mit weithin schallender, über den ganzen Platz vernehmlicher Stimme hielt er die bereits telegraphisch gemeldete Ansprache. Die Fahnenbänder waren mittlerweile an den Fahnen befestigt worden, nun wurden sie bei den Regimentern eingestellt. Der Commandeur der Brigade, General von Falckenstein, dankte kurz für die Auszeichnung und schloß mit einem kräftig aufgenommenen „Hurrah" für den Kaiser. Eine Parade, bei welcher der Kaiser vor der Universität Aufstellung nahm und die bei dem trefflichen Paradeplatz großartig verlief, beschloß die eindrucksvolle Feier. Kaiser Wilhelm ritt sodann, begleitet von seinen Adjutanten, nach dem königlichen Schloß.

Wenige Minuten nach 6 Uhr war dieser eindrucksvolle Act vorbei, um 7 Uhr begann bereits die Vorbereitung für den Zapfenstreich. In der Zwischenzeit blieb der freigehaltene Platz nur in sehr beschränktem Maße dem Publikum überlassen. Die Musik- und Trommlercorps sämmtlicher Garde-Regimenter versammelten sich von 7 Uhr an bei dem Denkmal des alten Fritzen. Unsere Militärmusiker sind so vortreffliche Soldaten, daß auch bei der nur selten an sie herantretenden Aufgabe, militärische Evolutionen zu machen, Alles vortrefflich klappte. Die Regimenter wurden allerdings schwer durcheinander gerüttelt. Nach Anordnung des General-Musik-Inspicienten der Armee, Herrn Vogt, der alle Zapfenstreiche dirigirt, war die Anordnung der wohl 1500 Köpfe starken Capelle getroffen. In Bataillonsfront geordnet, marschirten die Musiker unter den Klängen des York'schen Marsches bis vor das Schloß. Hier lag Alles in verhältnißmäßiger Stille. Das elektrische Licht allerdings verbreitete eine hier sonst ungewohnte Helle. Die Kuppel des Domes hob sich mächtig gegen den Himmel ab, die imposante Front des Schlosses wirkte heute wohl großartiger, denn je zuvor, das mächtige Mittelfenster des ersten Stockes über dem vergoldeten Balcon, zwischen den beiden Rossebändigern war weit geöffnet. Eben schlug es vom Dome her acht Uhr. Mit dem ersten Schlage trat Kaiser Wilhelm an das offene Fenster den heranmarschirenden Musikern entgegenblickend. Der letzte Schlag ertönt, da erreicht auch die Tête der Colonnen die Mitte des Lustgartens und in demselben Momente flammt es an hundert Stellen zugleich auf, und eine silberhelle glühende Lichtkette umzüngelt die Musiker, die sich geräuschlos in der Form eines Hufeisens auflösen, an dessen offener Seite das rothdrapirte hohe Pult des Dirigenten steht. — Es war ein wahrhaft königliches Schauspiel, das in diesem Momente Kaiser Wilhelm seinen Gästen bot. Wie viel auch den Ohren zugedacht

---

Geschmacke des Publikums nachspüren werden, nur um die Kasse zu füllen und ihren kurzlebigen Eintagsruhm durch Reclame zu nähren. Es wäre kein Uebel, wenn durch den lebhaften Wettstreit einige von den Berliner Theatern verschwänden. Für die Bildungsrichtung der Bevölkerung wäre das sicher von großem Werth, denn die Klage so vieler Theaterleiter, daß sie genöthigt seien, zu dem Schlechten zu greifen, weil das Publikum gerade diese Kost verlange, halten wir für eine bewußte oder unbewußte Täuschung. Es ist nicht wahr, daß der Berliner einer schlechten, unsittlichen Posse den Vorzug gebe vor einem von Frivolität freien Stücke, das ihn durch die Widerspiegelung seines eigenen Lebens unterhält. Wohl aber giebt es Directoren, die alles thun, um ihr Publikum an das Schlechteste zu gewöhnen — und die Gewohnheit wird schließlich Herr über uns alle.

Da hat sich in jüngerer Zeit ein kleines Ereigniß hinter den Coulissen abgespielt, von dem das große Publikum nur wenig erfahren hat, obwohl die Sache verdiente, in alle Winde geschrieen nnd in allen Blättern behandelt zu werden — hinter den Coulissen nicht nur des Theaters, sondern auch der Litteratur. Der Kritiker des hiesigen „Fremdenblattes", Hans Heinrich Schefsky (ein Breslauer), hat über die jüngst aufgeführte Posse des Adolph Ernst-Theaters eine originelle Kritik geschrieben. Sachlich stimmt das, was Schefsky über das Stück sagt, genau mit dem überein, was wir in unserem vorigen Brief ausgesprochen haben. Die Form, die Schefsky seiner Kritik gab, lenkte vielleicht mehr als das sonst die Arbeit eines täglich schreibenden Recensenten thut, die Aufmerksamkeit auf sich. Er kleidete seine Besprechung der „Drei Grazien" in einen Brief an einen früheren Freund, der nunmehr sein Todfeind geworden, weil der Kritiker ihm eine seiner Freikarten überlassen und ihm ein besonderes Vergnügen versprochen hatte. Nun ist der Freund enttäuscht und — empört über den Unsinn, den er drei Stunden lang anzuhören verdammt war. Eine unbeeinflußte Kritik, meinte Schefsky, müsse die „Drei Grazien" unweigerlich verdammen, nicht wegen der mißglückten Leistung des Dichters, — man verzeihe diesen Ausdruck — sondern wegen der häßlichen frivolen Speculation, die sich in der gemeinsamen Arbeit Treptow's und Adolph Ernst's kundgiebt. In diesen Worten lag ebenso sehr eine Verurtheilung des Theaters wie einer gewissen Gattung von Kritik. Man mag nun über Schefsky's Kritik denken wie man will — eines steht fest: sie war lediglich von unabhängiger Ueberzeugung dictirt. Nun erschien zum Erstaunen aller Leser der Zeitung Tags darauf in demselben Blatte eine Gegenkritik, die alles das, was Schefsky gesagt hatte, umstieß, die also dem ständigen Theaterkritiker des „Fremdenblatts", der sich durch eine mehrjährige Thätigkeit bewährt hatte, geradezu ins Gesicht schlug. Natürlich legte Herr Schefsky sein Amt nieder. Das hatte mit seinem Zeterschreien Herr Adolph Ernst bewirkt. Und stille ward's über den Wassern, kein „Blättchen" rührte sich mehr. Die Zeitungen, die sonst Spalten mit Theaternotizen und Reclamen füllen, hatten kein Wort zur Wahrung der Freiheit des Urtheils. Bis zum heutigen Tage — die Vorgänge, die wir erzählten, haben sich vor etwa 12 Tagen abgespielt — hat Niemand das Wort in dieser Sache ergriffen. Traurig genug, daß die Verbindungen eines Theater-Directors so einflußreiche und mächtige sind, daß eine ernste Kritik zum Verstummen genöthigt werden kann. Da freilich kann es nicht ausbleiben, daß der Geschmack des Publikums immer tiefer sinkt, und daß die ersten Bühnen, die Pflegestätten der wahren Kunst, leiden. Oder sollte auch dies ein Anzeichen dafür sein, daß Berlin immer mehr Weltstadt wird? Wir sehen allerdings lieber, daß uns dies durch den Fortschritt deutlich werde, der auf allen Gebieten der Kunst und Industrie sich kundgiebt. Wir erkennen die Weltstadt lieber an dem Glanze der elektrischen Beleuchtung, an der Vornehmheit des Verkehrs und — was noch gewichtiger ist — an der politischen Bedeutung, die mit dem Reiche auch die Reichshauptstadt gewinnt.

Die elektrische Beleuchtung Unter den Linden fordert die volle Bewunderung heraus. Auf der Linie zwischen dem Brandenburger Thor bis zur Spandauerstraße, also nicht blos Unter den Linden, sondern auch noch auf einer Strecke der Kaiser Wilhelmstraße schmücken wundervolle zwei Stock hohe Pfeiler die Grenze des Bürgersteigs und die Mitte der Linden-Allee. Hundertundvier Flammen beleuchten den Verkehr, der sich am Abend Unter den Linden entwickelt und der jedenfalls eben durch die neue elektrische Beleuchtung noch lebhafter werden wird. Die Maschinen, die das elektrische Licht erzeugen, befinden sich in dem großen, von Riesengewölben unterkellerten Hause neben dem Café Bauer. Wenn diese Ecke fällt, so erklärte mir ein Techniker, wird der Verkehr über diese Keller hinweggehen und das Maschinenhaus wird demnach unberührt an derselben Stelle fortbestehen.

Gestern sah sich der König von Schweden, begleitet von Kaiser Wilhelm, die Linden in diesem ihrem neuen Schmucke an; er war wie all die Fürstlichkeiten, die sich jetzt zur Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen hier befinden, voll von Bewunderung für die Größe und die Art des Verkehrs.

Heut Abend findet für die Gäste des Monarchen ein Zapfenstreich am Lustgartenplatz statt; seltsam genug fällt mit der Mittheilung über dieses militärische Fest eine andere zusammen, über die Schließung des Opernhauses für den heutigen Abend. Wir hätten geglaubt, es müsse doch fürstliche Gäste interessiren, etwas von den Leistungen unserer Künstler zu sehen. Ganz besonders glaubten wir dies von dem König von Schweden, der selbst ein Dichter und kein unbedeutender ist. Aber es scheinen noch immer bei uns militärische Schaustellungen allen anderen vorgezogen zu werden. An dieser uralten Tradition wird sich schwerlich in absehbarer Zeit etwas ändern. Ließe sich denn aber nicht ein Mittelweg einschlagen? Konnte man nicht dem König von Schweden und der Königin von Sachsen, dem Großherzog und der Großherzogin von Schwerin erst eine Gala-Vorstellung im Opernhause geben, das ja ganz nahe am Lustgarten liegt und sie dann zu dem militärischen Schauspiel einladen?

Ich zog es vor, den Abend der Kunst zu weihen, und begab mich mit meinem Freunde, dem Doctor, in das Residenztheater. Mich interessirte das Stück, der Gegenstand des Stückes und der Dichter. Alphonse Daudet hat in diesem Falle seinen Roman selbst für die Bühne bearbeitet. Daß er darin geschickter gewesen wäre als die bühnenkundigen Zuschneider von erzählenden Dichtungen, kann man nicht sagen. Die ersten zwei Acte mit ihrer etwas schleppenden Handlung verrathen den epischen Stoff. Sie dienen fast ausschließlich dazu, den interessanten Charakter Numa's von allen Seiten zu beleuchten. Darunter leidet die Handlung. Interessanter wird sie erst im dritten Act, aber mit diesem hört auch das Interesse beinahe vollständig auf. Der vierte und fünfte sind zwar nothwendig zur schließlichen Lösung des gegebenen Conflicts, könnten aber, obwohl auch in ihrer jetzigen Fassung nicht lang, noch immer bedeutend gekürzt werden. Fehlt so dem Stücke das eigentlich dramatische Leben, so bleibt es doch interessant genug durch die Schilderung der Gegensätze von Süd und Nord, wie sie sich in „Numa Roumestan" einerseits und in den Parisern andererseits verkörpern. Daudet's ganze Art steht dem deutschen Charakter näher als die irgend eines anderen französischen Dichters; so ist auch in diesem Stücke der Ehebruch, der allerdings nicht das Wesentliche in der Handlung ist, wenn ich so sagen darf, in deutscher Weise behandelt: ernst und gemüthstief. Ein Vergleich mit Francillon macht den Unterschied sofort klar: Dort ein geistreiches Für und Wider über die Berechtigung der Rache von Seiten einer Frau, die Gleiches mit Gleichem vergilt — hier (im „Roumestan") der tiefe Schmerz einer beleidigten Gattin und die Reue eines leichtsinnigen, im Grunde aber guten Mannes über den begangenen Fehler. Das Stück ist trotz mancher Mängel sehr interessant. Die Hauptrolle wurde von Herrn Wilhelm von Hoxar dargestellt, der im vorigen Jahre am Breslauer Lobetheater als Director so fürchterlich Schiffbruch erlitten. Er hat sich als Darsteller bei den Berlinern, die ihn aus früheren Jahren her schätzen, wieder gut eingeführt.

Otto Wismar.

war, das Auge hatte den Löwenantheil des Genusses. Wie ein silberner Wolkenschleier legte sich der Dampf der von Soldaten gehaltenen Magnesiumflammen vor das Museum. Wie ein Nebelstreif schimmerten die hochgetriebenen Wasser der Springbrunnen hindurch. Die Gasflammen bekamen ein unheimlich rothes Aussehen, bläulich-weiß färbte sich das Firmament, wie in eine märchenhafte, geisterhafte Welt schien der ganze Platz mit all seinem lebendigen Inhalt und seiner köstlichen Umrahmung versenkt und nicht zum wenigsten fesselnd war es, daß bei der Umhüllung der Ständer der elektrischen Lampen aus dem Rauch die mächtigen, lichtspendenden Kugeln wie frei schwebend in der Luft erschienen. Fast unhörbar setzten nun die Trommeln ein. Ein langer Wirbel, langsam anschwellend, immer mächtiger anwachsend, bis zum gewaltigsten Fortissimo, um dann eben so Decrescendo wieder zu ersterben. Das war die Einleitung, dann folgte, fast ohne Pause, das nachfolgende Programm: 1) Kaisermarsch von Wagner (Infanterie und Cavallerie). 2) Ouvertüre zum „Feldlager in Schlesien", von Meyerbeer. (Infanterie.) 3) Altpreußischer Parademarsch. (Cavallerie.) 4) Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", von Beethoven. (Infanterie und Cavallerie.) 5) Tanz im Lager aus „Zietensche Husaren", von Scholz. (Infanterie.) 6) Marsch der Finnländischen Reiterei. (Infanterie und Cavallerie.) 7) Fanfare militaire, von Ascher. (Infanterie und Cavallerie.) 8) Koburger Marsch. (Infanterie und Cavallerie.) Zapfenstreich. (Infanterie.) Retraite. (Cavallerie.) Abendsegen. (Infanterie und Cavallerie.) Die Ausführung sämmtlicher Piecen war eine vorzügliche. Die Correctheit würde kaum von einer Capelle von fünfzig Mann übertroffen werden können. Nicht allein die Einsätze und das Zusammenspiel, sondern auch die Nüancirungen können nicht genug gerühmt werden. Enttäuscht werden nur diejenigen gewesen sein, welche sich von dem Zusammenwirken solcher Musikermassen eine überwältigende Wirkung versprochen haben. Die ist ganz unmöglich. Der Schall verliert sich in dem gewaltigen Raum. Hundert Mann, die in einem muschelförmigen Orchester sitzen, erzielen beinahe dieselbe Wirkung. Daher kommt es auch, daß man schon am Opernhause fast gar nichts und auf dem Schloßplatze absolut nichts hörte. Nur beim Zapfenstreich, wo die Trommeln fortissimo mit einsetzen, merkte man das Außergewöhnliche in der Zahl der Mitwirkenden. Der Kaiser war abwechselnd mit seinen Gästen an das offene Fenster getreten, zum Schluß des Zapfenstreiches traten die Höchsten Herrschaften insgesammt noch einmal hervor, mit ihnen die Königin von Sachsen, um sich an dem zauberischen Anblick zu erfreuen. Lebhafte Hochrufe der besonders Glücklichen, die durch Karten Zutritt zur Schloßrampe gefunden, begrüßten sie. Um 9¼ Uhr verlöschten die Lampen, die Musiker zogen regimentsweise ab, der weite Platz lag bald so still da, wie zuvor.

[In der Angelegenheit des Marburger Professors Harnack] schreibt die „Allg. ev. luth. Kirchenztg.": „Mit der Berufung des Prof. Dr. Adf. Harnack nach Berlin wird sich der evangelische Ober-Kirchenrath in nächster Zeit abermals zu beschäftigen haben. Die Zurückweisung des Einspruchsrechts des Ober-Kirchenraths von Seiten des preußischen Staatsministeriums ist nämlich, wie es heißt, auf Befehl des Kaisers dem Ober-Kirchenrath zu erneuter Aeußerung anheimgegeben worden. Dieser aber wird wegen Abwesenheit verschiedener Glieder erst in einiger Zeit darüber zu berathen und Antwort zu geben in der Lage sein." Entgegen dieser Darlegung der „Allg. ev. luth. Kirchenztg." über die Harnack'sche Angelegenheit wird uns auf Grund bester Information mitgetheilt, daß nicht etwa erst jetzt auf Geheiß des Königs der Oberkirchenrath veranlaßt worden ist, sich noch einmal über die Sache gutachtend zu äußern, sondern die Erklärung des Staatsministeriums war der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde bereits vor sechs Wochen zugegangen, als die Mitglieder der letzteren sämmtlich noch hier anwesend waren. Es dürfte sehr bald bekannt werden, auf wessen Veranlassung hin die Angelegenheit so auffallend verschleppt wurde. Zum ersten Male ist der Oberkirchenrath mit der Sache am 2. Januar dieses Jahres befaßt worden, und die Facultät erwartete ebenso wie die Unterrichts-Verwaltung eine Beschleunigung des abgeforderten Bescheides, weil die Absicht bestand, den Marburger Docenten so früh von der erfolgten Berufung in Kenntniß zu setzen, daß er seine Uebersiedelung nach Berlin bereits vor dem Beginn des Sommersemesters vornehmen könnte. Allein der Oberkirchenrath gab seine Einrede gegen den Berufungsantrag der Facultät erst zwei Tage vor dem Tode des Kaisers Wilhelm an den Minister ab, und es war wegen der politischen Unruhe, die hierauf eintrat, nicht mehr möglich, der Entscheidung der Unterrichtsverwaltung Zug um Zug eine veränderte Richtung zu geben, besonders da der Oberkirchenrath, zu einem erneuten Votum aufgefordert, eine bestimmte Erklärung abermals hinausschob. Begründet wurde, wie es heißt, die abermalige Verzögerung mit dem Bescheide, es wäre ein nochmaliges Eingehen auf die Schriften Harnacks erforderlich. Gerade diese Erklärung befremdete weithin, denn es mußte von der Facultät wie vom Cultusministerium als selbstverständlich angesehen werden, daß ein Collegium nicht im Zweifel darüber sein könnte, wie einer der bekanntesten Theologen der Gegenwart von vornherein zu beurtheilen wäre. Freilich hatte das Referat über die Berufung ein nichtgelehrtes theologisches Mitglied des Oberkirchenraths übernommen. Nachdem endlich der zweite Bescheid abgegeben war, nahm auf Antrag des D. von Goßler das Staatsministerium Zug um Zug Stellung, und zum dritten Male wurde der Oberkirchenrath ohne Verzug mit der Sache befaßt, so daß er in der Lage war, lange vor Beginn der Ferien sich schlüssig zu machen. Daß jetzt abermals ein mehrwöchentlicher Aufschub eingetreten ist, vermochte sich am wenigsten die Facultät zu erklären. Nun trifft der Cultusminister am 14. September hier wieder ein, und es muß erwartet werden, daß bis dahin der Oberkirchenrath sich geäußert haben wird. Wie dieser Bescheid ausfällt, ist gegenüber der vom Staatsministerium eingenommenen Stellung unerheblich, aber der Bescheid an sich darf nicht länger hinausgeschoben werden, damit die Aufforderung an Harnack, seine Vorlesungen hier im October zu beginnen, rechtzeitig nach Marburg abgehen kann.

[Die Confiscation des „Wandsbecker Stadtblatts".] Wie sich jetzt herausstellt, ist der Artikel „der edle Adel", wegen dessen das freisinnige „Wandsbecker Stadtblatt", das einzige oppositionelle Blatt im Kreise Stormarn, auf Grund der §§ 11 u. 15 des Soc.-Ges. confiscirt wurde, der „Berl. Ztg." entnommen, welche unter der Herrschaft des kleinen Belagerungszustandes erscheint und selbst unbehelligt geblieben ist.

[In der berüchtigten Krokodilangelegenheit] schreiben die „Hamb. Nachr.": „Bekanntlich wurde vor einiger Zeit von Ewerführern im Hafen ein Krokodil gefangen, das von einem Schiffe entwichen war. In Folge dessen wurde der Capitän dieses Schiffes über den Vorfall polizeilich vernommen, und da nach dieser Vernehmung anzunehmen war, daß von dem Schiffe außer dem wiedereingefangenen noch zwölf Krokodile entwichen waren, so erließ die Polizeibehörde die bekannte Warnung, und der Capitän soll die Kosten dieser Veröffentlichung getragen haben. Nachher erließ derselbe dann eine Annonce, worin er erklärte, daß von seinem Schiffe keine Krokodile verschwunden seien. Als ihm hierauf durch die Polizeibehörde seine frühere Aussage entgegengehalten wurde, bestritt er, dem recherchirenden Officianten gesagt zu haben, daß ihm 13 Krokodile über Bord gegangen seien; er habe vielmehr nur erklärt, auf See seien 13 Krokodile über Bord gegangen. Der betreffende Beamte beharrte jedoch bei seiner Angabe, daß der Capitän ihm die zuerst referirte Aeußerung gemacht habe, und deshalb ist dem Capitän wegen Verbreitung des falschen Gerüchtes seitens der Amtsanwaltschaft mittelst Strafmandats eine erhebliche Geldstrafe auferlegt worden. Der Capitän, welcher mit seinem Schiffe vorgestern Hamburg verlassen hat, soll durch seinen hiesigen Vertreter gegen diesen Strafbefehl Berufung eingelegt haben, so daß die Angelegenheit noch die Gerichte beschäftigen dürfte."

* **Berlin**, 31. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Das „Intelligenzblatt" veröffentlicht einen hinter Dr. jur. Schotaro Ogura vom Untersuchungsrichter beim Landgericht I erlassenen Steckbrief. Ogura ist ein junger Japaner. Betrug und Arrestbruch werden ihm zum Vorwurfe gemacht. Dabei scheint er eine Gehilfin gehabt zu haben, wenigstens sagt der Steckbrief, daß sich in seiner Gesellschaft die 22jährige Nitsche aus Genthin befindet. Die Beschäftigung mit exotischen Besuchern ist den deutschen Gerichten übrigens nicht so fremd, als man annehmen sollte. Es ist noch nicht so lange her, daß in Stettin die chinesischen Soldaten wegen Diebstahls bestraft werden mußten und daß in Berlin ein Neger wegen Körperverletzung unter Anklage stand, während s. Z. eine Anzahl Indianer nur durch ihre schleunige Abreise sich der Verhaftung entzogen.

Δ **Erfurt**, 31. August. [29. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.] In der heutigen Hauptversammlung ward die Berathung der zu dem Entwurf des deutschen Genossenschaftsgesetzes gestellten Anträge begonnen, aber in der von 9 bis 5 Uhr mit Unterbrechung von einer einstündigen Pause dauernden Sitzung noch nicht zum Abschluß gebracht. An dieser Sitzung nahmen auch, wie der Vorsitzende Nizze zu Eingang mittheilte, Vertreter der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften Theil, unter ihnen der Kreisrath Haas-Offenbach, der Oekonomierath Boysen-Kiel, Consul Mahlstedt-Osnabrück. Zu dem Entwurf des Genossenschaftsgesetzes liegen vier Anträge vor: ein Antrag des Anwaltes, zwei Anträge des Vorschußvereins zu Breslau und ein Antrag des Verbandes der niedersächsischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Der Antrag des Anwaltes wurde der Berathung zu Grunde gelegt und bei den einzelnen Nummern desselben die entsprechenden Theile der anderen Anträge als Amendements mit in die Berathung gezogen. Die Debatte wurde durch einen längeren Vortrag des Anwaltes eröffnet, der die großen Vorzüge des Gesetzentwurfs hervorhob. Der Vereinstag habe die Pflicht, der Reichsregierung und den Verfassern des Gesetzentwurfes Dank und Anerkennung auszusprechen, nicht blos für den Inhalt des Entwurfes, sondern auch für die Vorbereitung. Schon 1881 hat der Staatssecretär im Reichsjustizamt von Schelling im Reichstage zugesagt, daß vor abschließender Feststellung des Gesetz-Entwurfes er der Begutachtung durch eine Conferenz von solchen Sachverständigen unterzogen werden solle, die durch praktische Erfahrungen und hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens oder des Genossenschaftsrechtes hierzu berufen erscheinen. Diese Conferenz von Sachverständigen hat im November v. J. stattgefunden. Die von derselben ausgesprochenen Bedenken sind zum großen Theile in dem Entwurf berücksichtigt worden. Anerkenntniß verdient ferner die Veröffentlichung des Entwurfes mit den Motiven schon vor der Beschlußfassung des Bundesrathes. Es ist danach Recht und Pflicht des Vereinstages, sich offen und ohne Rückhalt auszusprechen. Wünsche, die das richtige Maß enthalten, werden sicherlich auch Berücksichtigung finden. In dem Entwurf sind ferner viele Vorschläge von Schulze-Delitzsch und früheren allgemeinen Vereinstagen zum großen Theil berücksichtigt worden. Der Anwalt Schenck zählte die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes, die vom genossenschaftlichen Standpunkt als Verbesserungen des bestehenden Gesetzes zu erachten sind, einzeln auf und unterzog sie einer kurzen Besprechung. Indem er sodann zu den von ihm als nothwendig erachteten Aenderungen kam, berichtete er, wie sich die 32 Unterverbände auf ihren diesjährigen Verbandstagen, auf denen der Entwurf zur Besprechung gekommen ist, zu den einzelnen Abänderungsanträgen verhalten haben. Es wurde hierauf die erste Nummer seines Antrages ohne Discussion angenommen. Sie lautet:

> Der in dem Reichsjustizamte ausgearbeitete, dem Bundesrathe vorgelegte und veröffentlichte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, ist als eine Fortbildung des deutschen Genossenschaftsrechtes anzuerkennen, welche im Allgemeinen dem Entwicklungsgange und dem Wesen der deutschen Genossenschaften entspricht und für die auf der Selbsthilfe begründete genossenschaftliche Bewegung in Deutschland von großer Bedeutung sein wird.
>
> Der Gesetzentwurf enthält wesentliche Verbesserungen des geltenden Genossenschaftsgesetzes, daneben aber schlägt derselbe eine Reihe von Bestimmungen vor, welche die Selbstständigkeit im Geschäftsbetriebe mehr beschränken und die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Genossen mehr gefährden, als mit der rechtlichen Stellung und dem Grundwesen der Genossenschaft verträglich erscheint, die Aenderung oder Beseitigung dieser Bestimmungen ist deshalb zu erstreben.

Nach kurzer Debatte kam ebenso die zweite Nummer mit einer kleinen von Morgenstern-Breslau beantragten und auch vom Anwalt genehmigten Aenderung zur Annahme. Sie lautet demgemäß:

> Den Bestimmungen des Entwurfes über die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht ist zuzustimmen, nur dürfte angemessen sein, die Bestimmung in § 120 des Entwurfs zu beseitigen und an deren Stelle anzuordnen, daß auch bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht bei bestehender Genossenschaft das Concursverfahren nur im Falle der Zahlungsfähigkeit stattfinden soll.

Die dritte Nummer und die entsprechenden Abänderungsanträge beschäftigten den ganzen übrigen Theil der Sitzung. Es handelt sich hier um die Bestimmungen des Gesetzentwurfs über die Geltendmachung der Haftpflicht und des Nachschußverfahrens. Der Antrag des Anwaltes lautet mit einem von ihm gebilligten Zusatzamendement des Stadtsyndicus Schulze-Greifswald:

> Insbesondere sind die Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Geltendmachung der Haftpflicht, über das nach dem Gesetzentwurfe eingeführte Nachschußverfahren und die nach demselben festgehaltene directe Haftung der Genossen dem Gläubiger gegenüber als wesentliche Verbesserung des bestehenden Rechtes anzuerkennen, eine Ergänzung dieser Bestimmung in der Richtung aber würde sich empfehlen,
>
> „daß im Falle der festgestellten Ueberschuldung einer aufgelösten Genossenschaft — im Liquidationsverfahren — für die Concurseröffnung ein kurzer Aufschub von 14 Tagen gesetzlich gestattet wird, und
>
> daß, wenn von einzelnen Genossen in dieser Zeit die Unterbilanz durch Einzahlung beseitigt wird, zur Deckung der geleisteten Vorschüsse ein durch die Liquidatoren zu betreibendes Nachschußverfahren gewährt wird, und ferner eine Abänderung dahin, daß im § 71 Abs. 2 die Haftpflicht der ausgeschiedenen Genossen auf zwei Jahre beschränkt wird."

Diesem Antrage standen gegenüber der Antrag des Vorschuß-Vereins zu Breslau, welcher den Wortlaut hat:

> „Die Heranziehung der ausgeschiedenen Genossen zum Umlageverfahren bis zum Ablauf einer zweijährigen Verjährungsfrist ist nothwendig und daher auch künftig beizubehalten. Dagegen widerstreitet der sogenannte Einzelangriff der Gläubiger ebenso den Forderungen des Rechtes, wie den Interessen der Genossenschaften, und ist deshalb in das künftige Genossenschaftsgesetz nicht aufzunehmen",

und ein Antrag des Verbandes der niedersächsischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, der also lautet:

> „Der sogenannte Angriff ist aus dem Gesetzentwurf zu entfernen, eventuell ist in denselben aufzunehmen:
>
> Vom directen Angriffe wird der Genossenschafter frei, der freiwillig seine Quoten im Nachschußverfahren leistet. Das Umlageverfahren kommt gegen Ausgeschiedene noch zwei Jahre nach dem Ausscheiden in Anwendung."

Das schließliche Ergebniß der lebhaften Discussion über diese verwickelte Frage war, wie wir schon hier bemerken, daß der Antrag des

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Nachdruck verboten.

Ein paar Seiten aus dem Reise-Tagebuch.

Von **Paul Walther.**

I.

Sölden in Tirol.

.... Wir hatten die Schweiz am Montag früh verlassen, waren über die Arlberglinie noch am Abend gleichen Tages auf Station Oetzthal eingetroffen und hatten im Sterzingerhotel übernachtet.

Na! Diese erste Nacht in Tirol war nicht dazu angethan, mich zu begeistern. Wenn es sich auch, wie Andere behaupteten, in den unteren Stockwerken jenes Gasthauses ganz gut schlafen ließ, so konnte mir das droben in meiner Dachkammer wenig helfen, wo es so knisterdürr und muffelig roch — bis Mitternacht heiß zum Fensteraufsperren und später kalt zum Pelzewünschen war. Zu kurze Betten, hart wie Stein, ließen weder mich, noch meinen Freund, den Maler, der nebenan wohnte, Ruhe finden, und als ich Morgens vor 4 Uhr aufwachte und die unheimlichen, nackten Felswände des Tschürgant im kalten Frühlichte in meine Fenster starrten, da hatte ich die größte Mühe, in meinem schlechtgebetteten Kopfe das Bewußtsein des Ortes dämmern zu lassen, wo ich mich befand.

Müde und zerschlagen, in der elenden Verfassung eines „Katermorgens", traten wir um 7 Uhr die Stellwagenfahrt durchs Oetzthal aufwärts an. Ich hatte mir glücklich den Bocksitz erobert, d'rauf speculirend, daß mir da droben der frische Morgenwind am ehesten die dumpfe Stimmung wegzublasen vermöge. Die Speculation glückte — und während der luftigen Fahrt durch die Tannenwälder kehrte bald eine fröhliche Reiselaune ein.

Die Gesellschaft unseres Wagens bestand aus lauter Herren. Auf dem einen Sitz zwei katholische Geistliche und ein Berliner Apotheker mit gellender Tenorstimme — auf dem andern ein Universitäts-Professor, mein Begleiter der Maler und — ein incognito reisender Freund, „das Barönchen," der unter einem bürgerlichen Pseudonym den adeligen Namen einer hochgestellten preußischen Persönlichkeit verbarg und sich — für die Dauer der Reise! — sehr mit uns anfreundete. Wir hatten ihn Abends zuvor im Speisesaal des Sterzinger-Hotels entdeckt, und heimlich als den Typus eines feinkomischen Junkers belächelt, lernten ihn aber nachher als einen Mann von liebenswürdigem Charakter, vielseitigem Wissen und feinsten Formen aufrichtig schätzen. Auch besaß er Witz, und zwar jenen beißenden Witz, der mit Spreewasser getauft ist. — Ende vierzig, Haar und Schnurrbart braun und grau gemischt, mit einem Ausdruck vornehmer Herablassung auf dem feinen Gesicht, von zierlicher Gestalt und beweglichem Wesen, gemahnte er allerdings auch, wenn man ihn näher kannte, noch immer an eine Junkerfigur Friedrich Haase's. Vom Militär wie von der hohen Gesellschaft hatte er in Sprache und Art eine so ausgesprochene Färbung angenommen, daß Alles, was er sprach und that, für unser Gefühl immer mehr Lustspielgenre als Natur war.

Beim ersten Halt in Oetz vor der Post trafen wir zwei elegante Hamburgerinnen, Mutter und Tochter, welche mit uns weiter das Oetzthal aufwärts zu fahren wünschten. Da sie aber in Gruners Gasthaus übernachtet hatten, zog der Kaßl-Wirth, welcher die Post hält, vor, sie sitzen zu lassen und seinen eigenen Gästen die beiden Plätze zu geben, welche durch das Aussteigen der zwei geistlichen Herren frei geworden waren. Darob großer Skandal, wobei die Hamburger Tochter mit ihrem zündrothen Sonnenschirm gewaltig in der Luft herumfuchtelte, und in der Wärme ihres Temperamentes vor Empörung die braune Ledertasche mitten in den Straßenstaub schleuderte.

Unsere Ritterdienste — und dem Wirthe gemachten Vorstellungen nutzten leider nicht viel. Wir trafen die Damen erst in Umhausen wieder, wohin sie mit theurem Privatfuhrwerk nachgefahren waren. In Oetz hatten sich uns zwei alte Herren — Naturforscher — und ein junger schlanker Kaiserjäger-Offizier zugesellt. Auf der Strecke bis Umhausen, durch den schönen Tannenwald bergan, am Ufer der wild daherdonnernden Ache entlang, ging unsere Gesellschaft streckenweise zu Fuß, wobei die regste Unterhaltung zu Stande kam.

Die Themata wechselten mit jeder Biegung der Straße. Man stritt über Ibsen'sche Dramen und Wereschagin'sche Bilder, über die besten Schweizergasthöfe und die ewigen Backhähndln in Tirol, über Jägerkleider und Massagekuren.

Wir entpuppten uns als gebildete und hauptsächlich als moderne Menschen, — ganz auf der Höhe — einer wie der andere, physisch und geistig vollkommen modern. Physisch: Jeder war nervös; geistig: Jeder hatte es bis zur Lectüre der „Wildente" gebracht.

Barönchen verabscheute Ibsen'sche Menschen genau so wie überlang getragene Jägerhemden!

„Sehn Sie mal" — näselte er hypervornehm, — „diese janze faule Jesellschaft aus dem Norden, die uns da vorjestellt wird, erweckt in mir das ängstliche Verlangen nach Carbol!" — Und er rümpfte seine aristokratische Nase und ließ seine Augenlider wie Jalousieladen halb herunter, während die Augenbrauen hoch in die Höhe gingen. Er war in diesem Augenblick das vollkommenste Bild vornehmen Abscheu's. Ich könnte ihn zeichnen, wenn ich zeichnen könnte.

In Umhausen stärkte, von einer klobigen, spröden, schwarzäugigen Kellnerin kredenzt, ein Glas Tirolerwein die Gesellschaft.

Interessanter als die aufwartende „Zwiderwurzn" war die alterthümliche Stube, in der ich unter vielen andern Inschriften auch den Vers bemerkte: 1683, „Gott hats gebaut, Georg Grasbüchler hat zuagschaut."

Nun ging's zum Stuibenbachfall. Die in Oetz Eingestiegenen blieben zurück, die zwei Hamburger Reisetanten dagegen schlossen sich an. Die alte dicke Mama marschirte stramm und schwatzte ebenso stramm.

Der Weg war weit, die Sonne brannte, und als nun das schlimme Gekraxel die Abhänge hinan begann, da schlug sich die rothbeschirmte Tochter Thekla mit Barönchen auf eigene Pfade, und überließ es meiner Ritterlichkeit, für ihre dicke Mama zu sorgen. (Fräulein Thekla Schiebecke mochte ihre 30 Jahre zählen und besaß die rasende Routinirtheit eines Mädchens mit 13 Ballwintern und 14 Reisesommern.)

Ich ging also getreulich hinter der alten Dame her — den schmalen Bergpfad hinan — und studirte im Steigen die glitzernden Lichteffecte auf dem schwarzen Perlenbesatz, der über den Rücken ihres Kleides lief, zählte die Reihen ihrer Rockfalten von einer glatten Unterbrechung bis zur nächsten, sperberte, wo ihr graues Haar aufhörte echt, und wo es anfange falsch zu sein, und staunte über die fabelhafte Athemkraft und Zungenfertigkeit, mit der sie den voran gehenden Herren ohne Unterbrechung im singendsten Hamburgerisch, zahllose Badeerlebnisse zum Besten gab. Zunächst vor ihr ging der Maler, vor diesem der Apotheker und ganz vorn der Professor. Alle schienen durch das Steigen in ihrem Blasebalg angestrengter, als die geschwätzige Dame, die immer gleich tapfer aufwärts keuchte, aber, wie ich bemerkte, mehr und mehr ächzend mit dem rundlichen Rücken zu jucken begann, vergeblich sich bemühend, die Bremsenschwärme zu verscheuchen, die sichs nachgerade auf ihrer Tricot-Taille bequem machten.

Ich sah eine Zeitlang diesem Martyrium zu und kämpfte in meinem Innern einen Kampf zwischen den Regungen des guten Herzens und den Bedenken der Etikette. Aber die Ersteren gewannen schließlich die Oberhand und ich fragte die alte Dame dreist um die Erlaubniß, ihr die grausamen Viecher mit meinem Taschentuch vom Rücken klatschen zu dürfen, was sie mit Entzücken gewährte.

Und also, schiebend, helfend, Bremsen klatschend, brachte ich die bergferige Mama nach einer weitern Stunde glücklich auf die Höhe, wo man dem großartigen Wasserfall gegenübersteht, der sich 150 Meter hoch über die Felsen herunterstürzt. Und in wiederum einer Stunde brachte ich sie ebenso wohlbehalten auf die Landstraße hinunter, wo ein Fuhrwerk sie erwartete.

Aber jetzt begann ich die Folgen meiner Aufopferung gewaltig in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aufträge von **20 Mark an franco. Versandt** nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Eduard Bielschowsky jr.

Kataloge und Proben gratis und franco. **Auswahlsendungen** bereitwilligst.

Leinen-Haus
Breslau, Nicolaistrasse 76.

Tischzeug-, Bettwaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin.



Prämiirt 1881.



Prämiirt 1881.

Confection von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

von einfachster bis elegantester Ausführung.

Grösstes Lager Schlesischer, Bielefelder, Sächsischer und Hannöverscher weisser Leinen- und Tischzeuge, sowie der Elsasser glatt-baumwollenen und damassirten Gewebe; Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und Läuferstoffe, gekrumpfte Flanelle, Tricotagen, Steppdecken, Schlaf- und Reisedecken etc. [2558]

Für beste und nur reellste Waaren leiste Garantie.

S. Weigert,

Tuch- und Confectionsgeschäft für Herren,
Junkernstraße 27,
nahe der Schweidnitzerstraße (früher Ring 1)
Telephon-Anschluß Nr. 787,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von Neuheiten in **Herbst- und Winterstoffen**, verbunden mit eleganter Anfertigung bei prompter Bedienung und soliden Preisen. [1114]

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987. [3302]

Stabil-Theer ist das **anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat** für **alte schadhafte Pappdächer.**

Er wird **kalt** aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab, und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch **billiger** als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe wird nie hart, sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, kann nie brüchig werden und braucht nur alle 5–6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).
Niederlagen in der Provinz: **Richard Krause**-Ratibor; **Theodor Linke**-Gr.-Glogau; **Paul Raschke Nachf.**-Görlitz.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin Augusta

Grosse
Kölner Geld-Lotterie
der
Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.
Ziehung unwiderruflich **am 12. September 1888.**
Loose à 1 Mark
empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus [2273]
Carl Heintze, BERLIN W., **Unter den Linden 3.**

Baargewinne:

1 à	15 000	= 15 000	Mk.
1 à	5 000	= 5 000	„
1 à	4 000	= 4 000	„
1 à	3 000	= 3 000	„
1 à	1 500	= 1 500	„
2 à	500	= 1 000	„
10 à	200	= 2 000	„
15 à	100	= 1 500	„
30 à	50	= 1 500	„
150 à	20	= 3 000	„
1400 Ges.-Werth		22 500	„

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
Kapitalvermögen Ende 1887: 56,463,152 Mark. [1293]
Die Anstalt wurde regierungsseitig zur **Anlegung von Mündelgeldern** empfohlen.
Viele Staatsbehörden und grosse Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder **Vereinbarungen** mit der Anstalt getroffen, darunter die Deutsche Adelsgenossenschaft.
Ergebnisse der Abtheilung für Lebensversicherung 1864 bis mit 1887:
51,771 bestehende Versicherungen über 210,473,381 Mark Kapital.
Auf Sterbfall bezahlte Kapitalien 13,534,940 Mark. Den Versicherten gutgekommene Dividenden 5,876,164 Mark.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.
Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon: Stetig wachsende Dividende, daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.
Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen,** sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.
Prospecte, **Rechenschaftsberichte** und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:
Breslau: Langer, W., Inspector, Friedrichstrasse 66. **Leupold, W.,** Generalagent, Brüderstrasse 17.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Soeben erschien:
Führer
durch die
Schachtheorie.
Ausführliche Tabelle der Spiel-Eröffnungen auf Grundlage neuester Forschung
von
Oskar Cordel.
Eleg. gebunden. Preis M. 9,–.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Möbel-Offerte.

Eine große Anzahl am Lager befindlicher einfacher und hocheleganter **Mustergarnituren** werden bedeutend unterm Kostenpreise **ausverkauft.** [2120]
Julius Koblinsky & Co.,
14. Albrechtsstr. 14.

Nicht zu übersehen!
Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle [3629]
Palästina-Wein,
p. 1/2 Literflasche 3,00 M.,
Rothwein,
p. 3/4 Literflasche 3,00 M.,
bei grösserer Abnahme billiger.
Attest vom grand rabbin zu Jerusalem, von Ehrwürden Herrn **Samuel Salant,** habe zur Einsichtnahme in Händen,
Oskar Schnalke,
Breslau,
Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz.

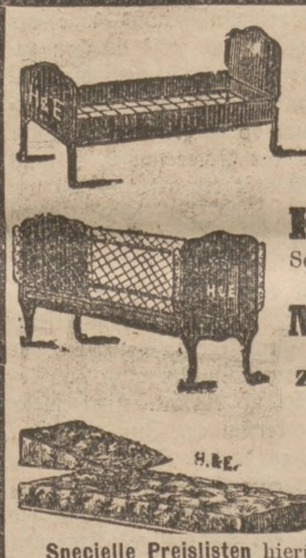
C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenhain,**
171 Friedrichstr., Berlin W.

---

[018] *Collection Spemann.*
Serie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.



Bettstellen,

Klappbettstellen von 5,00 Mark an,
dto. mit **Spiral-Matratzen** . . „ 8,00 „
☞ **hochfeine** wie Zeichnung „ 30,00 „

Kinder-Bettstellen,
Seitentheile mit Schnur beflochten, zum Herunterlassen, von 14,00 Mk. an.

Matratzen u. Keilkissen
in grosser Auswahl [2080]
zu billigsten Preisen.

Ferner: Waschtische, **Bidets, Closets,**
Garderobenständer, Eiserne Möbel aller Art etc. etc. in grosser Auswahl.

Specielle Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Wir empfehlen **große Auswahl** in
Kinder- u. Jugendrädern.
Zweiräder bester Construction für Knaben u. Jünglinge. [1776]
Billige Dreiräder f. Knaben v. 4–12 Jahren.
Bessere Dreiräder m. Gummi f. **Knaben** u. **Mädchen** v. 4–15 Jahr. **Sicherheitsräder** für Knaben. Unterricht wird Käufern gratis ertheilt in unserm **Fahrsaal Neuschestraße 51.** (Geöffnet 8–12 u. 2–10 Uhr.)
Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

Bekanntmachung.

Der Große Ausverkauf

des zur [2562]
Papier-, Contobücher-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung
gehörigen
Concurs-Waarenlagers
65, Ohlauerstraße Nr. 65,
wird bis zur vollständigen Auflösung weiter fortgesetzt.



Geldschränke, bei Feuer und Einbruch bewährt, ohne Säulen und Riegel, mit Gitter oder Stahlpanzer zu den allerbilligsten Preisen. [3628]
H. Brost, Breslau, Wallfischgasse.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Breslauer Vorschußvereins, zu dessen Gunsten der Antrag des niedersächsischen Verbandes zurückgezogen wurden, mit 83 gegen 71 Stimmen abgelehnt und dagegen der Antrag des Anwalts Schenck mit dem Zusatzantrag von Schulze-Greifswald mit 106 gegen 42 Stimmen angenommen wurde.

Oesterreich-Ungarn.

[Auf dem Gauturn- und Feuerwehrfeste in Leipa in Böhmen] versuchten einige Antisemiten, darunter Mitglieder der Studentenverbindung Hilaria, für ihre Hetzereien Propaganda zu machen, doch stießen sie dabei auf so heftigen Widerstand, daß sie erkennen mußten, hier sei kein Boden für ihre Lehren. Nach den vorliegenden Berichten spielte sich dieser Zwischenfall bei der Festkneipe in folgender Weise ab:

Dr. Katzwendel begrüßte im Namen der Leipaer Turnvereine die Festtheilnehmer. Hierauf dankte Namens der Dresdener Turnvereine, die an dem Feste theilnahmen, Rechtsanwalt Dr. Zeidler für den freundlichen Empfang. Abg. Prof. Bendel toastirte sodann auf die Einigkeit im nationalen Streben. In der Turnerschaft, so hofft Redner, werde immerdar zu finden sein die Begeisterung für Deutschthum, Freiheit und deutsches Recht. Die deutsche Turnerschaft, fuhr Prof. Bendel fort, in ihrer heutigen Organisation ist die größte Errungenschaft unseres Jahrhunderts, und nur eine Schöpfung haben wir, die sich messen kann mit ihr, das ist der deutsche Schulverein! (Großer, anhaltender Beifall und Händeklatschen.) An diesen Organisationen hängt unsere ganze Zukunft, und darum, wer das deutsche Volk liebt, der darf nicht wagen, an diesen Errungenschaften zu rütteln. (Stürmischer Beifall. Vom „Hilaria"-Tisch ein Oho-Ruf.) Es macht mich nicht irre, wenn ich sogar einen Oho-Ruf höre, denn in der Zeit, in der wir leben, ist es Pflicht eines Jeden, dem gemeinsamen Feinde gegenüber in Reih' und Glied zu stehen! (Tosender, anhaltender Beifall.) Und wer aus Reih' und Glied heraustritt, der gilt als Verräther! (Stürmischer Beifall und Hochrufe.) Das deutsche Volksthum hat Verluste genug erlitten, und es bedarf aller Kräfte, um die Errungenschaften festzuhalten! (Anhaltender Beifall.) Wenn wir würdig sein wollen des großen Brudervolkes im Deutschen Reiche, das unsere Geschicke mit Freundschaftsgefühlen verfolgt, dann müssen wir fest und treu zusammenstehen! (Demonstrativer Beifall.)

Der Sprechwart des Turnvereins von Obergrund, Höhne, feierte dann die „unverfälschte" Turnerei und führte aus, man sei leider von gewisser Seite bemüht, die deutsche Turnerei ihrer grundlegenden Idee zu entfremden, und es sei bedauerlich, wenn man Vater Jahn eine Gesinnung unterschiebe, die seinem deutschen Volksthume stracks zuwiderläuft. Stünde Jahn auf, dessen Streben darauf abzielte, das deutsche Volk rein zu machen, zu säubern von allem Undeutschen, er müßte staunen über die Kühnheit derer, welche es unternehmen, seine Gedanken zu verfälschen. Die deutsche Turnerei ist der glühenden Liebe zum deutschen Volke entsprossen. Unsere Aufgabe muß es deshalb sein, sie zu einem Gemeingute unseres gesammten Volkes zu machen. Allein es kann nicht der Zweck unserer Bestrebungen sein, sie zu einer internationalen Sache zu machen. Wollen andere Völker die Gedanken Jahn's für sich fruchtbar machen, gut, wir werden und wollen sie daran niemals hindern. Den Besten unserer Nation entspricht es aber, wenn wir unter uns, unter Deutschen, den Turngedanken Jahn's in seiner ursprünglichen Reinheit und unverfälscht erhalten. Denn thun wir dieses nicht, dann wird das Hochbild zur Fratze. Diese Rede wurde von den Antisemiten mit Jubel aufgenommen. Nachdem sodann J. Lindner aus Leipa auf die josefinischen Ideen toastirt hatte, nahm der Gausprechwart Strache das Wort zu einer geharnischten Erwiderung auf die antisemitischen Ausführungen Höhne's. „Der Redner aus Obergrund," sagte er, „wird uns gewiß das Zeugniß nicht versagen können, daß die Redefreiheit bei uns gewahrt bleibt. Wir haben seine Ausführungeu mit der größten Geduld angehört, wenngleich die große Mehrheit der hier Versammelten mit seinen seltsamen Ausführungen nicht einverstanden war! (Großer Beifall. Lärm und Oho-Rufe bei den Anhängern Höhne's.) Trotz des großen Geräusches Ihrerseits ist meine Ueberzeugung nicht erschüttert. (Stürmischer Beifall.) Streiten wir uns heute nicht mehr um den Leib Jahn's. Jahn ist gestorben, sein Geist lebt in uns fort! Aber ich weiß nicht, ob Jahn, wenn er jetzt unter uns träte, den Geist, den ihm ein Redner unterschieben wollte, als den seinen anerkennen würde. (Lärm, der von demonstrativem Beifall übertönt wird.) Als er im Jahre 1813 „alle Deutschen ohne Unterschied des Glaubens" dazu aufrief, das Vaterland zu säubern von den fremden Eroberern, da wurde nicht danach gefragt, ob in den Reihen der Vaterlandsvertheidiger nicht etwa ein Jude stünde. (Tosender Beifall.) Bei mir entscheidet die Gesinnung, nicht die Confession. Es giebt eben, wie ich mich oft zu überzeugen Gelegenheit hatte, „jüdische Christen und christliche Juden", um mich eines gebräuchlichen Ausdruckes zu bedienen. (Stürmische Zustimmung.) Und schließlich verweise ich auf die so schlagenden Kundgebungen im deutschen Kreisturnrathe: ein Dr. Götz, ein Georgi, ein Dr. Maul werden wohl auch noch wissen, was deutsch und turnerisch ist. Es ist heute auch ein Drahtgruß verlesen worden von einem Manne, dem gewiß das Zeugniß nicht vorenthalten werden kann, daß er ein Deutscher ist, ich meine Hanns Kudlich. (Stürmischer Beifall.) Dieser Mann wird wohl auch noch wissen, was national ist und was nicht. Wer kann es wagen, den Namen dieses Mannes zu besudeln, und wer kann es wagen, alle Deutschen zu beschimpfen, welche nicht der Lehre von der unverfälschten Idee huldigen? (Großer Beifall.) Ich glaube, ohne unbescheiden zu sein, den Vorzug auch für mich in Anspruch nehmen zu dürfen, daß ich ein Nationaler bin. (Tosender Beifall ohne Widerspruch.) Ich schmeichle mir, im nationalen Treffen schon zu einer Zeit gekämpft zu haben, wo diese jungen Herren noch nicht daran dachten, das nationale Banner zu entfalten. (Tosender Beifall. Eine Stimme ruft: „Ja, sollen's nachmachen, diese jungen Herren da!" Stürmischer Beifall.) Sie haben heute einer Huldigung beigewohnt vor dem Denkmale des unvergeßlichen Kaisers Josef. (Stürmischer minutenlanger Beifall. Redner muß pausiren.) Was würde der Mann sagen, wenn er die Rede jenes Herrn gehört hätte? (Stürmischer Beifall.) Den dürfen Sie nicht zum Zeugen aufrufen, denn der Mann war es, der die Ketten der Intoleranz zerbrochen, zu denen Sie zurückkehren wollen! (Stürmischer Jubel, die Demonstranten schweigen.)

Frankreich.

L. Paris, 30. August. [Das Attentat auf der deutschen Botschaft.] Sämmliche hiesige Blätter bringen den vorgestern auf der deutschen Botschaft verübten Mordversuch unter ihren „vermischten Nachrichten" auf der dritten oder vierten Seite und sie berichten darüber mehr oder minder ausführlich als über ein Ereigniß von geringfügiger Bedeutung, indem sie sämmtlich ohne Weiteres und kurzweg Gasnier als einen Irrsinnigen hinstellen. Es ist bezeichnend und charakteristisch, daß keine einzige Pariser Zeitung den Anstand besitzt, wenigstens ein Wort des Bedauerns über den Vorfall hinzuzufügen oder immerhin der Befriedigung Ausdruck zu geben, daß derselbe noch so glücklich verlaufen ist. Wie ganz anders würde die Tonleiter der französischen Presse erklingen, wenn etwa z. B. die russische Botschaft der Schauplatz jenes Mordversuchs gewesen wäre! Und doch hätten gar manche französische Blätter allen Grund, an ihre Brust zu schlagen und sich das Geschehene in sehr ernste Erwägung zu nehmen. Denn wenn Gasnier selbst auch ein Geistesgestörter oder Halbverrückter sein sollte und ihm daher vielleicht nicht eine volle Zurechnungsfähigkeit für seine That beizumessen ist, so darf man doch sicherlich sagen, daß dieser geistige Zustand bei dem Manne gesteigert, wenn nicht gar hervorgerufen worden ist durch die unausgesetzten Deutschenhetzereien einer gewissen Presse und daß auf die letztere eine moralische Verantwortung dafür fällt, wenn Gasnier in seinem Deutschenhaß bis zum Verbrechen getrieben wurde, welches schließlich nur durch einen Zufall vereitelt worden ist. Jedenfalls hatte der Mensch die bestimmte Absicht, nicht blos einen Deutschen, sondern ein Mitglied oder einen Beamten der deutschen Botschaft niederzuschießen. Mit der einfachen Verrückt-Erklärung Gasnier's schüttelt man also schwerlich hier die moralische Verantwortung von sich ab.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. September.

Nur für Damen!

Kürzlich hat das Statistische Amt der Stadt Breslau mit grausamen Ziffern dargethan, daß die Heirathsaussichten für Mädchen in unserer Stadt außerordentlich ungünstige sind. Wir haben die Ziffern, die den erschreckend großen Ueberschuß der heirathsfähigen weiblichen Bevölkerung über die heirathsfähige männliche Bevölkerung Breslaus unerbittlich feststellen, glücklicherweise in diesem Augenblick nicht zur Hand. Es genügt uns, nur wieder einmal von Weitem an eine amtlich verbürgte Calamität zu erinnern. Ob man im Schoße der städtischen Behörden schon daran gedacht hat, Maßregeln zu erwägen, wie unseren schönen Mitbürgerinnen die Ausübung ihres natürlichen Rechts, glückliche Gattinnen zu werden, erleichtert werden könne, ist uns unbekannt. Es würden sich da verschiedene Wege bieten, junge Breslauerinnen unter die Haube zu bringen, wenn nur nicht principiell darüber gestritten werden könnte, ob es überhaupt Aufgabe der städtischen Verwaltung sein dürfe, in eine Angelegenheit, die man bisher überall sich von selbst regeln ließ, amtlich einzugreifen. Die Magistrate kleinerer Communen nehmen bekanntlich keinen Anstand, in den gelesensten Blättern zu inseriren, daß in dem freundlichen Städtchen X. keine oder nur lächerlich geringe Steuern zu zahlen seien, daß in dem geschützt gelegenen Y. zuziehende Rentner und Pensionäre sogar von jeglicher Communalsteuer befreit seien, daß das wegen seiner ausgezeichneten sanitären Verhältnisse weit berühmte Städtchen Z. cholera-immun sei — und das alles, um den Zuzug von außerhalb zur höheren Ehre des eigenen Gemeinwesens zu verstärken. Der Breslauer Magistrat könnte daher nach diesem Muster in mehr oder weniger zahlreichen deutschen Zeitungen auf die uns hier interessirenden Ergebnisse der Heirathsstatistik der schlesischen Hauptstadt hinweisen, um Breslau auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in eine Art Wallfahrtsort für ehebeflissene Theologen, Juristen, Mediciner, Philosophen, Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende jeder Gattung, Wittwer und Johannistriebbehaftete Hagestolze umzuwandeln. Der Fremdenverkehr würde einen enormen Aufschwung nehmen, und wenn nur 50 pCt. aller angeknüpften Bekanntschaften mit einem Gange auf das Standesamt I oder II endigten, so wäre uns geholfen. Oder die städtischen Behörden könnten aus dem Stadthaushaltsetat alljährlich einen (möglichst großen) Posten abzweigen, aus welchem junge Breslauerinnen von 18 Jahren aufwärts, welche in den Stand der heiligen Ehe zu treten wünschen (und das werden sie ja wohl Alle; manche auch schon früher) mit einem (möglichst ansehnlichen) Nadelgelde beschenkt würden, nachdem sie vor einer Commission von „Sachverständigen" Proben ihrer häuslichen Tüchtigkeit, ihrer Kochkunst 2c. abgelegt. Diese Andeutungen sind natürlich nur hingeworfen, ohne daß wir den Anspruch erheben, daß sie schon für die nächste Sitzung der Stadtverordneten sich zu einem von Dutzenden von Mitgliedern unterzeichneten Dringlichkeits-Antrage verdichten sollen. Nach altem Herkommen würde ja zunächst den Bezirksvereinen die Aufgabe erwachsen, dieser brennenden communalen Tagesfrage näher zu treten, wo die „Commissionen für gesellige Vergnügungen" die Erörterungen in die richtigen Wege zu leiten gewiß bereit und geeignet sein werden. Schließlich aber meinen wir, müßten es zunächst einmal unsere geschätzten Mitbürgerinnen mit der Selbsthilfe versuchen. [Der überaus zahlreiche Besuch der beliebten Mittwochs-Concerte im Zoologischen Garten seitens unserer jungen Damenwelt — am letzten Mittwoch war für einen verheiratheten Mann wieder kein Plätzchen zu haben und die Promenadenwege waren von der Blüthe der Jugend dicht besetzt — ist ja schon ein Anfang dazu. Aber es muß noch mehr geschehen. Es gilt, den Ruhm der Schönheit unserer Schönen in die Ferne, in das Ausland zu tragen, um die Aufmerksamkeit der weitesten heirathsfähigen Kreise auf die schlesische Hauptstadt und ihren reichen Damenflor zu lenken. Kommt da auf unseren Redactionstisch ein Blättlein geflattert, daß als „Communication spéciale à la presse" natürlich unser Interesse lebhaft erregen muß. „Honi soit qui mal y pense" heißt es in der linken oberen Ecke. Daneben ist als Aufgabeort genannt „Ville de Spa" (Belgique). Also aus Spa in Belgien. Uebertragen wir in unser geliebtes Deutsch, was die Spa'er von den Breslauern wollen. Haben sie von unserer Noth gehört? Wollen sie uns helfen? Man höre:

Große internationale Schönheits-Concurrenz.

Eine große allgemeine und internationale Schönheits-Concurrenz,

---

(Fortsetzung.)

den Gliedern zu spüren. Wagen für uns Herren gab es nicht, und noch stundenlang sollte der Marsch in der brennendsten Mittagshitze dauern, bevor man zu Speise, Trank und Rast gelangte.

Gemeinsame Noth bringt die Menschen einander näher. In diesen qualvollen Mittagstunden reifte ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Truppe, — und als wir, die Einen früher, die Andern später, in Lengenfeld ankamen, spielten wir schon ziemlich „Familie".

Mir kann einmal der Eintritt ins Himmelreich kaum herrlicher und erlösender vorkommen, als das endliche Niedersitzen auf einem der harten Holzstühle in der luftigen Veranda des Gasthauses zum Hirschen in Lengenfeld.

Die Hamburgerinnen saßen bereits behaglich an der Bierprobe, als ich eintrat, Barönchen und der Maler bei goldgelbem Terlanerwein.

Wie war es kühl und schattig, wie war es entzückend, da zu rasten, während es draußen so heiß und sonnengoldig über die Landschaft schwamm. In den hohen Felswänden drüben webten die blauen, warmen Schatten des Nachmittags, — und da und dort schimmerte ein niederstürzender Wildbach in hellen Linien herüber.

Und nun in dieser lauschigen Veranda der erste Schluck! — ah, eine Himmelswonne!

In vier Cotelettes und zwei Beefsteaks, welche noch zu haben waren, theilte man sich durchs Loos, indem Barönchen mit einem pompösen 20 Dollar-Stück „Kopf und Schild" warf. Und als diese Cotelettes nun anrückten, und die Beefsteaks, und als der frische grüne Salat erschien, da kehrte auch der beste Humor in die Gesellschaft zurück. Das Zwanzig-Dollarmännchen berlinerte in einem fort seine Randglossen zu den einzelnen Speisen.

„Na!" avisirte er trocken, als er den Salat kostete, „fallen Sie nur nicht vom Stengel runter, meine Herrschaften, dieser Salat ist ja mit Wasser anjemacht und auf der linken Seite nicht ordentlich jespült!"

Fräulein Thekla Schiebecke aber, die Hamburgertochter, setzte sich nach Tisch ans Klavier, spielte Koschat-Lieder, und ließ sich dieselben von der Kellnerin „möglichst echt" vorsingen.

Um 4 Uhr wurde der Weg nach Sölden fortgesetzt. Ein langer, ermüdender Weg, bei dem im Vergleich zu den kurz vorher von uns in der Schweiz ausgeführten Fußwanderungen merkwürdig wenig Abwechslung zu genießen war. Wir wanderten oft wohl eine Stunde lang — immer dieselben zwei himmelhohen Berge zur Seite — ohne irgend eine neue Spitze auftauchen zu sehen. Erst kurz vor Sölden wird die Landschaft großartig.

Unterwegs trafen wir einmal mitten in der Einsamkeit der Felsen und des Waldes plötzlich ein Wirthshäuschen, das hoch über der Straße an einem Abhang stand. Am Wege aber war ein Verschlag mit einem Dächlein errichtet, drin Bänke und ein Tisch zur Einkehr luden.

„Dort giebts was zu sitzen," schrie die Rothbeschirmte freudig auf, als sie des Hüttchens ansichtig wurde — „und hoffentlich was Schönes zu trinken", lechzte die Mama.

Der Wagen hielt, der Maulesel, der arme „Muli", schien darob auch nicht zu zürnen.

Ein Mädchen kam vom Haus herabgesprungen, einen großen Hund zur Seite, der uns mit lautem Bellen begrüßte. Das Dirndl trug Wein, Milch, Käse und Brot herbei — die dicke Mama Schiebecke schmunzelte vergnüglich.

„Dort kommen die Andern", rief Tochter Thekla, und stand im nächsten Augenblick mitten auf der Straße, mit dem rothen Schirm aus Leibeskräften winkend.

Barhaupt und müde kamen sie im Staube daher, voran das Barönchen, hinterher die Uebrigen.

„Na", näselte unser Freund, als er in die Hütte trat, „das wird nachjerade ein etwas längliches Verjnügen, njää! — stundenlang in der Sonne herumjepinschert, nix jekriegt — na, ich danke! hör mal, liebes Kind, Du bringst mir schleunigst was Schönes zu trinken, einen Wein, nicht wahr? njää. — Wie heißest Du denn? Annerl! Annerl, njää?" — — „Scheußlich, diese Länglichkeit, meine Inädigsten, was? njää?" —

Von jetzt an wurde der Weg immer holperiger, immer beschwerlicher und die Reisetanten erlebten etliche Abenteuer mit ihrem Maulthierfuhrwerk.

„Gott! unser Muli, s-teigen Sie doch eben mal ab, Kutscher", kreischten sie, so oft das Thier nicht sogleich über eine der zahllosen Ach-Brücken wollte, — „s-teigen Sie doch eben mal ab" — so oft gefährliche Stellen des felsigen Weges kamen.

In einer hohen, engen Schlucht, da ich eben neben dem Wagen der Damen her ging, überraschte uns plötzlich ein tüchtiger Gewitterregen. Tochter Thekla lieh mir schleunigst ihren Gummimantel, die Mama packte den Professor in den ihrigen ein, das Kutschendach wurde aufgeschlagen, ein brennrothes Vorhänglein herabgelassen, und Peter, der Kutscher, zog einen weißen Lodenmantel an. In dieser bunten Maskerade zog man die wilde Schlucht entlang — ein höchst pikantes Bild. Mir fiel unwillkürlich Böcklin's „Teufelsbrücke" in der Gallerie Schack ein, und ich genoß den Anblick, der sich mir bot, als ich, dem Wagen weit vorausgekommen, mich rückwärts umschaute, mit einer ähnlichen Befriedigung des Farbensinns und der Freude am Pittoresken, wie gewisse Gemälde jenes Meisters.

Im Mittelgrunde die reißende, hoch aufschäumende Ache, rechts und links himmelhoch die dunkelgrauen, nassen Felsen, an denen die fetzigen Regenwolken tief herabhingen.

Auf dem schmalen, zwischen gewaltigen Felsblöcken sich durchwindenden, steil gegen den Vordergrund abfallenden Wege aber das bunte Vehikel mit dem feuerrothen Vordach und dem weißen Kutscher.

Gegen 7 Uhr endlich — der Regen war hinter uns geblieben — gelangten wir ins Dorf Sölden. Oben, rechts aus einer Schlucht, die weiße, zu Thal stürzende Wassermassen weithin leuchten ließ, wehte eine rothweiße Flagge. — „Dös is bei'm Grüana, wo dös Flaggerl weht!" meldete jetzt der Peter. Durch's Dorf ging's steil und holperig aufwärts, beim Unterwirth standen ein paar Neugierige und aus dem Fenster grüßte holdselig die Kellnerin und dachte, wir kämen zu ihr. Aber es ging halt zum Josef Grüner.

Und „bei'm Grüana", da stand auf einem erhöhten Vorplatz die Wirthin zum Empfang bereit, dick und breit, mit tadellos weißer Schürze, und mit einem herzlichen Lächeln auf dem rosigen Gesicht; daneben ein paar Tyrolerbuabn mit Spielhahnen am Hut, und aus der Thüre lachten drei fröhliche, blitzhübsche Mädchenköpfe.

„Grüaß Gott! wie san's g'reist?" — Zahllose Hände streckten sich uns entgegen — und links aus der Küche, die ein Guckfensterchen über dem „Vorplatzl" hat, streckte die phorkyadenhafte Cenzi, die Köchin, ihren einzigen Zahn heraus und musterte die Fremden.

Die Cenzi ist ein diagnostisches Genie, und gilt als solches im Hause. Ein kleines, buckliges Wesen, mit spitzem Gesicht, stechenden Aeuglein, einem Kropf und einem Zahn — hat sie das erste und für die Andern maßgebende Urtheil über alle ankommenden Gäste abzugeben. — „Wanns über's Trepperl nauf kemma, na derkennts sie's schon", sagte uns Annerl, die Wirthstochter, seither.

Von den Hamburger Reisetanten habe die Cenzi nichts wissen wollen, die hätten ihr „zu spitzete Nasen — und dann der rothe Hut und der rothe Schirm — na! dös is ma fei scho z'vüll Engländer!"

Aber von uns, Barönchen, dem Maler und mir, die wir zusammen eintraten, meinte sie: „Dös san feine Herrln; do, Annerl und Kathi! muaßts scho fei aufpassn!"

Wir haben also allen Grund, mit der Küchenphorkyade zufrieden zu sein, abgesehen davon, daß sie ganz brillant kocht. —

Zwei der lustigen Madln führten uns auf unsre Zimmer, gossen frisches Wasser in die Flaschen und zogen sich dann mit ein paar übermüthigen Scherzen zurück. Saubere kleine Buden, die man uns angewiesen hatte — mit guten Betten, mit rothen „Umhängeln" und vergoldeten Quastln!

Als die Thür geschlossen war, that mein Maler vor Entzücken über alles eben Gesehene einen Luftsprung und rief: „Das ist ja riesig in diesem Sölden, diese Menschen verdienen gemalt zn werden!" Denselben Eindruck hatte Barönchen, hatten die Tanten, hatte der Professor und der Apotheker — es war Alles bei rosigster Laune, als man eine halbe Stunde später bei den „ewigen Backhändln" und bei Salzburgernockerln am Abendessen saß.

Die Hamburgerinnen sowohl, wie mein Freund und ich, wir entschlossen uns, mehrere Tage hier festes Quartier zu behalten, während Professor und Apotheker am folgenden Morgen über das Rameljoch nach Meran zu wandern vorhatten. Barönchen aber wollte seine Siebensachen bei uns lassen und morgen als Eintagsausflug die Herren bis Obergurgel begleiten.

Mit einem graciösen „n'Abend meine Inädigsten" empfahl er sich daher den Damen schon um 9 Uhr — „und also morjen, jurjeln wir, meine Herren, nicht wahr, njäa? n'Abend!"

die wir hierdurch dem schönen Geschlecht anbieten, wird am 15ten September d. J. in den Sälen des Casino's in Spa eröffnet werden. Die Dauer dieser Concurrenz wird nur zehn Tage betragen . . . rc. rc.

Das also war des Pudels Kern! Gottlob, daß dieser lockende Ruf auch bis zu uns gedrungen! Wie verführerisch sind die Versprechungen des Comités! Man wird baare Geld-Preise vertheilen von 500 bis zu 5000 Francs; man wird Preise in Form von werthvollen Schmucksachen und Diplomen vertheilen. Man denke, was für einen Werth so ein Diplom für die Besitzerin haben wird! Die Siegerinnen in dem Schönheitskampfe werden photographirt werden, ihre Portraits werden „von den größten Künstlern der Gegenwart" reproducirt werden. Das Beste, nämlich daß man sich um die preisgekrönten Schönheiten reißen wird, um sich von ihnen unter das sanfte Joch der Ehe beugen zu lassen, — wie dies nach allen bisherigen Schönheitsconcurrenzen ja immer der Fall war — verschweigt merkwürdigerweise der Prospect. Und wie liebenswürdig ist das Wettbewerb-Comité! Es läßt Damen zu im Alter von achtzehn bis zu fünfunddreißig Jahren. Sogar verheirathete Damen werden, wie die unverheiratheten, nach vorheriger Einsendung ihrer Photographie zur Concurrenz zugelassen; nur müssen sie Namen, Vornamen, Stand, Alter und Geburtsort gewissenhaft angeben. In Bezug auf den Namen ist allerdings freigestellt, die Anmeldung unter einem Pseudonym erfolgen zu lassen. Die Kosten der Reise werden den zur Concurrenz Zugelassenen ersetzt. Dieselben erhalten auf Kosten der Festleitung Wohnung und Essen in angesehenen Hotels. Sie müssen spätestens am 14. September in Spa eintreffen. Die Anmeldungen sind an den Secretär des Festausschusses (Adresse: à M. le Secrétaire organisateur du concours, Casino de Spa) zu richten. Dies die menschenfreundlichen Bedingungen, die wir unseren schönen Mitbürgerinnen und solchen, die sich dafür halten oder von unbefangener Seite dafür gehalten werden, aufs Angelegentlichste zur Nachachtung empfehlen. Und nun Glück auf den Weg nach Spa! Möge den ersten Schönheitspreis eine Breslauerin heimtragen!

Honi soit qui mal y pense!

* * *

Das letzte Hochwasser im Riesengebirge (2./3. Aug.) hat, wie unseren Lesern bereits bekannt, Anlaß zu einer Polemik zwischen dem kgl. meteorologischen Institut in Berlin und dem „Boten a. d. R." gegeben. Die Polemik hat einen weiteren Fortgang dadurch genommen, daß das kgl. meteorologische Institut auf die von dem „Boten" an dem bekannten Artikel des Instituts geübte Kritik Folgendes geantwortet hat:

„Der „Bote" wundert sich über den „vollständigen Mangel der Erörterungen über das Hochwasser im Zackenthal", welches „nur nebenbei als zum Quellgebiete des Bobers gehörig durch Anführung der Regenstation Schreiberhau erwähnt" wird. Das ist unrichtig; denn thatsächlich sind von fünf zum Flußgebiete des Zackens gehörigen Stationen, nämlich Neue Schlesische Baude, Schreiberhau, Agnetendorf, Giersdorf und Warmbrunn, die gefallenen Regenmengen mitgetheilt worden. Dieselben lassen erkennen, daß daselbst erheblich weniger Niederschläge als im obersten Queisthale gefallen sind, wo Flinsberg mit 215 mm Regenhöhe innerhalb 18 Stunden unerreicht dasteht. Die eigentlich zum Elbgebiete gehörige Station im Forsthaus Groß-Iser wurde zum Queisgebiete gerechnet, weil sie an Flinsberg viel näher als an Schreiberhau liegt und eine fast ebenso große Regenhöhe (205 mm) wie jenes aufweist, während in Schreiberhau nur 138 mm gemessen wurden. Nun ist es allerdings denkbar, daß auf der Wasserscheide am Queis und Zacken im Gebiete von des letzteren Quellflüssen „Wilder Mann" und „Flinsbergerzwiesel" mehr Regen gefallen ist, als die Beobachtungen an der Neuen Schlesischen Baude (132 mm) und von Schreiberhau (138 mm) vermuthen lassen; allein dem meteorologischen Institut fehlt jedweder Anhalt dazu, dies zu vermuthen oder gar als gewiß anzunehmen, da keine Regenstation in diesem Bezirk besteht und auch nicht bestehen kann; denn in dem Hochgebirgswalde, welchem die genannten Quellflüsse entspringen, besteht keinerlei menschliche Wohnung. Das Meteorologische Institut beabsichtigte mit der Veröffentlichung des erwähnten Berichts nur, die auf thatsächlicher Beobachtung und Messung beruhenden meteorologischen Unterlagen zur Beurtheilung des verheerenden Unwetters vom 2./3. August baldmöglichst bekannt zu machen, während die specielle Zusammenstellung der verursachten Schäden und die Darlegung, welches Gebiet am meisten darunter gelitten hat, die Aufgabe anderer Organe sein muß."

Hierauf erwidert der „Bote" in seiner jüngsten Nummer:

Der Artikel enthält fast so viel Irrthümer als Sätze. So hält er uns beispielsweise fünf zum Flußgebiet des Zackens gehörige Stationen vor, während wir nur eine erwähnt hatten. Wir haben aber nicht vom Flußgebiet des Zackens, sondern von seinem Quellgebiet gesprochen. Das Meteorologische Institut weiß besser als wir, daß dies himmelweit verschiedene Dinge sind. Der Wolkenbruch ist im Quellgebiet des Zackens niedergegangen, das ist nicht blos denkbar, sondern erwiesen. Daß die Beobachtungen dem Forsthaus Groß-Iser besser für den Queis als für den Zacken passen, ist auch neu. Das Haus liegt nur 3½ Kilometer von der Quelle des „Wilden Manns", der zum Quellgebiet des Zackens gehört, aber mindestens 5 Kilometer von dem Quellgebiet des Queis entfernt, das außerdem noch von der ganz anderen, der nördlichen Seite des Hohen Iserkammes liegt.

Was nun den Mangel an Regenmeßstationen im Quellgebiet des Zackens betrifft, so ist derselbe lebhaft zu bedauern, aber das Meteorologische Institut irrt, wenn es meint, dem könne nicht abgeholfen werden. Die Regenmeßstation in Marienthal in Schreiberhau ist viel zu weit vom eigentlichen Quellgebiet des Zackens entfernt, um maßgebend sein zu können. Aber hart daran, nicht 1500 Meter von diesem Quellgebiet, liegt die Michelsbaude, mitten im Gebiet selbst liegen die Ludwigsbaude und die Leopoldsbaude, und ebenfalls im Gebiet an dem Wege von Schreiberhau nach Neuwelt liegt die Prorenbaude, alle vier wie geschaffen zu Regenmeßstationen, mit deren Errichtung dann allerdings das „Netz" ziemlich vollständig wäre. Wir haben z. B. gar nicht beabsichtigt, dem Institut, dessen Verdienste wir gern anerkennen, zu nahe zu treten; im Gegentheil, wir haben geglaubt, mit der Feststellung der vollen Wahrheit und Wirklichkeit auch dem Institut einen Dienst zu erweisen und es zu veranlassen, in jenem Bezirk seine Stationen zu vermehren.

Noch ein anderer Uebelstand ist bei dem letzten Hochwasser zu Tage getreten, auf den wir auch schon hingewiesen haben, auf den Mangel der genügenden Beobachtung des Anwachsens des Wassers und auf das unserer Meinung nach einer gründlichen Reorganisation bedürftige Hochwasser-Meldewesen. In Folge der Mangelhaftigkeit desselben haben die gefährdeten Anwohner oft über eine Stunde Zeit verloren, die sie zum Retten und Ausräumen so unendlich nöthig gehabt hätten. Auf dem Wege vom Telegraphenamt zum Landrathsamt, von dort zur Polizei und von dort zu den Gefährdeten geht viel kostbare Zeit verloren. Nun war neuerdings der Gedanke aufgetaucht, eine staatlich organisirte Wasserwehr, ähnlich der Feuerwehr, zu errichten. Dieser Gedanke hat aber, der „Vossischen Zeitung" zufolge, bei manchen der betheiligten Behörden die erwünschte Zustimmung nicht gefunden. „Einmal würde die Organisation eine sehr ausgedehnte sein müssen, da zu den Schutzarbeiten in dem eigentlichen Ueberschwemmungsgebiete die ständige Beobachtung der Wasserverhältnisse des ganzen Flußlaufes, des Zustandes der Nebenläufe und mancher anderen Dinge unerläßlich sein müßte. Dazu kommt, daß die Wasserwehr, wenn sie wirklich Nutzen bringen soll, eine sehr große Zahl auch jüngerer Beamten und Hilfskräfte umfassen muß, die oftmalige Verschiebungen in ihrem Bestande erleiden, bei ausbrechender Gefahr also vielleicht gar nicht zur Stelle sind. Andererseits würde eine derartige Einrichtung, die von der Regierung in die Hand genommen würde, vielleicht unerwartete Hoffnungen erwecken, deren Pflege die schon bestehenden Schutzverbände lässig machen könnte." Immerhin wird eine straffere Organisation gegenüber dem gegenwärtigen Zustande eintreten müssen, da es kein Geheimniß ist, daß während der letzten Hochwasser einzelne Behörden sich nicht überall über ihre Befugnisse und Verpflichtungen in solchen Fällen völlig klar waren, so daß stellenweise von Berlin direct aus die nothwendigsten Schutzmaßregeln getroffen werden mußten.

z Uebersicht über die Witterung im Monat August 1888 (nach den Beobachtungen auf der hiesigen Königl. Universitäts-Sternwarte).

Die mittlere Temperatur betrug	+17,02° C.,
war also niedriger als im Durchschnitt um	0,67 „
die höchste Temperatur am 13.	+30,6 „
die niedrigste Temperatur am 21.	+7,2 „
Der mittlere Barometerstand für 0°, (in 147 Meter Höhe über der Ostsee)	749,29 mm,
war also höher als im Durchschnitt um	0,67 „
der höchste Barometerstand am 10.	755,5 „
der niedrigste Barometerstand am 3.	736,8 „
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	69,48 „
waren also weniger, als im Durchschnitt, um	10,04 „
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stdn. fiel am 22./23., sie betrug	18,93 „

Auch der August hat die Ansprüche bei Weitem nicht erfüllt, die wir an diesen Sommermonat zu machen pflegen. Die Mitteltemperatur ist zwar nur $^2/_3$° unter normal geblieben, indessen wird sich Jedermann erinnern, daß die Temperatur durchaus nicht gleichmäßig war. Mit einer Periode von 7 Tagen, die bis 6° unter normal blieben, setzte der Monat ein, um kurz darauf (vom 11.—13.) eine Temperatur folgen zu lassen, die die normale bis 7° überschritt, und fast ebenso war es in der zweiten Hälfte des Monats. Von heiteren Tagen (im Durchschnitt mehr als $^3/_4$ des Himmels klar) wurden 4, von trüben (im Durchschnitt mehr als $^3/_4$ des Himmels bedeckt) 12, von gemischten 15 gezählt. Sommertage (Maximaltemperatur über 25°) wurden 7, Tage mit Regen 16 notirt. Die Regenmenge blieb auch in diesem Monat gegen die Durchschnittsmenge zurück, weil auch wieder wenige (3) Gewitter stattfanden. Bei weitem vorherrschend waren wieder wie gewöhnlich Nordwestwinde, die 30 Mal beobachtet wurden; es folgen dann Südostwinde (14 Mal), während sich die übrigen Winde ziemlich gleichmäßig auf die Windrose vertheilen.

Himmelserscheinungen im Monat September. Auch in diesem Monat ist die Sichtbarkeit der großen Planeten noch eine sehr beschränkte. Venus ist noch unsichtbar, Mars und Jupiter stehen beim Untergange der Sonne schon tief am Abendhimmel; letzterer geht Mitte des Monats um 8½ Uhr, ersterer schon um 8¼ Uhr unter. Saturn, im Sternbilde des Krebses, ist Morgenstern; er geht ungefähr um 2 Uhr Vormittags auf. Neumond und Vollmond finden am 6. und am 20. statt; am 22. geht die Sonne durch den Aequator, und damit beginnt bei Tag- und Nacht-Gleiche der Herbst.

* **Der Regierungspräsident in Oppeln Graf v. Baudissin** ist, wie die „Magdb. Ztg." hört, zum Nachfolger des früheren Regierungspräsidenten von Magdeburg, des zum Minister des königlichen Hauses ernannten Herrn von Wedell, berufen worden. Zum Regierungspräsidenten von Oppeln soll demselben Blatte zufolge der vortragende Rath im Ministerium des Innern Geh. Ober-Regierungsrath von Bitter bestimmt sein.

* **Der Vorstand des Breslauer Gewerbevereins** veröffentlicht den Bericht über die Berliner Lehrlingsarbeiten-Ausstellung und kündigt an, daß die Vorstände der hiesigen Innungen zu einer Berathung eingeladen werden sollen, um über die Frage zu entscheiden, ob für Breslau die Abhaltung einer Lehrlingsarbeiten-Ausstellung demnächst erwünscht sei.

ββ **Sedanfeier.** In den heutigen Morgenstunden wurde in den hiesigen Lehranstalten der Tag von Sedan durch Reden, Gesänge und Declamationen patriotischen Inhalts gefeiert. Die Aulen der höheren Lehranstalten waren mit Kaiserbüsten, Orangerie u. s. w. geschmückt, von den Schulgebäuden wehten Fahnen in den Reichs- und den Landesfarben hernieder. Im Matthiasgymnasium und in der höheren Töchterschule der Ursulinerinnen ging dem Festact feierlicher Gottesdienst voran. — Für die morgen, Sonntag, stattfindende allgemeine Feier werden schon in umfassendster Weise Vorbereitungen getroffen. Die öffentlichen Denkmäler werden geschmückt und mit Illuminationskörpern versehen. An zahlreichen öffentlichen und privaten Gebäuden werden Anstalten für die Illumination getroffen. Am Stadtgraben und auf der Promenade sind Feuerwehrmannschaften mit Vorbereitungen zu der für morgen Abend geplanten festlichen Beleuchtung beschäftigt. Die Ränder des Stadtgrabens, dicht am Wasserspiegel, die Rasenflächen und Bosquets der Promenadengarten am Zwinger, die Galleriegebäude des Belvederes der Liebichshöhe werden mit Tausenden von bunten Lämpchen erleuchtet. Besonders reich wird der Springbrunnen auf dem Wasserspiegel des Stadtgrabens nahe der Abundantiafigur ausgestattet; desgleichen die pyramidenförmigen Pflanzengruppen der Zwingerpartie.

* **Schlesischer Weltspracheclub.** Von Montag, den 3. Septbr. cr., an werden die Versammlungen im „König von Ungarn" wieder beginnen. In der ersten Versammlung wird der Vorsitzende außer über Localfragen über die inzwischen erfolgte Weiterverbreitung des Volapük auch in China und Japan, über Vermehrung der Volapüklitteratur, über Errichtung von Weltsprachebureaus in Paris, London, Wien, Newyork u. s. w. berichten. Die Gratiscurse in Volapük werden, da im Winter geeignete Locale schwer zu erlangen sind, bereits am 6. September cr. eröffnet werden. Diese Curse werden auch in diesem Winter immer nur 4 Stunden umfassen.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am 31. August fand der zweite Cursus im Kochen seinen Abschluß, nachdem die Schülerinnen zuvor von dem Erlernten Zeugniß abgelegt hatten. An dem Cursus nahmen 13 Schülerinnen Theil, darunter 5 Bräute. Der letzte Unterrichtstag vereinigte die Schülerinnen zu einem gemeinschaftlichen, von ihnen selbst zubereiteten Mittagessen, an dem Angehörige und einige Vorstandsmitglieder theilnahmen. Der nächste Cursus beginnt am 10. September (s. Ins.).

z. **Die constitutionelle Bürgerressource** feierte am vergangenen Freitage zur Vorfeier des Sedantages im Concerthause ihr diesjähriges Sommerfest durch Concert und Tanz.

* Die **Niederlassung eines Rechtsanwalts** in Guttentag ist, wie uns der dortige Magistrat schreibt, ein dringendes Bedürfniß. Da am genannten Orte kein Rechtsanwalt vorhanden ist, sind die Einwohner genöthigt, sich in verschiedenen Rechtsangelegenheiten an einen der Rechtsanwälte von Lublinitz, welches 20, oder von Oppeln, welches 40 Kilometer entfernt ist, zu wenden. Den Gerichtseingesessenen erwachsen aus den Entfernungen und den schlechten Verbindungen der genannten Städte mit Guttentag sehr erhebliche Nachtheile und Unbequemlichkeiten. Die Ausdehnung des Amtsgerichtsbezirks und die sonstigen Verhältnisse lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß ein Rechtsanwalt dort seine Existenz finden würde, zumal auch die Uebertragung des Notariats an denselben alsbald erfolgen dürfte.

ββ **Lehrinstitut für Schäfer.** Auf den Gütern des Prinzen Leopold von Preußen, Collin bei Nakel, Poststation Wissek, besteht eine Anstalt für zeitgemäße Ausbildung von Schäfern unter Leitung des Schäferei-Directors Herrn Müller. In diese Anstalt werden befähigte Schäfer, welche gesonnen sind, sich in kurzer Zeit in der rationellen Ernährung und Pflege von Heerden auszubilden, auf die Dauer von mehreren Monaten unentgeltlich aufgenommen.

* **Zoologischer Garten.** Die einzige außer der Gemse in Europa heimische Antilopenart, die Saiga-, Steppen- oder Rüsselantilope (Antilope Saiga) zählt zu den allerseltensten Bewohnern unserer Thiergärten. Alt eingefangen, erträgt sie die Gefangenschaft überhaupt nicht, wovon erst unlängst ein Moskauer Thierhändler, der deren 23 von Moskau nach Deutschland bringen wollte und davon nur eine lebend bis Berlin brachte, welche daselbst wenige Tage nach der Ankunft auch verendete, zu seinem Schaden sich hat überzeugen müssen. Jung eingefangene und mit Kuh- oder Ziegenmilch aufgezogene Saiga-Antilopen gelten als minder hinfällig. Dem hiesigen Garten ist es gelungen, drei solcher Thiere, einen vorjährigen Bock und zwei diesjährige etwa drei Monate alte Weibchen zu erlangen. Es sind dies, abgesehen von den im Moskauer Garten befindlichen, vielleicht die einzigen zur Zeit in europäischen Thiergärten existirenden Exemplare. Die Art unterscheidet sich durch ein charakteristisches Merkmal von allen anderen Antilopenarten: sie hat einen aus Knorpelringen mit Fettbündeln bestehenden beweglichen Rüssel, der, leicht beweglich, beim Laufen hin- und hergeschleudert wird und dem Thier ein ganz absonderliches Aussehen giebt. Die Saiga-Antilope bewohnte früher einen großen Theil Südrußlands bis nach Polen hinein und die angrenzenden Theile Asiens. Gegenwärtig ist ihr Verbreitungsbezirk sehr eingeschränkt und umfaßt in Europa nur noch die Kalmückensteppe zwischen Don und Wolga, in der vor 20 Jahren ihrer noch etwa 10000 gelebt haben sollen, welche Zahl inzwischen durch Jagd wie durch Cultivirung eines Theils dieses Wohngebiets sich sehr verringert hat. In Asien erstreckt sich ihre Heimath bis zum Irtisch und Altai. Die drei Thiere sind im Kameelhause provisorisch untergebracht; ein in Ausführung begriffener Anbau an dasselbe soll sie demnächst aufnehmen. — Das schöne Paar Lamas hat ein kräftiges, fast ganz weißes Junges gebracht, welches jetzt 3 Tage alt, vom Tage der Geburt ab mit der Mutter munter herumläuft. — Der Absatz der Lotterieloose mehrt sich mit dem Herannahen des Ziehungstermins von Tag zu Tag, doch ist immer noch eine erhebliche Zahl von Loosen unverkauft. Alle Freunde des Instituts, die noch mit dem Kauf von Loosen gezögert haben, werden um Betheiligung an dem Unternehmen gebeten. Neben den werthvollen Gewinnen und der Giltigkeit der Nieten als Eintrittsbillets dürfte namentlich auch das Bewußtsein, zur Vermehrung des Bestandes an werthvollen Thieren unmittelbar beizutragen, für jeden Schlesier, der schon im Garten Belehrung und Erholung gesucht und gefunden hat, ein Beweggrund zur Entnahme einiger Loose sein. Der dritte Gewinn im Werthe von 3000 Mark und der vierte im Werthe von 2000 Mark, je ein prachtvoller Brillantschmuck, ersterer von Ed. Klee hier, letzterer von R. Heintke's Nachf. hier geliefert, werden Sonntag Nachmittag nebst einem 1000 Mark-Gewinn und einer Anzahl Musterstücke der niedrigsten Gewinn-Kategorie im Dickhäuterhause ausgestellt sein. Am Sedantage findet bei billigem Eintrittspreise (30 Pf.) Concert der Husarencapelle statt. Abends wird die Umgebung des Concertplatzes bengalisch beleuchtet sein.

ββ **Seltener Fund.** Auf dem in Gr.-Tschansch gelegenen Grundstücke des Ober-Inspectors Coßmann vom Lobetheater wurden beim Schlemmen eines Teiches zwei eiserne Kanonenkugeln zu Tage befördert, welche vermuthlich noch aus der Zeit der Belagerung Breslaus durch die Franzosen im Jahre 1806 herrühren.

ββ **Lessingplatz.** Mit der Regulirung und Abmauerung der rechtsseitigen Uferböschung des „Gondelhafens" unterhalb der Liebichshöhe wird auch die Regulirung des Lessingplatzes an der Westseite des neuen Regierungsgebäudes gegenwärtig ausgeführt. Die Trottoirplatten, welche dem Ufer des „Gondelhafens" entlang gelegt sind, haben eine erhöhte Lage erhalten. Von dem Platze bis zu dem westlichen, zur Wohnung des Regierungs-Präsidenten führenden Portal ist ein Fahrdamm geleitet. Die übrigen Flächen werden mit einfachen Basalt-Mosaikpflaster belegt.

ββ **Vom städtischen Armenhause und Claassenschen Siechenhause.** Im Armenhause waren Anfang August 184 Männer, 22 Knaben, 120 Weiber und 9 Mädchen als Inquilinen; der Zugang im Laufe des Monats betrug 16 Männer, 24 Knaben, 35 Weiber und 25 Mädchen. — Der Abgang dagegen 13 Männer, 24 Knaben, 37 Weiber und 21 Mädchen, so daß Ende des Monats August in Verpflegung verblieben 187 Männer, 22 Knaben, 118 Weiber und 13 Mädchen, zusammen 340 Inquilinen. — In der Armenhaus-Abtheilung, Basteigasse 7, befanden sich Anfang August 61 Männer, 82 Weiber, 2 Mädchen. — Im Laufe des Monats sind zugetreten 1 Mann, 2 Weiber. Abgegangen dagegen 3 Männer und 3 Weiber. — In der Armenhaus-Abtheilung des Claassenschen Siechenhauses befanden sich ultimo August 33 Männer und 54 Frauen, zusammen 87 Personen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Bergmannstraße wohnende Arbeiter Heinrich Lindner glitt von dem Zaune in dem Gehöft seines Wohnhauses, auf den er steigen wollte, herab und brach bei dem Falle den rechten Unterschenkel. — Der Hutmacher Wilhelm Quitschalle, von der Kupferschmiedestraße, trat auf der Straße auf eine Obstschale und stürzte so unglücklich auf das Pflaster, daß er den rechten Arm brach. — Der Knecht Wilhelm Kühnel aus Klein-Mochbern wurde durch den von ihm geleiteten Wagen, dessen Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen, zu Boden gerissen und überfahren. Die Räder fügten dem Manne schwere Quetschwunden an beiden Oberschenkeln zu. — Als der Kutscher Johann Guschok aus Carlowitz ein Pferd umherführte, schlug dasselbe plötzlich aus und traf seinen Führer mit solcher Gewalt auf den rechten Arm, daß der Mann einen complicirten Bruch dieses Gliedes davontrug. — Der auf der Seminargasse wohnende Schlosser Paul Drescher, welcher auf einem Dampfer den Kessel reinigen sollte, verfuhr beim Umlegen des Schornsteins nicht vorsichtig genug. Er wurde darum von letzterem gegen das rechte Bein getroffen und erlitt einen Knöchelbruch desselben. — Dem Maurerlehrling Robert Lewing, Adalbertstraße wohnhaft, fiel am 30. d. M. in einem hiesigen Neubau ein aus der Nähe herabstürzender Ziegelstein auf den Kopf und fügte ihm einen complicirten Schädelbruch zu. — Einen Knöchelbruch rechterseits zog sich der Knecht Karl Hirsch aus Schwoitsch dadurch zu, daß er beim Ueberschreiten eines Rinnsteins zu Boden stürzte. — Der Bergmannbursche Paul Scholz aus Altwasser erlitt, als er mit einer Sprengpatrone spielte, in Folge einer plötzlich eintretenden Explosion schwere Verletzungen der linken Hand. — Der 13 Jahre alte Knabe Paul Gläser, Sohn eines Tischlers zu Herdain, hielt sich gestern an einem Arme des Flügels einer im Gange befindlichen Windmühle fest und wurde ein Stück emporgehoben. Als der Knabe losließ und auf die Erde stürzte, trug er einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Selbstmord.** Der Cigarren-Kaufmann P., welcher gestern Nachmittags um 3 Uhr in seinem Laden einen Revolverschuß auf sich abfeuerte, um seinem Leben ein Ende zu machen, ist gestern Abend noch im Allerheiligen-Hospital in Folge der erlittenen Verletzung um 6¼ Uhr verstorben. Die Kugel war ihm in das Gehirn eingedrungen.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Am 1. cr., früh 5 Uhr, wurde in der Nähe der Ohlauerstraße eine Frauensperson auf einer Promenadenbank entseelt vorgefunden. In der Entseelten wurde die 56 Jahre alte Industrie-Lehrerin Bertha Günther, Schulgasse Nr. 25, recognoscirt, welche gestern Abend eine dreitägige Urlaubsreise unternehmen wollte. Sie ist auf dem Wege nach dem Bahnhofe von einem Unwohlsein befallen worden, und ein Herzschlag hat, nach ärztlichem Befund, ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Angehörigen der Verstorbenen werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 31. vorigen Monats wurde hinter der Pfüllerinsel in der Nähe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke der Leichnam eines unbekannten, circa 30 bis 40 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen. Der Entseelte, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, ist mit grauem Arbeiteranzug bekleidet, und hatte röthlich-blonden Schnurrbart. Der Leichnam ist alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft worden.

ββ **Unvorsichtigkeit.** Gestern Abend gerieth ein Knabe auf der Gneisenaubrücke dadurch in eine gefährliche Lage, daß er seinen Kopf durch die Stäbe des Brückengeländers steckte und denselben lange nicht wieder zurückzuziehen vermochte. Vielfache Versuche des zahlreich herbeigeströmten Publikums blieben ebenfalls längere Zeit fruchtlos, bis es endlich durch Zufall gelang, den Gefangenen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Möge dieser Fall anderen Unvorsichtigen zur Warnung dienen.

+ **Eine jugendliche Diebin.** Ein 14 Jahre altes Schulmädchen war gestern von ihrer Pflegemutter beauftragt worden, ein Packet Kleidungsstücke in einem hiesigen Pfandleihamte zu versetzen. Beim Eintritt in das Geschäftslocal bemerkte das Mädchen, daß die Inhaberin des Leihinstituts auf dem Sopha eingeschlummert war. Rasch entschlossen entwendete sie der Schlafenden, da sie wußte, wo dieselbe ihre Gelder aufbewahrte, einen Beutel mit 500 Mark Inhalt, worauf sie mit ihrer Beute schnell entfloh. Nach dem Erwachen vermißte die Bestohlene sofort den Geldbetrag. Zum Glück wurde das mitgebrachte zum Versatz bestimmte Packet zum Verräther, welches die Diebin in der Eile liegen gelassen hatte. Die schon mehrmals versetzten Sachen machten die Ermittelung der Diebin leicht. Den gestohlenen Geldbeutel hatte die Kleine ihrer Pflegemutter mit dem Bemerken übergeben, daß sie denselben auf der Straße gefunden habe. Das Mädchen ist schon einmal wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängniß bestraft worden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Kaufmann von der Schweidnitzerstraße eine mit Speiseöl gefüllte Steinkruke, welche mit einem Leinwandfleck zugebunden, und G. S. 39/95 Beuthen OS. signirt war; einem Haushälter von der Schweidnitzerstraße eine Haarkette mit goldenem Verschluß; der Frau eines Architekten von der Ohlauerstraße eine goldene Damen-Cylinderuhr mit der Fabriknummer 1842; einem Kohlenhändler von der Matthiasstraße eine graue Pferdedecke mit rother Kante; einem Kaufmann vom Matthiasplatz eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 12 760. — Gefunden wurden: ein Granatenarmband, ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, ein Geldbeutel mit Inhalt, eine silberne Cylinderuhr, ein goldenes Armband mit bunten Steinen besetzt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

8 **Zur Vorfeier des Sedantages** hatten die Breslauer Turnvereine, gleichwie in früheren Jahren, einen Fackelzug beschlossen. Von 8 Uhr Abends ab versammelten sich auf dem für die Aufstellung bestimmten Platze an der neuen Turnhalle in der Sadowastraße die Turner. Die Vertheilung der Fackeln ging prompt von statten und auf ein gegebenes Signal flammten um 8½ Uhr mehr als 400 Fackeln fast gleichzeitig auf. In Begleitung von zwei Musikchören setzte sich der Zug in folgender durch das Loos bestimmten Ordnung in Bewegung: Alter Turnverein, Zöglings-Abtheilung, Turnverein „Vorwärts", Dritter Turnverein und Akademischer Turnverein. Sämmtliche Vereine führten ihre Fahnen mit. Der Zug ging durch die Sadowastraße, über die Kaiser Wilhelmstraße, Neue Schweidnitzer- und Schweidnitzerstraße, über die Becher- und die Sieben-Kurfürstenseite des Ringes, durch die Oder- und Burgstraße, über die Universitätsbrücke und die Rosenthalerstraße nach dem am Ausgang der letzteren liegenden Roßplatz. Sämmtliche Straßen, welche der Zug passirte, waren zu beiden Seiten vom Publikum dicht besetzt und fortwährend erschallten die Rufe „Hoch" oder „Gut Heil" aus den Reihen desselben, welche seitens der Turnerschaar lebhafte Erwiderung fanden. An verschiedenen Fenstern erglänzten während des Vorbeimarsches bengalische Flammen.

Kurz nach 9¼ Uhr traf der Zug auf dem Roßplatz ein. Hier stellten sich die Turner in einem großen Kreise auf, in dessen Mitte ein etwa drei Meter hoher Holzstoß aufgeschichtet war.

Die Musik intonirte die „Wacht am Rhein". Dann bestieg Turndirector Krampe eine improvisirte Tribüne und hielt mit markiger, weithin schallender Stimme folgende Ansprache:

„Turngenossen! Seit einer Reihe von Jahren ist es eine schöne Sitte, daß am Abend des 1. September die Breslauer Turnerschaft festlich sich vereinigt, um die Erinnerung zu feiern an den herrlichen Sieg, den vor 18 Jahren die deutschen Waffen errungen haben; es ist das eine schöne, turnerische Sitte. Als am Anfang des Jahrhunderts Jahn in der Hasenhaide bei Berlin das Turnen öffentlich einführte, als Harnisch hier auf dem Turnplatz an der Silberschanze und in der Nähe des Platzes, auf dem wir jetzt stehen, gleichfalls das Turnen einführte, da haben jene Männer wiederholt vaterländische Gedenktage ausgezeichnet, sind hinausgezogen mit der Jugend, haben den Holzstoß abgebrannt mit Rede und Gesang zum Zeichen inniger Freude der Jugend und des Volkes; so soll es bleiben. Sorgen wir dafür, daß diese gute Sitte für die Zukunft erhalten bleibe! So oft wir nun bisher den 1. September feierten, war es uns allemal vergönnt, Ausdruck zu geben unserer ehrfurchtsvollen Hochachtung vor dem Sieger des Tages von Sedan, dem greisen Kaiser Wilhelm, unserem ersten Deutschen Kaiser. Es ist uns jetzt nicht mehr vergönnt, denn inzwischen ist unser Heldenkaiser zu seinen Vätern versammelt worden. Ihm folgte auf dem Throne Friedrich III., der Mitkämpfer in den Schlachten von 1870/71; ihm, dem Liebling des Volkes, am heutigen Tage unsere Hochachtung zu bezeugen, das ist uns auch versagt; eine tückische Krankheit hat ihn jäh hinweggerafft. Heimgegangen ist Kaiser Wilhelm, heimgegangen ist Kaiser Friedrich! Ihr Andenken bleibt bei uns in Ehren, ihre Werke und Thaten werden nicht vergessen werden, so lange es eine deutsche Geschichte giebt! Heut ist es das erste Mal, daß wir die Feier des Tages von Sedan miteinander begehen unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. Er ist noch ein jugendlicher Monarch, der nicht theilgenommen hat, wie sein Vater und Großvater, an dem Kriege und an den Siegen von 1870/71. Es hat aber den Anschein, als ob der junge Kaiser ganz der Mann ist, um das festzuhalten, was ihm übergeben worden ist, und was er von seinen Vätern ererbt hat; und es sind wenige Tage her, da er die Worte sprach: daß lieber das deutsche Heer auf der Wahlstatt liegen bleibe, als daß es einen Stein abgebe von dem, was ihm von seinen Vorfahren zu Deutschlands Ehr' und Ruhm übergeben worden ist. (Langanhaltendes Bravo.) Sollte aber ein Nachbar zur Rechten oder Linken die Ruhe Deutschlands stören wollen, dann möge ihm vergönnt werden, daß er zur Wahrheit mache das Dichterwort, daß „der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze sei!" Turngenossen! Es ist heute das erste Mal, daß wir den Sieg von Sedan feiern unter wesentlich veränderten Verhältnissen des Deutschen Reiches und des deutschen Vaterlandes. Wie die Zukunft des Deutschen Reiches werden wird, das weiß Niemand; Ströme von Blut sind geflossen, um die Zustände zu schaffen, in denen wir jetzt leben, und welche derart sind, daß unser Fürst Bismarck im Anfang dieses Jahres sagen konnte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt." Das deutsche Volk soll gottesfürchtig und demüthig sein, aber muthig und stark, wenn es aufgefordert wird, sein Besitzthum zu vertheidigen und seinen Ruhm und seine Ehre zu schützen, und so wollen wir Aelteren denn es unsere Kinder lehren, daß sie verpflichtet sind, Gut und Blut in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Und Ihr Jüngeren, die Ihr hier versammelt seid, wenn an Euch die Forderung ergeht, zu Deutschlands Ruhm und Ehr' unsern Besitz zu schützen, und Euch in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, so zögert nicht. Das Beste, was Ihr habt, sollt Ihr hingeben, alles, es gilt dem deutschen Vaterlande! Und nun, Turngenossen, laßt uns bei dieser Feier unseren Gefühlen Ausdruck geben durch ein kräftiges „Gut Heil", wie es Turnsitte ist: Dem deutschen Volk und dem deutschen Vaterlande und an seiner Spitze dem jugendlichen Kaiser Wilhelm II. „Gut Heil!"

Als das „Gut Heil" zum dritten Mal erklang, wurde der mit Stroh bedeckte und stark mit Petroleum getränkte Holzstoß in Brand gesetzt, und während das Feuer emporloderte, sangen die Turner unter Orchesterbegleitung: „Flamme empor!"

Wieder setzte sich die Turnerschaar, diesmal mit Ausschluß der Zöglingsabtheilung, unter Vorantritt der Musik in Marschbewegung, dem Bergkeller zu, woselbst die Vereinsgenossen sich zum Commers vereinigen.

Während des Abzuges der Turner löschte die Feuerwehr den brennenden Holzstoß. Als Finsterniß eintrat, wurden die Reihen der Schutzleute, welche bis dahin sowohl in den Straßen, wie auch auf dem Platze musterhafte Ordnung gehalten hatten, von den zahlreich vertretenen jungen Burschen und von Kindern allerorts durchbrochen; wieder begann der schon im vorigen Jahre von uns beschriebene Kampf um die Holzreste, unbekümmert um den starken, aus dem Schlauch der Feuerwehr kommenden Wasserstrahl stürzte sich die Menge auf den Holzhaufen und mit großer Schnelligkeit wurde der größte Theil desselben hinweggeräumt, dann aber verließen die Tausende der Zuschauer den Platz.

B. **Görlitz,** 31. Aug. [Abiturientenprüfung.] Provinzialschulrath Dr. Hoppe hat heute sein erstes Examen am hiesigen Gymnasium abgehalten, das nur zwei Stunden währte, da von den drei Oberprimanern zwei von der mündlichen Prüfung dispensirt wurden. Auch der Dritte erhielt das Zeugniß der Reife. Alle drei sind Görlitzer.

⊙ **Hirschberg,** 31. Aug. [Gewitter und Blitzschlag. — Verein für Volksküchen.] Gestern Abend um 9 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter über unser Thal. In Lomnitz schlug der Blitz in das neben der Schule belegene Haus des Böttchermeisters Dittmann und legte dasselbe in Asche. — Der hiesige Verein für Volksküchen verkaufte, wie der Jahresbericht desselben besagt, im letzten Vereinsjahr 23 919 Portionen gegen 23 950 Portionen im Vorjahre. Die Gesammt-Einnahme betrug 4081,28 M., die Ausgabe 4018,39 M. und demnach am 31. März der Kassenbestand 62,89 Mark. Das Vermögen des Vereins belief sich am 31. März auf 2970,65 M. gegen 3122,11 M. im Vorjahre.

= **Krummhübel,** 30. August. [Der Bau der Prinz Heinrich-Baude] in der Nähe der Mittagsteine schreitet rüstig vorwärts, so daß, wie der Bote a. d. R." hört, das am 8. September stattfindende Richtfest voraussichtlich im geschützten Raume wird begangen werden können.

† **Löwenberg,** 31. Aug. [Steinberg-Denkmal. — Gewitter. — Bahnverkehr.] Das Steinberg-Denkmal in Plagwitz wurde heut Nachmittag festlich eingeweiht. An der Feier nahmen, außer der Gemeinde Plagwitz und den geladenen umliegenden Ortschaften, auch der hiesige Krieger- und der Militärbegräbnißverein, sowie eine Anzahl ländlicher Kriegervereine Theil. Vom „braunen Hirsch" in Plagwitz aus erfolgte unter den Klängen der Löwenberger Stadtcapelle der Abmarsch nach dem Steinberge, wo nach Aufstellung des Festzuges um das mit Fahnen und Kränzen reichgeschmückte Denkmal Pastor Fiedler-Löwenberg die Weiherede hielt, welche in einem drei Mal weithinschallenden Hoch auf den Kaiser ihren Abschluß erreichte. Das Denkmal ist von einem geschmackvollen eisernen Gitter umgeben und gewährt einen imposanten Anblick. Es ist aus feinkörnigem Sandstein vom hiesigem Bildhauer Ende gemeißelt und ruht auf solider, quadratischer Grundlage. Am Sockel der vierkantigen, 8 Meter hohen Pyramide befinden sich die wohlgetroffenen Medaillons der beiden in diesem Jahre verstorbenen deutschen Kaiser, Wilhelm I. und Friedrich III., sowie das Porträt des Feldmarschalls Blücher. Auf der vierten Seite ist die Widmung angebracht „Zur dankbaren Erinnerung an den 30. August 1813 und 1888." Das 1200 Fuß über dem Meeresspiegel stehende Denkmal ist weithin sichtbar. Trotz des dem Feste wenig günstigen Wetters entwickelte sich auf dem mit Bauden ꝛc. zahlreich ausgestatteten Festplatze bald ein recht reges und ohne Störung verlaufenes Volksfest. — Gestern Nacht entlud sich über unserer Stadt ein mehrere Stunden lang anhaltendes schweres Gewitter. — Auf der Eisenbahnstrecke Liegnitz-Löwenberg-Friedeberg, für deren weiteren Ausbau (Löwenberg-Goldberg) schon viele Anträge gestellt worden, sind allein Hunderttausende von Centnern an Frachtstücken, Bauholz und Sandsteine, befördert worden, so daß die thatsächliche Rentabilität der ganz ausgebauten Bahnstrecke Liegnitz-Löwenberg-Friedeberg dargethan ist.

V **Liegnitz,** 31. Aug. [Gewitter. — Entlassungsprüfung. — Schulgeldermäßigung.] Am gestrigen Abend zwischen 10 und 11 Uhr entlud sich unter strömendem Regen ein heftiges Gewitter über unserer Stadt und dem Katzbachthal. — In der Königl. Ritter-Akademie wurde am gestrigen Nachmittage die Entlassungsprüfung unter Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Dr. Hoppe abgehalten. Die drei zur Prüfung angemeldeten Ober-Primaner erlangten das Zeugniß der Reife. — Am Montag wird das Stadtverordneten-Collegium über die Ermäßigung des Schulgeldes berathen.

g. **Trachenberg,** 31. Aug. [Neue Zeitung. — Probelectionen.] Wie ein in der Stadt und auf dem Lande verbreiteter „Prospect" meldet, soll ein in der Buchdruckerei von Kade in Herrnstadt erscheinendes neues Localblatt unter dem Namen „Trachenberger Zeitung" herausgegeben werden. — Am 30. und 31. August legten folgende Bewerber um das evangelische Rectorat Probelectionen ab: Mittelschullehrer Dörnes aus Guhrau und Cand. theol. Schäfer aus Königsberg i. Pr. Die übrigen vier citirten Bewerber hatten abgesagt.

‖ **Reichenbach,** 31. August. [Unerlaubte Collecte. — Blitzschlag.] Den Mitgliedern der katholischen Gemeinde, welche Ende Mai und Anfang Juni d. J. vor der Anwesenheit des Fürstbischofs Dr. Kopp Gelder sammelten, um Stadt und Kirche zum Empfange des Kirchenfürsten schmücken zu können, ist seitens des hiesigen königl. Amtsgerichtes zu Reichenbach, Abtheilung V, ein Strafbefehl von 3 M. event. einen Tag Haft, zugegangen, weil sie die Genehmigung der zuständigen Behörde — des Oberpräsidenten — nicht eingeholt hatten. — In der Nacht vom 30. zum 31. August fuhr ein Blitzstrahl in das Haus des Krämers Friemer zu Stolbergsdorf, zertrümmerte vielerlei Geräthe in einer Schlafkammer, ließ aber die in derselben schlafenden Kinder vollständig unversehrt.

§ **Frankenstein,** 30. August. [Der Krieger-Verein] hielt heute Abend um 8 Uhr im „schwarzen Adler" seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende der traurigen Ereignisse des Jahres 1888 gedacht und auf Kaiser Wilhelm II. ein Hoch ausgebracht hatte, wurde der Jahresbericht erstattet. Der Verein zählt z. Z. 227 Mitglieder. Im laufenden Jahre sind neu eingetreten 22 Mitglieder. Der Verein gehört dem unter dem Protectorat des Prinzen Albrecht von Preußen stehenden Kreis-Krieger-Verbande an, welcher jetzt 18 Vereine mit 1332 Mitgliedern zählt. — Nach dem Kassenbericht betrug der Bestand der Vereinskasse am Schlusse vorigen Jahres 934,85 M., der jetzige Bestand 1152,52 M.; der Bestand der Unterstützungskasse am Schlusse vorigen Jahres 1506,85 M., der jetzige Bestand 1743,88 M., so daß der Verein ein Vermögen von 2896,40 M. aufzuweisen hat. Die Versammlung wählte Landrath Held zum Ehren-Vorsitzenden des Vereins.

Strehlen, 30. August. [Unglücksfall.] Das „J. Stbl." meldet: Der Dominial-Besitzer von Klein-Jeseritz gab am 28. August einem seiner Dienstboten den Auftrag, sein Jagdgewehr zu reinigen. Dieser, in der Meinung, es sei ungeladen, legte auf einen ihm gegenüber arbeitenden Maurer mit den Worten „Na, soll ich?" an. In dem Augenblicke krachte auch schon der Schuß und der Maurer stürzte in den Kopf getroffen leblos zu Boden.

Gleiwitz, 30. August. [Stadtverordnetensitzung.] Nach Verlesung des Kämmerei- und Sparkassenberichts vom 30. Juni und 31. Juli entspann sich eine lange Debatte, betr. die Magistratsvorlage bezüglich der Gewährung von 4000 Mark zur Ausführung der für die Anlage der Wilhelmstraße nothwendigen Vorarbeiten. Schließlich einigt man sich dahin, die Sache vorläufig zu vertagen.

a. **Ratibor,** 31. Aug. [Gattenmord.] Gestern Abend entstand in Krzanowitz, Kreis Cosel, zwischen einem jungen bäuerlichen Ehepaar, welches an demselben Tage vom Wochenmarkt zu Cosel in angetrunkenem Zustande heimgekehrt war, Streit, der damit endete, daß der Mann die Frau erschlug und alsdann, um den Verdacht von sich abzuwenden, die Leiche aus dem Wohnhaus in den Garten schaffte. Der Mörder wurde bald nach dem Vorfall verhaftet.

z. **Lublinitz,** 1. Sept. [Bahn-Angelegenheit.] Nachdem höheren Orts die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn von hier nach der russischen Grenze bei Herby ertheilt worden ist, werden schon Vermessungen behufs Weiterführung dieser Linie von hier nach Vossowska vorgenommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. Sept. [Schöffengericht. — Die Spediteure als „Frachtführer."] Eine für Spediteure höchst wichtige Verhandlung fand heut im Zimmer Nr. 59 vor dem unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Wanjek tagenden Schöffengericht statt.

Es handelte sich um eine Heranziehung der sämmtlichen hiesigen Spediteure zur Zahlung der Steuer als „Frachtführer." Wir müssen zum Verständniß der Sache vorweg erwähnen, daß hinsichtlich des Betriebes der Spediteure und der Frachtführer die §§ 379, 390 und 385 des deutschen Handelsgesetzbuches maßgebend sind.

§ 379 besagt: „Spediteur ist derjenige, welcher gewerbemäßig im eigenen Namen für fremde Rechnung Güterversendungen durch Frachtführer oder Schiffer zu besorgen übernimmt."

Dagegen lautet § 390: „Frachtführer ist derjenige, welcher gewerbemäßig den Transport von Gütern zu Lande oder auf Flüssen und Binnengewässern ausführt",

und endlich sagt § 385: „Der Spediteur ist, wenn nicht ein anderes bestimmt ist, befugt, den Transport der Güter selbst auszuführen. Wenn er sich dieser Befugniß bedient, so hat er zugleich die Rechte und Pflichten eines Frachtführers und kann die gewöhnliche Fracht, die Provision und die bei Speditionsgeschäften sonst regelmäßig vorkommenden Unkosten berechnen."

Seitens der Königlichen Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten waren nun Ende Mai d. J. eine ganze Anzahl hiesiger Spediteure mit folgendem Strafmandat bedacht worden:

„Sie haben in Ihrem Wohnorte das Lohnfuhrgewerbe vom 18. Januar 1888 mit (Anzahl der Pferde) Pferden betrieben, ohne dasselbe bei der Communalbehörde angemeldet und die Gewerbesteuer dafür entrichtet zu haben. Der jährliche Steuersatz beträgt nach Beilage B, Litt. k des Gesetzes vom 30. Mai 1820 9 M. Sie haben daher nach Vorschrift des § 17 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 (Ges.-S. S. 247) eine Geldstrafe von 18 Mark verwirkt. Wir haben indeß zufolge der uns durch § 27 des Gesetzes ertheilten Ermächtigung statt der vollen gesetzlichen Strafe vorläufig eine solche von nur 6 Mark festgesetzt. Wenn Sie diesen Betrag von 6 Mark nicht binnen drei Wochen nach Zustellung dieser Verfügung freiwillig an die Kreiskasse, Ritterplatz 6, zahlen, so wird die Untersuchung durch das Gericht erfolgen. Theil- und Terminalzahlungen können nicht angenommen werden.

Außerdem haben Sie an vorenthaltener Steuer den — ermäßigten — Betrag von 100 M. an die obenbenannte Kasse zu zahlen."

Auf diese Verfügung hin leisteten die Spediteure nach Rücksprache mit den sie vertretenden Rechtsanwälten die vorbemerkte ermäßigte Zahlung, nur einer derselben, Kaufmann X., beantragte richterliche Entscheidung. Im heutigen Termine erhob der Vertreter der angeklagten Firma, Herr Rechtsanwalt Schreiber, den Einwand, die Spediteure seien als Kaufleute Littera A eingezeichnet; sie seien dadurch in der Ausführung ihrer Geschäfte unbeschränkt; dies gab der Vertreter der Amtsanwaltschaft auch zu, er behauptete aber, daß ein Spediteur, welcher die Geschäfte eines Frachtführers ausführe, neben der Steuer für das Speditionsgewerbe auch die besondere Steuer des Frachtfuhrgewerbes zu entrichten habe.

Das Schöffengericht machte die Ansicht der Amtsanwaltschaft zu der seinigen und sprach die Verurtheilung der bezeichneten Firma zu der im Mandat festgesetzten vollen Strafhöhe von 18 M. aus, auch wurde der Angeklagte in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Ueber die nachzuzahlende, im vorliegenden Falle zum ermäßigten Satz von 100 Mark angesetzte Steuer hatte das Schöffengericht nicht zu beschließen.

R. **Stempelstrafe.** Der Ofenfabrikant G. M. hatte mit dem Kaufmann J. einen Vertrag wegen Lieferung von Oefen abgeschlossen und dabei unterlassen, die Urkunde mit der vorgeschriebenen Stempelmarke zu versehen. Wegen dieses Formfehlers denuncirt, ließ er in der Freitagsitzung des Schöffengerichts durch seinen Vertreter erklären, daß er mit Berufung auf das Börsensteuergesetz vom 1. October 1885 sich nicht für verpflichtet gehalten habe, einen Vertrag zu stempeln, in welchem es sich um Erzeugnisse eigener Fabrikation handle. Der Amtsanwalt führte jedoch aus, daß dieses Gesetz sich lediglich auf Geschäfte beziehe, die auf der Börse abgeschlossen werden. Um ein solches Geschäft handle es sich im vorliegenden Falle keineswegs, es kämen dabei lediglich die Bestimmungen der preußischen Staatsgesetze vom Jahre 1822 und 1884 in Betracht. Aus diesem Grunde beantrage er die vierfache Strafe des entsprechenden Stempels. Da die im Vertrage angegebene Summe einen Stempel von 11 M. erfordert hätte, so sei der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 44 Mark zu verurtheilen. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf die beantragte Strafe.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 27. August bis 1. September.) Wir haben abermals über eine für die Coursentwickelung günstige Woche zu berichten, während in Bezug auf den Geschäftsumfang eine merkliche Abnahme zu verzeichnen ist. In den ersten Tagen versuchte man auf politischem Gebiete ein Moment zu finden, welches die Preise ein wenig zurückdrängen sollte, um dann eine neue Bewegung in die schon etwas in Stagnation gerathenen Gewässer der Speculation zu bringen. Die Versuche sind aber als missglückt zu bezeichnen Denn die Bedenken, welche man über das Auslaufen der italienischen Panzerflotte zur Schau trug, wurden durch die beruhigenden Auslassungen der „Tribuna" schnell verscheucht, zumal auch die anderen maassgebenden römischen Blätter versicherten, dass die Kriegsschiffe lediglich in ihre alten Stationen zurückkehrten, welche sie nur zu Manöverzwecken verlassen hatten. Schliesslich spielte die Berliner Contremine noch einen Trumpf aus, indem sie Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Bismarck verbeitete. Als aber schon an derselben Börse, an welcher die Nachricht circulirte, von gut unterrichteter Seite versichert wurde, es handle sich höchstens um das Abgeben des Handelsministeriums seitens des Reichskanzlers, wurde der vorübergehend erzeugte schwächere Ton schnell verwischt, die Haussetendenz brach mit Vehemenz wieder durch und feierte in erster Reihe auf dem Markte für Rubelnoten neue Triumphe. Eine Stütze findet die zur Herrschaft gelangte günstige Haltung in mancherlei Momenten. Zunächst war es die leichte Abwickelung des letzten Ultimos, welche geradezu überraschen musste. Man hatte umfangreiche Hausseengagements vermuthet, welche zur gewaltsamen Lösung kommen würden; Nichts von alledem ist eingetroffen. Hierzu tritt die fortdauernd günstige Lage des Geldmarktes, welche den Aufschwung der Emissionsthätigkeit begünstigt, wobei überdies von interessirter Seite für die Hebung des Coursniveaus noch extra gesorgt wird. Dass unter diesen Umständen der kommende September als ein weiterer Haussemonat taxirt wird, kann nicht Wunder nehmen, wenn aber der Courszettel schon jetzt mancherlei Ausschreitungen aufweist, so ist dies deshalb su bedauern, weil dergleichen Excesse zumeist schon den Keim der unvermeidlichen Reaction in sich bergen. Wie wir schon oben erwähnten, standen Rubelnoten an der Spitze des Verkehrs und gewährten dem übrigen Markte durch ihre unerschütterliche Haltung eine kräftige Stütze, wobei in gewohnter Weise auf den in Aussicht stehenden russischen Getreide-Export hingewiesen wurde. Aus dem diesbezüglichen Berichte, welcher dem Wiener internationalen Saatenmarkte vorlag, ist jedoch zur Evidenz ersichtlich, dass die diesjährige Roggenernte Russlands weit hinter der des letzten Jahres zurückbleibt und im Durchschnitt etwa 82 pCt. einer Mittelernte ergeben hat; dabei ist noch in Betracht zu ziehen, dass die geringere Quantität zum grössten Theil in mangelhafter Qualität eingebracht worden ist. Erwägt man jedoch, dass unbedingt noch bedeutende Vorräthe von der vorigen Ernte in Russland lagern müssen, welche ihrer Verwerthung harren, so kann bei den hohen Getreidepreisen des westlichen Europas immerhin ein ansehnlicher Export Russlands erwartet werden. Ein solcher dürfte aber ansehnliche Summen Rubelnoten als Rimessen in ihr Heimathland zurückführen. Von einer deutsch-russischen Annäherung auf wirthschaftlichem Gebiet ist es inzwischen ganz still geworden, von der officiösen beiderseitigen Presse wird der Gedanke nach wie vor entschieden perhorrescirt. Russische Renten waren gleichfalls fest, aber ohne jedes Leben. Die Speculation beschäftigt sich nur sehr wenig mit diesen Werthen, weil die Chancen nach oben ziemlich begrenzt sind, während andererseits die Furcht vor etwas Unerwartetem, Plötzlichem noch immer die Gemüther umfangen hält. — Oesterreichische Creditactien lagen, nach vorübergehender kleiner Mattigkeit, gut behauptet. Man hofft bei dem österreichischen wie auch bei unseren heimischen Instituten auf befriedigende Jahresresultate. Ueberhaupt glaubt man, dass das abgelaufene Halbjahr zur Consolidirung der Banken viel beigetragen hat. Auf diese Erwägung mag auch die rapide Steigerung der Breslauer Discontobank-Actien zurückzuführen sein, welche bei haussirender Tendenz in bedeutenden Summen umgesetzt wurden. — Ungarische Goldrente erfreute sich guter Beachtung und lebhafter Kauflust. Der ungarische Voranschlag für 1889 ist fertiggestellt, das Gesammtbild desselben ein befriedigendes. Bei genauer Fixirung der Ausgaben und bei einer mässigen Schätzung der aus den neuen Steuern — namentlich aus der Reform der Branntweinsteuer zu erwartenden Mehreinnahmen, ergiebt sich ein ansehnlicher Ueberschuss, so dass das Totalbudget nur mit einem sehr geringen Deficit abschliesst. — Laurahütteactien haben bei regem Verkehr aufs Neue circa 2 Procent gewinnen können. Zunächst waren es wieder günstige Dividendengerüchte, welche von Seiten der Speculation ins Treffen geführt wurden, obgleich Berliner Börsenblätter wiederholt recht eindringlich warnen, sich in dieser Beziehung nicht zu weitgehenden Hoffnungen hinzugeben. Ferner circulirten Taxationen, nach welchen die Dortmunder Union in der Lage sein werde, 5 Procent auf die Stammprioritäten zu vertheilen. An unterrichteter Stelle glaubt man aber nicht daran, hält es vielmehr als zweifellos, dass der Rechnungsabschluss per 30. Juni cr. zwar recht erfreuliche Resultate aufweisen werde, ebenso sei aber anzunehmen, dass die Verwaltung des Unternehmens den erzielten Gewinn in erheblichem Umfange zu Abschreibungen verwende, und dass die Dividende der Stamm-Prioritäten deshalb auch nicht annähernd eine Höhe von 5 Procent erreichen könne. — Das amerikanische Eisengeschäft, sowie die europäischen Metallmärkte haben die vortheilhafte Situation der Vorwochen voll bewahrt; anch die Verschiffungen in Glasgow haben 11 750 gegen 9997 Tons in der gegenüberstehenden Woche des vorigen Jahres betragen. Daneben bleibt die Hoffnung bestehen, dass das internationale Schienen-Cartell, an dessen Zustandekommen rüstig gearbeitet wird, demnächst lebensfähig werde. Unter all diesen Erwägungen schlug der Montanmarkt eine aufwärtsgehende Bewegung ein, an welcher allerdings zunächst ausser dem leitenden Bergwerkspapier nur noch Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien participirten, während die Actien der Donnersmarckhütte ihre höchste Notiz nicht zu behaupten vermochten und am Wochenschluss circa 2 Procent eingebüsst haben. — Der Industriemarkt blieb gut behauptet, aber still.

Im Verlaufe notirte man:
Kramsta 136—136½, Linke 150½—150, Oppelner Cement 131½—132, Groschowitz 222—221, Giesel 160½, Oelbank 92½—93

Per Ultimo verkehrten:
1880er Russen 83⅞—⅜—⅝—¾—⅝—84⅛—84.
1884er Russen 98⅜—¼—⅛—⅜—¼—98½.
Rubelnoten 201¾—200½—¾—¼—201½—202—202¾—½—¼—201½ bis 202—202¾—203½—4—3¾—204½—203⅞—203¼.
Laurahütte 127¾—⅝—¾—⅞—128—129½—¼—½—¼—⅛—128¾ bis ⅜—128⅞—¾—129⅝—½—⅜—129⅞—130.
Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 106½—106—106⅛—¼—105½ bis ¾—103½—105¼—106½—107¼—107.
Donnersmarckhütte 68⅜—67½—¾—68—67¼—67—½—¾—67.
Oesterreichische Credit-Actien 164—162⅞—163—162⅜—¾—⅝—163 bis 162½—⅝—164½—⅛—¼—⅛—163½.
Ungarische Goldrente 84⅝—½—¼—⅜—½—84⅝—¾—84⅝.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der zum Ultimo sehr flüssig gebliebene Geldstand wirkt auch auf heimische Fonds sehr günstig. Für fast alle Werthe sind kleine Coursavancen zu verzeichnen, ohne dass die Umsätze aus dem engsten Rahmen heraustraten. Mehr Begehr zeigte sich für Schles. 3½proc. Pfandbriefe, während 4proc. offerirt blieben. Geld blieb für Ultimozwecke zu 2¾ pCt. angeboten. Tägliches Geld war zu 1½ pCt. erhältlich. Disconten zu ä¾—1½ pCt. gesucht.

* **Geschäfts-Uebersicht der Städtischen Bank zu Breslau** am 31sten Aug. 1888. Activa: Metallbestand 1 018 502 M. 38 Pf., Bestand an Reichskassenscheinen 3495 Mark, Bestand an Noten anderer Banken 615 300 M., Wechsel 5 955 587 M. 47 Pf., Lombard 2 362 300 M., Effecten 1 378 340 M. 45 Pf., sonstige Activa: 20 463 M. 68 Pf.

Passiva: Grundcapital 3 000 000 M., Reservefonds 600 000 M.. Bank-

noten im Umlauf 2 567 500 M.; Depositencapitalien: Tägliche Verbindlichkeiten 188 300 M., an Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 4 840 000 M., sonstige Passiva 13 372 M. 05 Pf., eventuelle Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 141 974 Mark 87 Pf.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Ironmonger" meldet aus Newyork, dass in dieser Woche der amerikanische Eisenmarkt regsamer war; amerikanisches Anthracit-Roheisen lebhaft und sehr fest; Bessemer stetig und gefragt, 16½—17½ Doll., schottisches fest, ruhig zu 20 Doll., Spiegeleisen unverändert, Umsatz beschränkt in Folge der Hartnäckigkeit der Eigner. Stahlschienen kaum stetig, 28½—29 Doll. Stahlwalzdraht wenig verändert.

* **Portugiesische Anleihe.** Nach dem soeben erschienenen französischen Prospect wird die 5proc. portugiesische Anleihe von 1881 auf den 1. October gekündigt und zugleich die Conversion in neue 4½proc. gegen 27½ Fr. Prämie angeboten, während Baar-Subscriptionen am 11. Sept. zu 479½ angenommen werden.

* **Posener Provinzialanleihe-Scheine.** Der „Reichsanz." veröffentlicht ein Privileg, wonach die Ausgabe bis zu 10 Millionen in Provinzial-Anleihescheinen der Provinz Posen für Zwecke des Provinzial-Hilfskassenfonds genehmigt wird. Die Anleihescheine werden jährlich mit 3, 3½ oder 4 Procent verzinst. Zu diesem Zwecke werden ihnen Zinsscheine auf je zehn Halbjahre beigegeben. Die Zahlung der Zinsen erfolgt vom 1. Januar bezw. 1. Juli jeden Jahres ab. Die Tilgung der Anleihescheine geschieht durch allmähliche Einlösung aus einem zu diesem Zweck gebildeten Tilgungsstocke mit jährlich wenigstens einem Procent der ausgegebenen Anleihescheine. Sie beginnt nach Ablauf des auf die erste Ausgabe folgenden Etatsjahres. Die Einlösung wird, wenn sie nicht vortheilhafter durch Ankauf bewerkstelligt werden kann, im Wege der Aufkündigung nach vorgängiger Bestimmung durch das Loos vorgenommen. Die Ausloosung erfolgt in diesem Falle während des Monats Januar. Der Provinzialverband hat das Recht, den Tilgungsstock zu verstärken, sowie sämmtliche noch umlaufenden Anleihescheine jederzeit mit einer Frist von sechs Monaten zur Einlösung zu kündigen.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahme im Monat August d. J. beträgt 81 967,10 M., dagegen wurden im August vorigen Jahres vereinnahmt 79 700,20 M., also diesmal mehr 2266,90 M.

Verloosungen.

W. T. B. **Wien,** 1. September. Serienziehung der Credit-Loose: Auf Ser. 2318 Nr. 46 fiel der Haupttreffer, auf Ser. 2318 Nr. 80 30 000, auf Ser. 1097 Nr. 41 15 000, auf Ser. 101239 und Ser. 1266 Nr. 21 je 5000 Gulden. Weitere gezogene Serien: 10 336 494 690 1224 1228 1607 2074 2107 2120 2136 2857 2977 3218 3803.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Maurermaterialien.** Bei der hiesigen Stadt-Bau-Deputation stand die Lieferung von Maurermaterialien zum Bau des Elementarschulgebäudes Lehmgrubenstrasse 59 zur Submission. Die ausgeschriebenen 510 cbm lagerhafte Granitbruchsteine offerirten per cbm: Graf Pücklersche Verwaltung, Steinkirche, zu 6,80 M., Gebr. Huber, Breslau, zu 8,50 M., Kärgersche Steinbruch-Verwaltung, Strehlen, zu 9 M. Für 69 Tonnen Portland-Cement blieben Mindestfordernde: bei 175 kg brutto H. Friede mit 7,25 M., bei 200 kg brutto Louis Bodländer mit 7,68 M. 5068 hl oberschles. Kalk offerirte am billigsten: Bodländer mit 49,7 Pf., 878 hl böhmischen Kalk Schwarzer & Co. hier mit 71 Pf. per hl. Für 1217 cbm scharfen Mauersand blieb Tilgner hier mit 1,70 M. Mindestfordernder.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. Septbr. Die erste große Waffenschau unter Kaiser Wilhelm II., die große Herbstparade des Gardecorps, ist glänzend verlaufen. Das Wetter war herrlich, der Staub durch einen kurzen Frühregen beseitigt. Schon vor ½8 Uhr sah man den Kaiser in der Friedrichsstraße an der Spitze der Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, welche die Fahnen der Infanterie nach dem Tempelhofer Felde brachte; die Gardes du Corps mit den Standarten der Cavallerie folgten in kurzem Zwischenraum. Eine wahre Völkerwanderung hatte seit Morgengrauen nach dem Tempelhofer Feld begonnen. Rechts und links von dem reservirten Terrain hielten wahre Wagenburgen, welche als fliegende Restaurationen und als „wilde" Tribünen zugleich dienten. Bei der Bockbrauerei war eine große Tribüne errichtet, die Nebenhäuser und Gärten zu solchen umgewandelt, und bis hoch zu den Dächern der Neubauten war alles besetzt. Den mit Passirscheinen versehenen Wagen wiesen reitende Schutzleute die Plätze an und hielten darauf, daß auch dieser riesige Train in genauer Richtung blieb; er wurde vor der Bockbrauerei placirt, machte aber nach dem Abreiten der Front durch den Kaiser eine Linksschwenkung und hielt dann längs des Weges nach Tempelhof, nach welcher Richtung der Parademarsch erfolgte. Die Paradeaufstellung geschah in zwei Treffen, deren erstes die Infanterie, deren zweites die Cavallerie, Artillerie und der Train bildete. Punkt 9 Uhr sprengte der Kaiser mit seinen Gästen und seiner glänzenden Suite auf den rechten Flügel des ersten Treffens zu. Der Ballon captif mit seiner Maschine hatte am linken Flügel des zweiten Treffens Aufstellung gefunden, und die Offiziere der Luftschiffer-Abtheilung des Eisenbahn-Regiments, welche auf seiner Gondel placirt waren, mögen von ihrer Höhe eine wunderbare Aussicht auf das Schauspiel, welches sich jetzt bot, gehabt haben. Der Kaiser führte sein 1. Garde-Regiment dem König von Schweden vor, und der Erbprinz von Meiningen führte das Regiment der „Franzer" vorbei. Von letzterem Regiment zog das Füsilier-Bataillon getrennt mit „Gewehr über" und in zwei Gliedern vorbei; ebenso war das Defiliren des Lehr-Bataillons. Beide Truppentheile sind nach dem neuen Exercier-Reglement ausgebildet, während die übrige Infanterie in der bisherigen Weise mit angefaßtem Gewehr und (mit Ausnahme der Jäger und Schützen, die stets zweigliedrige Aufstellung gehabt) in drei Gliedern vorbeizog. Das Pferde-Material der Cavallerie wurde viel bewundert; die Offiziere ritten zumeist Pferde edelster Race. Den Regenten von Braunschweig, Prinz Albrecht, sah man in gestrecktem Galopp quer über das Feld der Cavallerie nachjagen. Einige Nichtmilitärs erregten ganz besonderes Aufsehen, in erster Reihe die Insassen eines Wagens, der in der kaiserlichen Suite alle Bewegungen mitmachte; es waren die kaiserlichen Prinzen, natürlich außer dem jüngsten, der gestern seine besondere Feierlichkeit gehabt hat. Ihnen scheint Oberhof sehr gut bekommen zu sein, und mit gerötheten Wangen studirten sie das militärische Schauspiel. Mitten auf dem Felde an verschiedenen Stellen waren unter militärischer Escorte mehrfach Wagen aufgefahren, die die Neugierde des Publikums erregten. Es entpuppte, dem „Berliner Börsen-Courier" zufolge, sich in demselben jedesmal ein Photograph, der das kaiserliche Abreiten der beiden Fronten und einige Momente aus dem Vorbeimarsch fixirte. In dritter Reihe waren es die als Zuschauer gekommenen Beduinen, welche die Blicke auf sich zogen; sie selbst verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die Parade, wandten kein Auge von den Truppen und musterten die Pferde der Cavallerie mit sachverständigem Blicke.

* **Berlin,** 1. Septbr. Es wird ausdrücklich bestätigt, daß Herr von Bennigsen beabsichtigt, im Reichstag zu verbleiben, so daß er sich einer Neuwahl zu unterziehen hat. Indessen gilt sein Wahlbezirk (18. Hannover) als durchaus sicher.

* **Berlin,** 1. Septbr. Gustav Freytag sendet der „Nat.-Z." folgende Zuschrift: Gegen die auch in Ihr Blatt übergegangene Notiz set mir die artige Bemerkung gestattet, daß die Verleihung des Ernestinischen Hausordens nicht die Verpflichtung zur Annahme des Adels auferlegt, und daß meinem gütigen Herzoge die loyalen Bedenken seines Getreuen gegen alle Adelsverleihungen seit Jahren bekannt sind. Gustav Freytag.

* **Berlin,** 1. Septbr. Zu einem tumultuarischen Exceß kam es gestern Abend nach dem Zapfenstreich am Opernhausplatz, woselbst Militär requirirt und mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Nach Beendigung des militärischen Monstre-Schauspiels hatten sich viele Hunderte jenes Janhagels, welcher ja leider bei derartigen Gelegenheiten nie fehlt, daselbst angesammelt, welche anständige Passanten insultirten, die Droschken und Omnibusse anhielten und durch Heulen, Pfeifen und Johlen derartigen Unfug trieben, daß die Pferde scheuten und der Fuhrverkehr gegen 11 Uhr eine Zeit lang gehemmt blieb. — Die dort stationirten Schutzleute waren zu schwach an Zahl, um der Menge, die von Minute zu Minute wuchs, Widerstand leisten zu können, und so mußten denn von der gegenüberliegenden Wache am Kastanienwäldchen Mannschaften requirirt werden, welche nun mit gefälltem Bajonett nach mehrfach vergeblicher Aufforderung, den Platz zu räumen, gegen die heulende Masse vorgingen; in demselben Augenblick drang eine größere Anzahl Schutzleute unter Führung eines Polizei-Offiziers mit blank gezogenen Säbeln von der Brüderstraße kommend vor, und dieser vereinten Macht gelang es, die Tumultuanten zu zerstreuen. — Mehrere Verhaftungen von Hauptschreiern und Tumultuanten wurden vorgenommen. Gegen 11½ Uhr war die Ordnung, nachdem die Beamten energisch jedes Stehenbleiben am Opernhausplatz verboten, wiederhergestellt.

* **Berlin,** 1. Sept. Den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse erhielt Georg Prinz zu Schönaich-Carolath, Majoratsherr auf Mellendorf, Kreis Reichenbach, wohnhaft auf Saabor, Kreis Grünberg.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser ernannte das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment zum Leibregiment und die erste Batterie desselben zur Leibbatterie. Die heutige Parade wurde von dem Kaiser selbst commandirt, der auch das Garde-Corps bei beiden Parademärschen an dem König von Schweden und dem König von Sachsen vorüberführte.

Berlin, 1. Sept. Nach Beendigung der Parade ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie des 1. Garderegiments nach dem Schlosse. Das geradezu lebensgefährlich zusammengedrängte Publikum brach auf dem ganzen Wege in unbeschreiblichen Jubel aus. Ueberall herrschte musterhafte Ordnung.

Berlin, 1. Sept. Im Weißen Saale des königlichen Schlosses fand Nachmittags 4¾ Uhr ein Paradediner von 360 Gedecken statt, woran außer dem Kaiser die Könige von Schweden und Sachsen, sowie die übrigen zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten nebst Gefolge und Ehrendienst, die Staatsminister und Hausminister, die obersten Hofchargen und Militärbevollmächtigten, das gesammte Hauptquartier, die Generäle und Stabsoffiziere, die Vormittags in Parade gestanden, theilnahmen. — Die Sedanfeier ist in den Schulen bereits heute durch Festacte begangen worden.

Gmunden, 1. Septbr. Der Kaiser von Oesterreich traf Mittags zum Besuche der Kaiserin von Rußland hier ein, welche ihm auf der Treppe entgegenkam. Nachdem der Kaiser auch die Prinzessin von Wales besucht hatte, nahm derselbe mit allen anwesenden Fürstlichkeiten am Diner Theil und reiste Nachmittags 3 Uhr wieder ab.

Paris, 1. Septbr. Bei der gestern von dem Gemeinderath in Toulon zu Ehren Floquets veranstalteten Festlichkeit hielt dieser eine Rede, in welcher er an die Einigkeit der Republikaner gegenüber den Bestrebungen der monarchischen Restauration und der abenteuerlichen Dictatur appellirte. Floquet wird morgen nach Paris zurückkehren. Er, sowie Minister Krantz, statteten Vormittags dem spanischen Geschwader einen Besuch ab, welches die Gäste mit einem Salut von 19 Kanonenschüssen begrüßte.

Bremen, 31. Aug. Der Schnelldampfer „Lahn", Capt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. August von Bremen und am 23. August von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Weser", Capt. H. Bruns, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. August von Bremen abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Bei der heutigen Differenzenregulirung hat es sich in Folge der bedeutenden Coursschwankungen während des abgelaufenen Monats in zahlreichen Fällen um sehr erhebliche Beträge gehandelt. — An der heutigen Börse entwickelte sich ein äusserst lebhaftes, zuweilen sogar hoch erregtes Geschäft in den Actien der leitenden Montanpapiere, die Course zogen namentlich für Bochumer und Dortmunder auf die an anderer Stelle erwähnte Nachricht über den Abschluss des internationalen Schienencartells an. Ferner verlautete gerüchtweise, dass in Oberschlesien die Eisenpreise eine Erhöhung erfahren hätten. — Nach Mittheilungen, welche an der Börse aus London vorlagen, ist das internationale Schienencartell nunmehr auf fünf Jahre zu Stande gekommen. — Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect über die 4½% Portugiesische Staatsanleihe vom Jahre 1888, welche am Dinstag, den 11. September cr., seitens der Bank für Handel und Industrie, der Herren Mendelssohn & Co., der Berliner Handelsgesellschaft, der Herren Rob. Warschauer & Co. und der Dresdener Bank hierselbst, ausserdem in Frankfurt a. M., Darmstadt und Dresden zur öffentlichen Subscription aufgelegt wird. Der Subscriptionspreis ist auf 95 pCt. festgesetzt. — Die neu eingeführten convertirten Kasseler Stadt-Obligationen bis 1. Januar zu 4 pCt., dann ab 1. Januar zu 3½ pCt. wurden heute in grösseren Summen zu 101½ gehandelt.

Berlin, 1. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, und bei überwiegendem Angebot mussten die Course weiterhin vielfach etwas nachgeben, später trat vorübergehend wieder eine Befestigung hervor, doch waren bis zum Schluss noch mehrmals kleine Schwankungen zu verzeichnen. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten. — Auf internationalem Gebiet sind Oesterr. Creditactien als unter Schwankungen bei Umsätzen ⅛ pCt. nachgebend zu bezeichnen; Franzosen und Lombarden waren schwächer, auch Dux-Bodenbach; Warschau-Mlawka ziemlich lebhaft, Warschau-Wien, Gotthardbahn und Schweizer Nordostbahn etwas abgeschwächt. Von inländischen Eisenbahnactien sind Marienburg-Mlawka als ziemlich lebhaft bei schwächerer Notiz zu nennen, Mainz-Ludwigshafen und Dortmund-Enscheder fester und mehr beachtet. Bankactien fest und in den Cassawerthen theilweise ziemlich lebhaft; die speculativen Devisen unter Schwankungen etwas nachgebend. Industriepapiere still und schwach; Montanwerthe höher und belebt, namentlich Bochumer Gussstahl, die 5 pCt. gewannen; Laurahütte zu 131⅜ waren 1¾, Dortmunder Union 3⅞ pCt. höher. Am Cassamarkt gewannen: Redenhütte St.-Pr. 2,25, Donnersmarckhütte 0,50, Oberschles. Eisenb. 0,50, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,75, Tarnowitzer 0,50; dagegen verloren: Schles. Zinkhütten 1,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Bresl. Oelfabrik 0,50, Erdmannsd. Spinn. 0,75, Görl. Eisenb.-Bed. 1,25, Gruson 0,90, Oppelner Cement 1,50, Breslauer Pferdebahn 0,40, Schles. Cement 3,50; niedriger: Bresl. Eisenb.-Wagen 1,40, Görl. Maschinen conv. 1,20, Schering 3,50, Schles. Dampfer-Co. 0,50, Schles. Leinen 3,75 pCt.

Berlin, 1. September. **Productenbörse.** Auf Realisationen und Prämienerklärungen war die Tendenz heute matt. Loco Weizen wenig belebt, für Termine bestand ein ziemlich ausgiebiges Angebot, welches sich auf alle Sichten erstreckte, sodass Course unter Schwankungen mit etwas anwachsendem Report 1½—1 M. niedriger als gestern schlossen. Loco Roggen ging zu kaum veränderten Preisen wenig um; Termine setzten mit mässigem Realisationsangebot niedriger ein und behielten auch unter ziemlich regem Handel, aber mannigfachen Schwankungen niedrigeres Cours-Niveau, da die Platzspeculation Neuverkäufe fortsetzte. Der Schluss war indess ziemlich fest, weil anscheinend Empfangslust für die Kündigungen vorhanden ist. Indess waren die Endnotirungen noch immer merklich niedriger als gestern. — Gerste bei kleinem Umsatz fest. — Hafer in loco inländischen Qualitäten sehr gefragt und bei knappen Zufuhren höher gehalten. Termine ebenfalls durch Realisationen billiger verkauft. — Mehl bei abgeschwächter Kauflust niedriger. — Rüböl höher gehalten, aber ohne grösseren Handel. — Spiritus war gleichfalls durch überwiegende Realisationen 20 bis 40 Pf. billiger als gestern, ohne sich bis zum Schluss wieder erholt zu haben. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 740 000 Liter. Kündigungspreis 52,10 M., loco ohne Fass 53—52,7 M. bez., per diesen Monat, per Septbr.-Oct. 52,2—52,3 bis 52 M. bez., per October-Novbr. 52,7—52,8—52,5 Mark bez., per Novbr.-December 52,9—53—52,4 M. bez., per April-Mai 54,5—54,7—54,5 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Gekündigt: 730 000 Liter. Kündigungspreis 32,8 Mark, loco ohne Fass 33,7 Mark bez., per diesen Monat und per September-October 32,8—32,9—32,7 M. bez., per October-November 33,3—33,5—33,3 M. bez., per November-December 33,6 bis 33,9—33,6 M. bez., per April-Mai 35—35,1—34,9 Mark bez.

Hamburg, 1. September, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per September 77½, per December 58½, per März 1889 58, per Mai 58. Ruhig.

Hamburg, 1. Sept., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 79, per December 58¾, per März 1889 58, Mai 58. Tendenz: Behauptet.

Havre, 1. Septbr., 12 Uhr — Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 80, per October 75, per December 70. Fest.

Magdeburg, 1. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per August Septbr. 14,45—50—45 M. bez., per Oct. 13,20 M. bez. u. Br., 13,175 Gd., per Oct.-Decbr. 12,95—12,975 M. bez. u. Gd., 13,00 M. Br., per Novbr. 12,80 M. bez. u. G., per Novbr.-December 12,85 M. Gd., 12,90 M. Br., per Januar-März 13,00 M. bez., 12,975 M. Gd., 13,025 M. Br., März-Mai 13,30 M. Br. — Tendenz: Fest.

Paris, 1. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 39,25, weisser Zucker behauptet, per Septbr. 41,80, per October 38,80, per Octbr.-Januar 37,80, per Januar-April 38,00.

London, 1. Septbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16½, fest. Rüben-Rohzucker 14¼, Käufer, Centrifugal Cuba 16, fest.

London, 1. Septbr. Rübenzucker stetig, Bas. 88 per Septbr 14, 4½, per October 13, 3, per November-December 12. 9 + ½ pCt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	106 70	108 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 —	88 —
Gotthardt-Bahn	135 —	135 20
Warschau-Wien	176 90	176 75
Lübeck-Büchen	168 —	168 50
Mittelmeerbahn	130 —	130 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 20	59 30
Ostpreuss. Südbahn	119 50	120 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 —	114 —
do. Wechslerbank	103 20	103 80
Deutsche Bank	172 70	172 —
Disc.-Command. ult.	226 —	225 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 50	164 10
Schles. Bankverein	124 20	124 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	151 40	150 —
do. verein. Oelfabr.	93 20	93 70
Hofm. Waggonfabrik	139 50	141 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	131 50
Schlesischer Cement	220 —	223 50
Cement Giesel	160 —	159 75
Bresl. Pferdebahn	136 10	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	89 —	89 70
Kramsta Leinen-Ind.	136 50	134 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	171 90	173 —
Donnersmarckhütte	66 50	67 —
Dortm. Union St.-Pr.	87 20	89 —
Laurahütte	129 80	130 75
do. 4½% Oblig.	104 50	104 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	157 70	159 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	106 20	106 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	147 50	146 —
do. St.-Pr.-A.	147 75	148 50
Bochum. Gussstahl. ult	179 50	182 50
Tarnowitzer Act.	30 —	30 50
do. St.-Pr.	107 75	108 —
Redenhütte St.-Pr.	114 50	116 75
do. Oblig.	114 20	113 70
Schl. Dampf.-Comp.	131 50	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 40
do. do. 3½%	104 —	104 —

Cours vom	31.	1.
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 70	151 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 70	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 50	107 50
Prss. 3½% cons. Anl.	104 50	104 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 20	105 20
Posener Pfandbriefe	102 70	102 80
do. do. 3½%	101 90	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 90	— —
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 20	104 10
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 90	85 60
Italienische Rente	97 10	97 10
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 90
do. 4⅕% Papierr.	— —	67 60
do. 4⅕% Silberr.	68 80	69 —
do. 1860er Loose	119 —	119 40
Poln. 5% Pfandbr.	60 70	61 —
do. Liqu.-Pfandbr.	54 70	54 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 50
do. 6% do. do.	106 10	106 10
Russ. 1880er Anleihe	84 10	83 90
do. 1884er do.	98 90	99 —
do. Orient-Anl. II.	61 30	61 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 80	88 50
do. 1883er Goldr.	111 80	111 80
Türkische Anl.	14 80	14 80
do. Tabaks-Actien	101 20	101 —
do. Loose	35 60	35 90
Ung. 4% Goldrente	84 70	84 60
do. Papierrente	75 80	75 70
Serb. amort. Rente	82 80	82 80
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 50	166 40
Russ. Bankn. 100 SR.	204 20	203 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 20	169 25
London 1 Lstrl. 8 T.	20 49	20 49½
do. 1 „ 3 M.	20 34½	20 35
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	166 20	166 35
do. 100 Fl. 2 M.	165 40	165 50
Warschau 100 SR 8 T.	203 90	203 30

Oberschlesische Chamott-Fabrik 166, 50.

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 1. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt. Bergwerke haussirend.

Cours vom	31.	1.
Oesterr. Credit. ult.	164 —	164 —
Disc.-Command. ult.	225 37	225 87
Berl. Handelsges. ult.	175 12	175 25
Franzosen ult.	106 87	106 25
Lombarden ult.	47 50	47 25
Galizier ult.	88 —	88 —
Lübeck-Büchen ult.	168 —	168 25
Marienb.-Mlawka ult.	70 —	69 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	114 87	115 —
Mecklenburger ult.	157 75	157 50

Cours vom	31.	1.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 12	107 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	87 —	91 50
Laurahütte ult.	129 62	131 50
Egypter ult.	85 75	85 62
Italiener ult.	97 —	97 —
Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 62
Russ. 1880er Anl. ult.	83 87	83 87
Russ. 1884er Anl. ult.	98 50	99 —
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 25
Russ. Banknoten ult.	203 75	203 25

Berlin, 1. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.
Weizen. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	183 —	181 50
Novbr.-Decbr.	184 —	183 —
Roggen. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	151 25	150 25
Octbr.-Novbr.	153 —	151 75
November-Decbr.	— —	153 50
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	128 —	126 75
Octbr.-Novbr.	— —	126 75

Cours vom	31.	1.
Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	56 —	55 90
April-Mai	— —	53 80
Spiritus. Flauer.		
do. 50er	53 —	52 70
do. 70er	34 —	33 70
50er Septb.-Octb.	52 50	52 —
April-Mai	— —	54 50

Stettin, 1. September. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.
Weizen. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	186 —	183 —
April-Mai	— —	188 50
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	147 50	145 —
April-Mai	— —	152 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	31.	1.
Rüböl. Geschäftslos.		
Septbr.-Octbr.	55 —	55 —
April-Mai	54 50	53 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	53 50	52 70
loco mit 70 Mark	33 50	32 70
September	— —	32 —
Septbr.-Octbr.	— —	32 —

Liverpool, 1. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Wien, 1. September. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien ..	315 —	314 30	Marknoten	60 10	60 05
St.-Eis.-A.-Cert.	256 —	254 50	4% ung. Goldrente.	102 12	101 97
Lomb. Eisenb..	113 60	112 90	Silberrente	82 85	82 90
Galizier	211 75	211 50	London	123 15	123 15
Napoleonsd'or .	$9\ 7\frac{1}{2}$	9 74	Ungar. Papierrente.	91 70	91 70

Paris, 1. September. 3% Rente 83, 95. Neueste Anleihe 1872 105, 45. Italiener 96, 95. Staatsbahn 538, 75. Lombarden —, —. Egypter 431, 87. Fest.

Paris, 1. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
3proc. Rente	83 90	83 95	Türken neue cons..	15 05	15 05
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 45	105 66	Goldrente, österr. .	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Italien. 5proc. Rente	96 95	96 90	do. ungar. 4pCt.	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{3}{8}$
Oesterr. St.-E.-A....	540 —	538 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	237 50	237 50	Egypter	431 81	431 87

London, 1. September. Consols 99, 03. 1873er Russen 98, 12. Egypter 85, —. Schön.

London, 1. Septbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{4}$ pCt. Ruhig.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	$99\frac{1}{8}$	$99\frac{3}{8}$	Silberrente	67 —	$67\frac{1}{4}$
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{8}$
Ital. 5proc. Rente...	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{5}{8}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{3}{8}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{1}{8}$	$98\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	— —	42 01	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{7}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	85 —	85 —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 1. September. Mittags. Creditactien 260, 75. Staatsbahn 211, —. Lombarden —, —. Galizier 175, 10. Ungarische Goldrente 84, 70. Egypter 85, 70. Laura —, —. Still.

Köln, 1. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 95, per März 20, 75. Roggen loco —, per November 15, 50, März 16, 40. Rüböl loco 59, —, per October 57, —, Hafer loco 14.

Hamburg, 1. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinische loco 184—192. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 156—166, russischer loco fest, 108—112. Rüböl fest, loco 52 nom. Spiritus flauer, per September-October $21\frac{3}{4}$, per October-November $22\frac{1}{4}$, per November-December $22\frac{1}{2}$, per December-Januar $22\frac{1}{2}$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 1. September. [Schlussbericht.] Roggen loco per October 132, per März 139.

Paris, 1. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Septbr. 26, 90, per October 27, —, per November-Febr. 27, 40. per Januar-April 27, 80. — Mehl behauptet, per Septbr. 59, 25, per October 59, 75, per November-Februar 60, 60. per Januar-April 61, 10. — Rüböl behauptet, per Septbr. 66, 75, per October 66, 75, per November-Februar 66, 75, per Januar-April 65, 25. — Spiritus behauptet, per September 42, 50, per October 41, 75, per November-December 41, 50, per Januar-April 42, 25. Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Wien, 1. Septbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 50. 4proc. Ung. Goldrente 101, 92. Fest.

Frankfurt a. M., 1. Septbr., Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 261, 12. Staatsbahn 210, 75. Lombarden $93\frac{1}{4}$. Ung. Goldrente 84, 60. Fest. Schluss schwächer.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 31. August. [Wochenbericht.] Die Augustschlusswoche war im Allgemeinen geschäftlich ruhiger als die vorhergegangenen und zwar ist dieser Umstand weniger der schwächer gewordenen Frage, als vielmehr grösstentheils der seitens der Abgeber zu stramm gehaltenen Preisforderungen zuzuschreiben. Auf dem Zuckermarkte waren Brodzucker mehr gesucht als loco angeboten und konnten die vorhandenen Posten höhere Notiz als in der Vorwoche erzielen, sämmtliche gemahlene Zuckermarken behaupteten sich vollständig auf vorwöchentlichem Preisstande und von farbigen Farinen sind gesuchte gelbe gar nicht zu beschaffen gewesen. Den ruhigeren Geschäftsgang in Kaffee veranlassten auswärtige schwankende Notirungen und ist in diesem Artikel eigentlich nur Bedarfsfrage hervorgetreten. Mittle Kaffeemarken, wie Domingos, Campinas und Santos fanden mehr Beachtung als feinere Sorten und die gesammte Platznotiz kann als gut behauptet bezeichnet werden. In Gewürzen und Südfrüchten ist der Vorwoche gegenüber keinerlei Veränderung zu bemerken. Fett war loco nur sehr mässig angeboten, wesentlich notizhöher gehalten und die zumeist gesuchte Marke Stern fehlte fast gänzlich. Von Petroleum war kaukasisches gar nicht am Markte, amerikanisches loco etwas reichlicher angeboten und dessen Notiz im Ganzen unverändert geblieben.

—k. **Durchschnittspreise.** Russische Valuta im Jan. 1888: 176,73, im Februar 171,99, im März 166,33, im April 168,54, im Mai 169,30, im Juni 181,16, im Juli 192,48, im Aug. 198,52, im Jan. 1887: 189,37, im Febr. 183,67, im März 180,93, im April 179,26, im Mai 181,24, im Juni 183,77, im Juli 179,03, im August 179,38, im Septbr. 180,77, im Octbr. 180,51, im Novbr. 180,31, im Decbr. 177,31, im December 1886: 190,19, im Novbr. 193,37, im October 194,22, im September 196,67, im August 197,76, im Juli 197,97, im Juni 198,96, im Mai 200,19, im April 201,45, im März 203,62, im Februar 200,50, im Jan. 200,25; österreichische Valuta im Jan. 1888: 160,60, im Februar 160,65, im März 160,43, im April 160,40, im Mai 160,75, im Juni 161,73, im Juli 163,52, im Aug. 166,07, im Jan. 1887: 161,16, im Febr. 159,00, im März 159,35, im April 160,13, im Mai 160,44, im Juni 160,57, im Juli 161,14, im August 162,25, im Septbr. 162,47, im October 162,72, im November 162,34, im December 161,05, im Decbr. 1886: 161,64, im November 162,72, im October 162,65, im September 162,17, im August 161,80, im Juli 161,38, im Juni 161,47, im Mai 161,42, im April 161,95, im März 162,18, im Februar 161,55, im Januar 161,16. — Weizenmehl (Bäckermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1886: Jan. 21,10, Februar 21,00, März 22,06, April 23,00, Mai 23,00, Juni 23,00, Juli 23,09, August 23,25, September 23,25, October 23,25, November 23,25, December 23,25, 1887: Jan. 23,25, Febr. 23,25, März 23,09, April 22,64, Mai 24,89, Juni 27,74, Juli 27,22, im August 24,87, im September 23,45, im October 22,87, im November 23,32, im December 23,75; im Januar 1888: incl. Sack Brutto 23,75, im Februar 23,75, im März 24,05, im April 26,11, im Mai 26,68, im Juni 25,63, im Juli 24,63, im August 25,69; Roggen-(Hausbacken-)Mehl. 1886: Jan. 19,07, Febr. 19,00, März 19,09, April 19,51, Mai 19,96, Juni 20,25, Juli 20,35, August 20,10, September 20,00, October 20,00, November 20,00, December 20,00, 1887: Januar 20,00, Febr. 19,87, März 19,37, April 18,79, Mai 19,72, Juni 19,50, Juli 19,36, August 18,86, September 18,75, October 18,75, November 18,69, December 18,26; 1888: Januar 18,25, Febr. 18,15, März 18,00, April 19,15, Mai 19,50, Juni 18,92, Juli 18,20, im August 20,06. — Spiritus 1886: Decbr. 35,43, Novbr. 35,25, Octbr. 35,30, Septbr. 37,82, August 37,42, Juli 36,20, Juni 35,87, Mai 35,81, April 33,18, März 34,09, Februar 35,12, Januar 36,35, 1887: Januar 35,40, Februar 35,38, März 36,10, April 38,72, Mai 40,61, Juni 59,65, Juli 64,82, August 70,88, September 66,03, October 50er 46,00, November 50er 47,33, December 50er 45,78 M.; 1888: Januar 50er 47,14, Februar 50er 47,07, März 50er 46,01, April 50er 47,73, Mai 50er 51,04, Juni 50er 50,41, Juli 50er 50,41, im August 50er 50,90.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 27ten und 29. August 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 806 Stück Rindvieh (darunter 408 Ochsen, 398 Kühe). Das Geschäft in Rindvieh war sehr schleppend in Folge geringerer Nachfrage, die Preise gingen daher zurück. Einige auswärtige Käufer fehlten. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 38—42 M., II. Qualität 30 bis 36 M., geringere 28—30 M. 2) 1332 Stück Schweine. Der Markt war im Allgemeinen befriedigend, nur etwas matter, als in voriger Woche. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 44—48 M., mittlere Waare 38—42 Mark. 3) 1664 Stück Schafvieh. Der Markt verlief mittelmässig. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—23 M., geringste Qualität 17 bis 20 M. 4) 604 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Bestand blieb: 17 Ochsen, 27 Kühe, 42 Schweine, 340 Hammel. **Export nach Oberschlesien:** 25 Ochsen, 94 Kühe, 3 Kälber, 18 Hammel; nach Berlin: 120 Ochsen, 1 Kuh; nach Sachsen: 61 Ochsen, 34 Kühe, 190 Hammel.

Berlin, 1. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Am Immobilienmarkte tritt der Verkehr allmälig wieder in sein gewohntes Gleis zurück; indess kann von bedeutenden oder durchgreifenden Umsätzen noch immer Nichts berichtet werden. Verschiedene kürzlich durch die Blätter gegangene Nachrichten über Verkäufe von grossen Grundstücks-Complexen in bester Stadtgegend erwiesen sich theilweise als unzuverlässig, theilweise zum Mindesten als verfrüht. Dagegen ist es bekannt geworden, dass für verschiedene, mit mässigem Angelde früher abgeschlossene Vorkäufe die Zeit der Abnahme herangekommen war, ohne dass die Käufer den festgestellten Bedingungen nachkommen konnten, so dass die Abschlüsse unter Verlust des Angelds rückgängig geworden sind. Die stattgehabten Auflassungen der letzten Woche zeigen, dass ein überwiegender Procentsatz der Umsätze gerade auf diejenigen Gegenden der Stadt entfiel, welche man nicht zu den besseren zu zählen pflegt. Hieraus ist zu schliessen, dass jetzt meist aus dem Mittelstande heraus das Bestreben sich geltend macht, die früher in gut verzinslichen zweiten und dritten Hypotheken angelegten Ersparnisse durch den Selbsterwerb von Häusern in Rente zu verwandeln, nachdem die früher gewohnte Placirung der Gelder jetzt der erforderlichen Sicherheit entbehren würde. Durch die gegenwärtig vielfach gewährte sehr hohe Beleihung von Grundstücken wird auch den kleineren Capitalisten der Ankauf von Häusern erleichtert und nahe gelegt. — Am Hypothekenmarkte bringt die Annäherung des Michaelis-Termins zwar einige Offerten zum Vorschein. Eine grössere geschäftliche Bewegung aber, wie sie sonst stets um diese Zeit einzutreten pflegte, ist bei der Geringfügigkeit des disponiblen Materials gegenüber dem dauernd flüssigen Geldstande ausgeschlossen. — Es notiren: Erststellige feine und pupillarische Sicherheiten $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., sonst 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., entlegene Strassen bedingen $4\frac{1}{2}$ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$—4 bis $4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurden die Rittergüter Lieskau, Kreis Spremberg, Gandelin, Kreis Colberg-Cörlin, Boltenhagen, Kreis Greifswald, Mochollek, Kreis Inowrazlaw.

—ck.— **Wolle.** Berlin, 31. Aug. Das Geschäft stand während des Monats August unter den Einflüssen sommerlicher Unthätigkeit und der Entfernung eines Theiles der Interessenten von den Geschäften. Die Umsätze beschränkten sich demgemäss auf kleinere Bedarfskäufe der Fabrikanten, auf Basis der ungefähren Junipreise. In der Lage des Artikels Wolle hat sich nichts geändert, sie kann als eine gesunde, statistisch als eine durchaus vertrauenerweckende betrachtet werden, und wenn zeitweise ein flauer, ermüdeter Zug durch den Verkehr und die Stimmung zog, so lässt sich derselbe nur einer gewissen Ungeduld, die keinerlei Stillstand zu ertragen vermag, zuschreiben. Die Vorräthe sind in allen Branchen des Artikels sehr mässig, die Preislage sehr bescheiden, die Beschäftigung der Industrie ist allgemein, die politische Lage eine beruhigte, Geld sehr flüssig, vor Januar tritt die neue Schur nicht in die Erscheinung, so dass Alles dafür spricht, dass Vertrauen und Bedarf eine natürliche Stütze der Entwicklung sein werden und in dem Moment zum Ausdruck gelangen, in dem irgend ein Stimulus — liege er in einer tonangebenden Auction, oder im Termingeschäft — eintritt; je länger die Zurückhaltung, um so sicherer wirkt er erfahrungsgemäss. Die Industrie hat während der politischen Beunruhigungen der letzten Jahre das System der unregelmässigen Versorgung mit Rohmaterial angenommen und damit die häufigen Schwankungen verursacht und den speculativen Charakter des Geschäfts erzeugt, der nicht zum geringsten Theil auf das Geschäft der Fabrikate zurückwirkt und das Termingeschäft fordert.

* **Wolle.** Aus Buenos-Ayres, 28. August, wird gemeldet: Die Aussichten für die im October beginnende Schur sind heute ganz vorzüglich. Heerden und Weiden sind in Folge eines warmen Winters in sehr gutem Zustande und sind gleichmässige kräftige Wollen zu erwarten. Die Sterblichkeit unter den Schafen ist eine geringe gewesen und können wir auf eine erhebliche Zunahme in der Production rechnen. Da die Lammungen in fast allen Districten äusserst günstig ausgefallen sind, so ist eine bedeutende Lammwollschur zu erwarten.

G. F. **Magdeburg,** 31. Aug. [Marktbericht.] Im Wurzelgeschäft haben sich die vorwöchentlichen Preise behauptet. Umsätze waren nur unbedeutend, da man erst das Ergebniss der neuen Ernte abwarten will, ehe man sich zu weiteren Geschäften entschliesst.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 31. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 28. bis incl. 30. August. Am 28. August: Dampfer „Elisabeth", 16 Kähne, mit 1000 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löbel", 8 Kähne, mit 8900 Ctr. Gütern von do. nach do. 5 Kähne mit 13 100 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. Am 29. August: Dampfer „Nr. 3", 7 Kähne, mit 5400 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau", 4 Kähne, mit 6500 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Stettin", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Küstrin", leer, von do. nach do. 26 Kähne, mit 72 800 Ctr. Gütern von do. nach do. Am 30. August: Dampfer „Nr. 2", 9 Kähne, mit 9900 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes", 7 Kähne, mit 1500 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts", 9 Kähne, mit 2000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „von Heyden-Cadow", 3 Kähne, mit 10 500 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", leer, von Breslau nach Stettin. 21 Kähne, mit 53 750 Ctr. Gütern von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

H. S. 609: Ihr Prinzipal ist nach unserer Ansicht verpflichtet, die Ihnen versprochene Tantième für die Zeit zu zahlen, die Sie im Geschäft thätig waren, da die Tantième als bedingt zugesagter Lohn anzusehen ist. Voraussetzung Ihres Anspruchs ist jedoch, daß sich bei Jahresabschluß ein Nettogewinn ergiebt. Ist dies der Fall, so würde die Tantième in der Ihnen garantirten Höhe selbst dann gezahlt werden müssen, wenn der Reingewinn geringer sein sollte, als das Ihnen zugesicherte Firum. Jedenfalls aber können Sie Ihre Forderung auf einen verhältnißmäßigen Antheil der Tantième u. E. erst nach Jahresschluß geltend machen, da erst um diese Zeit das Vorhandensein des Reingewinns constatirt werden kann. Daß das Uebereinkommen nur mündlich war, ist für die Giltigkeit und Klagbarkeit Ihres Anspruchs nach Art. 317, 273, 274 H.-G.-B. unerheblich.

K., Ohlau: Wenn sich die Sache so verhält, wie Sie dieselbe darstellen, so ist der Vorgang unseres Erachtens allerdings strafbar.

M. G., Lodz: Die erste Frage können wir Ihnen nur schriftlich beantworten, wenn Sie vorher Ihre genaue Adresse angeben. ad 2) Der Termin ist noch nicht bestimmt.

Vom Standesamte. 31. August und 1. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Obier,** Carl, Töpfer, ev., Uferstr. 39, **Scholz,** Anna, k., ebenda. — **Pfeiffer,** Heinrich, Tischlermeister, ev., Scheitnigerstraße 4, **Nitschke,** Martha, ev., Gellhorngasse 3. — **Altmann,** Salomon, Kaufmann, jüd., Neue Matthiasstr. 11, **Steinitz,** Ros., jüd., Matthiasplatz 4.

Standesamt II. **Rackwitz,** Max, Arbeiter, ev., Gräbschenerstraße 77, **Schelenz,** Paul., ev., Freiburgerstraße 19. — Dr. **Bohlmann,** Adolf, Gymnasiallehrer, ev., Liegnitz, **Illner,** Joh., ref., Palmstr. 20. — **Hoffmann,** Gustav, Oberfeuerwerker, ev., Reisse, **Hewig,** Mar., k., Grünstraße 30. — **Beck,** Paul, Schneider, ev., Siebenhufenerstr. 18, **Widera,** Clara, k., Michaelisstraße 23.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Krohn,** Max, S. d. Schneiders Johann, 4 M. — **Bartnik,** Emma, T. d. Bäckermeisters Gottfried, 7 W. — **Ackermann,** August, Maschinenwärter, 57 J. — **Hahn,** Elisabet, geb. Dombrowe, Schmiedemeisterwittwe, 75 J. — **Thielsch,** Gottlieb, Arbeiter, 68 J. — **Tilschner,** Friedrich, Heizer, 27 J. — **Starker,** August, S. d. Kutschers Franz, 8 M. — **Richter,** Victor, S. d. Tischlers Philipp, 8 M. — von **Sinnicki,** Otto Carl, S. d. Korkschneiders Johann, 12 T. — **Schmidt,** Friedrich, Hausbesitzer, 73 J. — **Czech,** Arthur, S. d. Haushälters August, 8 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

Victoria-Theater — Simmenauer Garten. Das Herannahen der Winter-Saison bringt eine Veränderung im bisherigen Programm mit sich. Es treten nämlich von jetzt ab bereits größere Specialitäten ersten Ranges hinzu. Vor Allem ist in Miß Ella Braatz eine junge Künstlerin gewonnen, deren staunenswerthe gymnastische Production auf einer 20 Fuß hohen, aus Metall getriebenen Säule, geschmückt mit einem vergoldeten Satyr-Bildniß, stattfindet. Die sehr beliebten Equilibristen Charles Glauce und Mlle. Delavier sind für ein kurzes Gastspiel gewonnen worden. Außer ihrer eleganten und exacten Jongleur-Production führen sie nicht weniger als 27 dressirte Kakadus und Papageien vor. Der Concertmaler Xela malt in 2 Minuten eine Landschaft nach Wahl des Publikums, eine hier noch nie gesehene Leistung. Den Gebr. Morelly geht ein guter Ruf als tüchtige Reckkünstler voraus.

*** **Zeltgarten.** Eine interessante Beigabe zu den Concerten der Werner'schen Capelle bietet das Auftreten der Ungarischen National-Capelle „Bertalan", deren Leiter Pattay Bertalan durch seine originell kühnen, in ihrer Art virtuosen Vorträge auf der Violine wahre Beifallsstürme entfesselt hat. Heute beginnt ein vierzehn Tage umfassender Concert-Cyclus der Capelle des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 aus Neisse, Capellmeister Pickardt. Am Sedantage gelangt ein reiches patriotisches Programm zur Ausführung. Die Gartenanlagen werden reich mit bengalischem Buntfeuer erleuchtet.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Salzbrunn, Ende August. Trotz der zeitweise doch recht ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Sommers hat die Frequenz der Saison diejenige der früheren Jahre bei Weitem überholt. Von den Folgen der wolkenbruchartigen Regengüsse der ersten Woche des Monats hat unser Kurort nicht zu leiden gehabt. Das Bett des durch den Ort fließenden Salzbaches ist derartig regulirt, daß eine Ausuferung desselben fast auch ausgeschlossen erscheint. Die von Seiten der Brunneninspection arrangirten Concerte, Illuminationen, Réunions u. s. w. finden bis Schluß der Saison statt, desgleichen die Theatervorstellungen. Ueber den Besuch der Theilnehmer der XXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure haben Sie ja bereits berichtet.

Vermischtes.

Neuheiten von Bureau-Artikeln. Die durch ihren Shannon-Registrator allenthalben bekannte Berliner Firma Aug. Zeiß u. Co. ist unaufhörlich bemüht, durch weitere praktische Contor-Utensilien dem Geschäftsmann Zeit und Arbeit zu ersparen. So brachte sie die Excelsior-Schnellcopirmaschine auf den Markt und bringt jetzt eine Reisecopirpresse, „Stella" genannt, die ungemein einfach und leicht auf Reisen mitzuführen ist. Auch einen Reservoir-Anfeuchter an Stelle des Copirpinsels führt die Firma ein, und ihr Kalenderständer ist nicht nur ein Kalender, sondern auch ein Notizblock, Federträger und Kästchen für Federn, Klammern, so wie Zeiß' Zettelhalter sowohl zum Aufstecken von Kassenbelegen, Papieren 2c., als auch den Zwecken des Briefbeschwerers und Bleistiftspitzers dient. — Einen elegant ausgestatteten Katalog sendet die Firma auf Wunsch Jedermann kostenfrei zu.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Kreis-Communal-Kasse Glatz 28 M. Kaufmann Albert Lange 10 M. Conditor Gustav Eckstein 3 M. Conditorgehilfe Louis Collier 0,50 M. Verw. Kaufm. Amalie Zippel 20 M. Kaufmann Bruno Winderlich 1 M. Bankbuchhalter Georg Pauli 5 M. Kfm. Carl Skoda 3 M. Kfm. Carl Sempert 3 M. Ernst Schael 10 M. O. S. 30 M. Schlesische Zeitung 880,70 M. Schützengilde Beuthen OS. 25 M. von Lieres-Pasterwitz 100 M. Major a. D. Freiherr v. Senden in Hirschberg 10 M. Rittergutsbes. Schubert daselbst 20 M. Dr. Seemann in Grottkau 5 M. Kreis-Communal-Kasse in Guhrau 454,30 M. Präsident der General-Commission Schwarz 45 M. Regierungs-Rath Müller 10 M. Ober-Regierungs-Rath vom Hove 10 M. Amts-Gerichts-Rath Dr. jur. Scheurich 25 M. Ober-Präsident von Seydewitz 100 M. Schlesisches Morgenblatt 312 M. Kreis-Communal-Kasse Oels 2420,31 M. Gut und Gemeinde Gr.-Wiersewitz 10,95 M. Nachträglich eingegangener Beitrag von Offizieren, Beamten und Mannschaften des 6. Corps 25 M. Landraths-Amt Pleß 400 M. Kreis-Communal-Kasse Ohlau 278,25 M. Landraths-Amt Sagan 400 M. Oesterr.-Ungar. Consul Stadler 20 M. Landger.-Rath a. D. Dr. v. Schweinitz 13 M. Major v. Rosenberg-Lipinski 30 M. Gerichtsrath a. D. v. Rosenberg-Lipinsky 30 M. Oberst z. D. von Donat 6 M. Professor Filehne 20 M. Gräfin Valerie Stosch auf Manze 100 M. Ober-Reg.-Rath Oelrichs 20 M. Major von Poser 20 M. Frau Generalarzt Doniges 10 M. Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Poleck 20 M. Kfm. Carl Fleischer 30 M. Frl. Ottilie Bieske 3 M. Reg.-Baumeister Th. Nehorst 30 M. Justizrath Hecke 100 M. Dompropst Dr. Kayser 50 M. Apotheker Oscar Reymann 20 M. Geh. Sanitäts-Rath Dr. Grempler 50 M. Kaufmann Nathan Bergmann 2 M. Oekonom Emil Brieger 2 M. M. Sch. 1 M. Kfm. Benno Bernstein 1,50 M. Kfm. Gustav Blumenthal 5 M. Kfm. Josef Freund 10 M. Kfm. S. Silberberg 10 M. v. D. 2 M. Frau Kühn 3 M. Frl. Roth 10 M. Dr. med. Alwin Krause 10 M. W. und S. 10 M. Rector Schiller 3 M. Frl. Clara Breyer 3 M. Ernst Weiß 3 M. Lehrerin Marie Schade 2 M. Lehrerin Margarethe Schuster 2 M. Frau Geh. Justizrath Schade 3 M. Geh. Commerzienrath Heinr. Heimann 1000 M. Kfm. Ewald Küster 10 M. Kaufmann Wolfgang Schade 10 M. Kaufm. Max Bethke 10 M. Kfm. F. Proska 3 M. Kfm. Ad. Goldschmidt 10 M. Kfm. Rich. Oelsner 3 M. Kfm. Conrad Freise 3 M. Kfm. Max Goecke 6 M. Kfm. Franz Goldammer 3 M. Kfm. A. Rojahn 3 M. Kaufm. Heinrich Leichtentritt 10 M. Landes-Bau-Inspector Vetter in Schweidnitz 8 M. Landgerichts-Director Schmidt in Schweidnitz 3 M. Verlagsbuchhandlung E. Morgenstern 30 M. Kreis-Communal-Kasse Goldberg 674,85 M. Fedor Pringsheim 50 M. A. H. F. 300 M. Frau Justizrath Plathner 10 M. Rittmeister v. Niebelschütz-Metschlau 10 M. Obergrath Dr. Wachler 50 M. Bank-Director C. Fromberg 50 M. Professor Oberdieck 10 M. Frl. Regenbrecht 3 M. Kreis-Communal-Kasse Beuthen OS. 707,82 M. Rechtsanw. Dr. Max Steinfeld 6 M. Rector Julius Dobers 5 M. Particulier, Stadtverordneter 2c. Carl Vogt 10 Mark. Für verkaufte Exemplare eines Gedichtes von Regina Julian 247,30 M. Dr. S. 10 M. Königl. Criminal-Polizei-Commissarius a. D. Ernst Scholz 5 M. Schulvorsteherin Fräulein Anna Pfeffer 10 M. Zusammen 9570,48 M.; mit den bereits veröffentlichten 54 737,15 M. im Ganzen 64 307,63 M. [1100]

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt. Die Expeditionen der „Schlesischen Zeitung", der „**Breslauer Zeitung**", der „Breslauer Morgenzeitung", der „Schlesischen Volkszeitung", des „Schlesischen Morgenblattes", die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Disconto-Bank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. von Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebrüder Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt und Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection.

Grosse Auswahl Flügel, Pianinos, Harmoniums.
Garantie, Fabrikpreise.
Perm. Ind.-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31, 1. Et.
Daselbst sind auch **gebrauchte** Instrumente zu haben. [3734]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [2588]
im August 1888 — Mark 81967. 10.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Conserven-Pech.
Zuverlässigster, luftdichter Verschluß, um eingemachte Gemüse und Früchte vor Verderben zu schützen. [1832]
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Alle Erfordernisse einer ausgezeichneten Toiletteseife besitzt die unter behördlicher Controle hergestellte **Wiesbadener Kochbrunnen-Seife,** welche deshalb auch **ärztlich empfohlen** wird.

Anerkennungsschreiben.
Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende Universal-Seife mich binnen sechs Wochen von einem **flechtenartigen Hautausschlag** am linken Beine vollständig befreit hat.
Braunschweig. **W. Goerges,** Ober-Postsecretär.

Gegen **rheumatische Schmerzen** in Händen und Füßen habe ich die **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von einigen Flaschen **Gesundheits-Seife** bin ich von den Schmerzen gänzlich befreit worden. Herrn **Oschinsky** statte besten Dank ab. [2608]
Stroppen in Schlesien, den 13. Januar 1887.
Gustav Geisler.

Aufruf.

Abermals sind Theile unserer heimathlichen Provinz von schweren Wasserschäden heimgesucht und bedürfen schleuniger Hülfe.

Die Unterzeichneten halten es daher für angezeigt, ihre Thätigkeit als „Provinzial-Hülfs-Comité" fortzuführen, und bitten alle Beiträge zur Unterstützung der von den Fluthen arg betroffenen Gegenden behufs einheitlicher Verwendung an rechter Stelle demselben durch Einsendung an die [682]

„Landes-Haupt-Kasse von Schlesien"

überweisen zu wollen.

Breslau, den 9. August 1888.

Das Provinzial-Hülfs-Comité.

Herzog **von Ratibor,** Vors. des Prov.-Landtages. **von Seydewitz,** Oberpräsident.
Friedensburg, Oberbürgermeister. **von Klitzing,** Landeshauptmann. Justizrath **Freund,** Stadtv.-Vorst.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marie** mit dem Ober-Landesgerichts-Referendar und Lieutenant der Res. Herrn **Hermann Ueberschaer** hierselbst beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [3644]

F. von Klinkowström und Frau
Marie, geb. **Weiss.**

Breslau, den 2. September 1888.

Marie von Klinkowström,
Hermann Ueberschaer,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Pniower,
Max Schleyer. [1104]
Berlin, den 2. September 1888.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Hans Schwartze** aus **Breslau** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Martha Vollrath,
[2589] geb. **Raschke.**
Dresden, den 29. August 1888.

Isidor Cohn,
Rechtsanwalt,
Therese Cohn,
geb. **Heilborn,** [3705]
Vermählte.
Breslau, 1. September 1888.

Robert Unger,
Martha Unger,
geb. **Böhme,**
Neuvermählte.
Breslau. [2560]

Ein strammer Junge angelangt. [3739]
Max Zernik und Frau
Ida, geb. **Scherbel.**
Dresden, 1. September 1888.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an [2590]
Julius Bielschowsky und Frau
Mathilde, geb. **Rothmann.**
Lodz, den 29. August 1888.

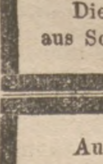
Gestern starb plötzlich unser Mitglied, der Kaufmann [2617]
S. Pechner.
Als früheres Vorstandsmitglied hat derselbe stets für das Aufblühen unseres Vereins ein reges Interesse bewiesen und sich hierdurch bei uns ein dauerndes Andenken erworben.
Der Vorstand
des Ortsvereins deutscher Kaufleute.

חברה גמלות חסדים.
Verein z. Unterstützung jüdischer Geschäftsleute.
Heut starb plötzlich unser langjähriges Mitglied, der Kaufmann Herr
S. Pechner.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [3758]
Breslau, den 31. August 1888.
Der Vorstand.
Beerdigung: Montag, Vormittag 10 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend $7^3/_4$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, unsäglich schweren Leiden an Diphtheritis unser einziges, heißgeliebtes Kind
Herbert,
im Alter von 2 Jahren 4 Monaten; er folgte seinem vor 8 Tagen heimgegangenen Brüderchen **Willy** in die ewige Ruhe nach, was wir hiermit im tiefsten Schmerz allen unsern lieben Verwandten und Freunden anzeigen.
Julius Schoetzau und Frau
Hulda, geb. **Fietkau.**
Die Beerdigung findet Montag, den 3. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Hause Albrechtsstr. 21 aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach langem, schwerem Leiden starb heut Morgen mein innigstgeliebter Mann, unser guter, theurer Vater,
der praktische Arzt und Augenarzt
Dr. Hermann Markusy,
im blühenden Mannesalter von 40 Jahren [3729]
Hirschberg, den 31. August 1888.
Jenny Markusy, geb. **Freund,**
und Kinder.
Die Beerdigung findet zu Breslau vom Freiburger Bahnhofe aus Sonntag, den 2. September, Nachmittags $4^1/_2$ Uhr, statt.

Auf der Rückreise aus dem Bade begriffen, entschlief in Ratibor heute unsere heissgeliebte, theure Mutter, Grossmutter und Tante, [2568]
Frau Rosalie Orenstein, geb. **Blumenfeld,**
im 59. Lebensjahre.
Statt besonderer Anzeige widmen diese Nachricht Freunden und Verwandten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Tarnowitz, Berlin, Wien, Krakau, Hirschberg,
den 31. August 1888.


Elegante Derby-**Herren-Handschuhe** mit Raupe u. Schloss **1.75.**
Grösste Auswahl **Cravatten u. Träger.** Billigste Preise.
L. Heiman, Handschuh-Fabrikt., **Breslau,** 5 Schweidnitzerstr. 5.

Bei ihrem Umzuge nach London rufen allen Verwandten und Bekannten ein **herzliches Lebewohl** zu [3658]
Familie
Johanna Wollstein.

ברה ויכ
Billette zum Gottesdienst an den hohen Festtagen, im Saale des **Café Restaurant,** sind täglich im Garten daselbst zu haben. [3631]
S. Ehrenwerth.

Strumpflängen,
einfarbig, gestreift und karrirt,
Strumpflängen
aus bester englischer Wolle und Vigogne, [2604]
Sockenlängen
aus bester Wolle und Vigogne,
Strumpf-Wolle,
neue **waschechte** Qualität, einfarbig und melirt,
Natur-Jäger-Wolle,
Pfd. 4,00, 5,00 und 6,00 M.,
Strumpf-Wolle,
englisch und Eider,
Pfd. **2,25, 3,00, 3,50, 4,00** M.
" **4,50, 5,00, 5,50, 6,00** "
Englische Vigogne,
Rockwolle,
Deckenwolle,
Perlwolle,
Zephyrwolle,
Moos — Castor —
Gobelinwolle,
Dochtwolle,
Smyrnawolle,
Orientwolle,
Strick-Chenille
in allen neuen Farben.
Strumpfwaarenhaus
J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 16.

Tapeten
in allen Genres, vom **einfachsten** bis zum **elegantesten,** empfiehlt zu **bekannt billigen Preisen**
Muster franco!
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Gold. Gans, Klosterstr. 5. [3732]

Breslauer mechanisches Teppich-Klopfwerk
zur Radical-Reinigung
von Teppichen im Gebrauch.
(Vernichtung jeder Mottenbrut.)
Bestellungen zur kostenfreien Abholung und Rücklieferung im Stadtgebiet nimmt der Besitzer entgegen.
Hermann Leipziger,
Specialität für Möbelstoffe und Teppiche,
Schweidnitzer-Str. Nr. 7, Ecke Königstraße.
Fernspr.-Anschluß 593.
[2613]
Jede Haushaltung, der daran gelegen ist, ihre Teppiche und Läuferteppiche **recht lange** und in Farbenfrische zu erhalten, wird darauf hingewiesen, **Ihre Probe-Aufträge** zu ertheilen.
Reinigungspreis pro Quadratmeter 16 bis 23 Pf.
Reparaturen werden **nur auf Wunsch ausgeführt.**

Ausverkauf.
Vor Eintreffen der Neuheiten werden in dieser Woche
Costume, Morgenkleider, Regenmäntel, Umhänge, Paletots, Herbst- u. Wintermäntel, sowie Confections-Stoffe,
[2586] **besseren und einfacheren Genres,**
zu billigsten Preisen gegen Baarzahlung ausverkauft.
D. Immerwahr,
Kgl. Kaiserl. Hoflieferant, Ring 19.

Gänzlicher Ausverkauf.
Mein seit 15 Jahren bestehendes
Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- und Tapisserie-Geschäft
gelangt, vom 1. September beginnend, zum
Gänzlichen Ausverkauf.
Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute und gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Anstrick-Wollen, **Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge** (System Prof. **Dr. Jaeger**) **für Damen, Herren und Kinder,**
[2569] **Neueste Handarbeiten**
Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken **zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen.**
Ferner werden sämmtliche fertige
Tricot-Waaren
um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter
Tricot-Taillen, Tricot-Kleider, Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe.
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

2618 אתרוגים
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 6.

Zum Neujahrsfeste
offerirt eine große Auswahl sortirter **Hausbackkuchen** wie auch **Polnisch-Lissaerkuchen** [2579]
die Conditorei
E. Ehrenhaus,
16, Graupenstraße 16.


Closets, Bidets,
größte Specialität,
P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45.
Illustrirte Preislisten hierüber gratis.

Schwarze Garantie-Seide,
Fabrikpreis 4 bis 9 Mk., bei mir durch Gelegenheitskauf für die Hälfte des Preises zu haben. [2359]
Schwarze nur reinwollene Double-Cachemires und neueste Fantasiestoffe, schönste Dessins,
Mtr. 1,75 Mk.
Die neuesten wollenen farbigen Herbststoffe,
Mtr. 1,50 Mk.
J. Leipziger jr., „zur Pechhütte",
Schweidnitzerstr., Eingang nur Carlsstraße 1 und Ohle.

Reise- u. Promenaden-Hüte für Damen
vornehmer Genre
Grosse Auswahl — Billige Preise.
J. Wachsmann, Hoflieferant,
[2599] **30 Schweidnitzerstrasse 30.**

Feinster Geschmack
in **jeder** Hinsicht **ist allen** meinen in **reichster Fülle**
[2593] eingetroffenen
Herbst-Neuheiten
in **bestrickendem** Maße eigen.
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 41|42.
Specialität: Damenkleiderstoffe.
NB. **Preise billig aber fest.**

Lobe-Theater.
Sonntag, d. 2. Sept. c.
2. Gastspiel der
Liliputaner.
Zum 2. Male:
Der [2606]
Bürgermeister von Pinneberg.
Der Vorverkauf der Billets findet in der Cigarrenhandlung von H. Langenmayr, Ohlauerstr., Ecke der Schuhbrücke, Wochentags von 10—2, Sonntags von 12 bis 2 Uhr statt.
Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Helm-Theater. 2596
Sonntag:
Große Festvorstellung zur Feier der Schlacht bei Sedan.
„Drei Kaiser."
Patriotisches Festspiel in 5 Bildern.
Unsere Soldaten.
Posse mit Gesang in 4 Acten.
Montag:
Benefiz **Ogrossky:**
„Die Mönche."
Lustspiel in 3 Acten.
„Der Liebestrank."
Liederspiel in 1 Act.

Vereinszimmer zu vergeben.

Kaiser-Panorama,
Schweidnitzerstr. 36 (Löwenbräu).
Heute (Sedantag):
Der Feldzug 1870/71.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Von morgen an: [3740]
Berlin, Potsdam und die Leichenfeierlichkeiten Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm I.

Panorama international,
(Filiale vom Kaiser-Panorama, Berlin, Passage), Bischofsstr. 3, 1, neben Hôtel de Silésie.
1. Woche: Eine höchstinteress. Wanderung durch die bayr. Schlösser **Linderhof u. Berg.** Entrée 20 Pfg. Kind. 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mark. Jede Woche andere Länder.

Liebich's-Höhe.
Heut Abend:
Großes
Concert
von der ungarischen National-Capelle **Fatay Bertalan.** [2612]
Anfang 5 Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35,
und [2597]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 2. Septbr. cr.:
Zur Feier des glorreichen Gedenktages an Sedan:
Patriotisches Doppel-Concert
von der
Trautmann'schen Capelle,
unter Leitung des Concertmeisters
Herrn E. Köhler,
und der
Tiroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft
„Innthaler",
unter Mitwirkung des Tenoristen
Herrn Joseph Fischer
aus Wien.
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Alpenbeleuchtung
und Auftreten der weltberühmten Damengesellschaft
„Maicenowic".
Darstellung patriotischer Tableaux.
Kassen-Eröffnung $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Entrée pro Person 40 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Vorverkauf ist heut ausgeschlossen.
Näheres die Placate.
Morgen: Zur Nachfeier des Sedantages:
Patriotisches Doppel-Concert.
Neu: Kaiserfahrt. Neu.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag: **Militär-Concert**
der Capelle des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4.
Eintrittspreis 30 Pf. [2602]
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Abends bengalische Beleuchtung der Umgebung des Concertplatzes.

Friebe-Berg.
Heute, Sonntag, zur Sedanfeier:
Großes Concert
von der Stadt- und Kur-Capelle aus Trebnitz, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **C. Küchle.**
Großes Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Göldner.**
Zum Schluß:
Großes patriotisches Tableau,
dargestellt mittelst mehrerer Tausend bunter bengalischer Lichter, endend mit einer großen Schwärmer- und Leuchtkugel-Batterie.
Bei Beginn der Dunkelheit:
Prachtvolle Illumination sämmtlicher Parkanlagen
durch 5000 verschiedenfarbige Glaslampen.
Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks ca. 9 Uhr.
Billets à **30 Pf.** sind in den aus den Plakaten ersichtlichen Commanditen zu haben. [2584]
An der Kasse: Entree à Person **50 Pf.**, Kinder **10 Pf.**
Bei ungünstiger Witterung findet nur Concert im Saale statt.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.
Sonntag, den 2. September 1888, Punkt 4 Uhr Nachm.:
Großes
Herbst-Velociped-Wettfahren
auf der Bahn in Scheitnig-Grüneiche.
9 Rennen.
Während der Rennen **Concert.**
[3316] **Preise der Plätze:**
1. Tribüne 4 Mark, Vorverkauf 3 Mark. 2. Tribüne und Sattelplatz 2 Mark, Vorverkauf 1,50 Mark. Unnumerirter Sitzplatz 1 Mark, Vorverkauf 75 Pf., Ringplatz 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf.
Vorverkauf bei den Herren **Gust. Arnold,** Kornecke, **Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38, **H. Zahn,** Zwingerplatz 8.
Näheres die Plakate.
Das Wettfahren findet bei jeder Witterung statt.

Volks-Garten
Heute Sonntag:
Großes Militär-Doppel-Concert
von der Capelle
des Grenadier-Regmts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Reindel
und von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Kluge.
Großes Brillant-Feuerwerk
gefert. vom k. k. gepr. Kunstfeuerwerker Herrn
Benno Göldner.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
" " Feuerwerks 9 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [2598]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, d. 2. Septbr. c.,
Grosses Concert
[2607] der
Stadttheater-Capelle
unter Leitung
des Königl. Musikdirectors
Professor
Ludwig v. Brenner.
Sehr gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang $5\frac{1}{4}$ Uhr.
(Im Saale 2 Dutzendbillets resp. 50 Pf., Kinder à 20 Pf.)
Morgen:
Concert derselben Capelle.

Zeltgarten.
[2605] Heute:
Zur Sedan-Feier:
Großes patriotisches Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Schles. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 6 aus Neisse,
Capellmeister
Herr Pickardt.
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 25 Pf.
Morgen:
Concert
von derselben Capelle.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute:
Zur Sedanfeier:
Patriotisches Concert u. Gala-Vorstellung.
Neu!
Ella Braatz 2600
in ihren großartigen Productionen auf der Satyr-Säule.
Charles Glauce und Mlle. **Delavier**
mit ihren **27** Papageien und Kakadus.
Hela, Concertmaler.
Gebrüder Morelly, Künstler am 3fachen Reck. Ewald, Heyden, Gesangskomiker. Iren Batorfy, ungarische Sängerin.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.



Zur Feier des Tages von Sedan
bei günstiger Witterung:
Sonntag, den 2. September d. J., Vormittags um 8 und 10 Uhr:
Extradampferfahrt
nach
Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz.
An beiden Tagen Nachmittags-Tourfahrten wie gewöhnlich.
[1088] Die Direction.

Handwerkerverein.
Dinstag, den 4. September, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,
im Vereinslocale: [2570]
Sedanfeier,
unter gef. Mitwirkung des Gesangvereins „Viola" (Leit. Herr C. Busse). Gäste haben, soweit es der Raum gestattet, Zutritt.

Evangel. Arbeiterverein.
Gr. II (St. Mar.-Magd.)
Sedanfeier.
Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr,
im Saale von Pietsch, Gartenstraße Nr. 23c.
Die Herren Arbeiterfreunde und sonstige Gönner unserer Bestrebungen sind herzlich eingeladen.
Die Gruppenführer.
Küntzel und **Just.**

Warum send. Sie meine Briefe zurück? — [3721] —D.

Ver. △ d. 3. IX. 7. J. △ I.

H. 3. IX. $6\frac{1}{2}$. J. □ I.
Steinbckfr. u. Br. Mhl.

Bürgerliches Brauhaus
Dresden-Plauen.
Hauptniederlage Breslau, Schmiedebrücke 54.

Nachdem die Biere unserer, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Brauerei auch am hiesigen Platze binnen Kurzem in erfreulicher Weise Aufnahme und allgemeine Beliebtheit gefunden haben, empfehlen wir dieselben dem geehrten Publikum fernerhin einem geneiaten Wohlwollen und offeriren wir in nur vorzüglichster Qualität:

ff. **Bairischbier** nach Culmbacher Art	per ½ Lt.-Fl.	18 Pf.,
" **Bürgerbräu** nach Münchner Art	" " "	15 "
" **Böhmischbier I** nach Pilsner Art	" " "	15 "
" **Lagerbier** hell und dunkel	" " "	12 "
" **Böhmischbier II**	" " "	10 "

Sämmtliche Biere liefern wir in ½ Ltr.-Flaschen mit Patentverschluß, ohne Pfandeinlage, frei ins Haus und bitten wir ein p. T. Publikum zur prompteren Erledigung die geschätzten Aufträge direct nach unserem Lager und Comptoir Schmiedebrücke 54 gelangen zu lassen. **Wiederverkäufer erhalten vorstehend näher bezeichneten Biere sowohl in Originalgebinden von 25—100 Liter als auch in Flaschen entsprechend billiger. Aufträge von Auswärts finden die sorgfältigste und prompteste Erledigung.** Indem wir uns zur Entgegennahme von Aufträgen bestens empfohlen halten, zeichnen mit aller Hochachtung [1110]

Bürgerliches Brauhaus
Dresden-Plauen.
Hauptniederlage Breslau, Schmiedebrücke 54.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute, zur Feier des Sedantages:
[3724] Großes
Tanz-Kränzchen.
Bei günstiger Witterung:
von 5 bis 8 Uhr: Freiconcert im Garten.
Anfang des Kränzchens:
bei günstiger Witterung 8 Uhr, bei ungünstiger 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Flügel'scher Gesang-Verein.
Wiederbeginn der Uebungen am
Montag, den 10. September.
Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Ernst Flügel,
Ohlauerstadtgraben 22.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Bis 16. September verreist.
Prof. Hirt.

1126 Verreist.
Dr. Hecke.

1127 Zurückgekehrt.
Dr. Hübner.

1124 Zurückgekehrt.
Dr. med. J. Scheps.

1098 Zurückgekehrt.
Dr. Rosemann.

Zurückgekehrt. [3654]
Dr. Hermann Simon.

Zurückgekehrt
bin ich privatim für Augenkranke Forckenbeckstr. Nr. 11, mit Ausnahme der Sonntage täglich von 11—12 Uhr zu sprechen. [2526]
Dr. Burchard,
Augenarzt,
dirig. Arzt des Schles. Vereins zur Heilung a. Augenkranker.

Zurückgekehrt. [3394]
Dr. May.

Zurückgekehrt.
Dr. Wilhelm Sachs,
Zahnarzt. [3587]

Ich wohne jetzt [843]
Friedr.-Wilh.-Str. 1b, II,
Dr. König,
Augenarzt.
Sprechst.: 9—10 V., 3—4 N.
Poliklinik:
(f. Unbemitt.) Nm. von 2—3 Uhr.

Peuker's Brauerei, Fischergasse 11.
Zur Feier des Sedantages
Sonntag, den 2. September,
Brillante Beleuchtung
des festlich decorirten Gartens.
Großes. Enten-Abendbrot.
Vorzügliches Lager-Bier.
Zum freundlichen Besuche ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein [3633]
B. Peuker.

Alfr. Raymond's Weinhdlg. u. Wein-Stuben,
Carlsstraße 10, Ecke Dorotheenstraße. [2601]
Gesellschaftszimmer für bestimmte Wochentage disponibel.

Deutsche Schaumweine
von
Gebrüder Hoehl, Geisenheim,
zu Originalpreisen bei [2591]
Schreyer & Wichers, Breslau,
Ohlauerstraße 55, Königsecke.

Meinen werthgeschätzten Kunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein vorzügliches
Namslauer Lagerbier nach Münchner Art gebraut
in ½ Liter-Flaschen mit Patentverschluß und meiner Firma versehen, zum Verkauf bringe. [1113]
A. Haselbach,
Breslau, Klosterstr. Nr. 5.

Seidenhut-Herbstform 1888.



Wiener Filzhüte,
neueste Formen, beste Fabrikate,
Seidenhüte, Claquehüte,
Knabenhüte, 1, 2, 3 Mark,
in allen Farben. [3698]
Schlesinger & Co.
Hutfabrik, Galisch' Hotel.

Zum jüdischen Neujahrsfeste.
Wie alljährlich halte mein **Koscher-Restaurant,** sowie eigengebackenen **Kuchen** bestens empfohlen. Bestellungen sowohl im Hause, als auch für außerhalb erbitte ich rechtzeitig. [3571]
H. Tockuss,
Hotel zum weißen Storch, Wallstr. 13.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Weidenstraße Nr. 8.
Zöpfe und Chignons größte Auswahl, billigst. [1537]

Stadttheater zu Breslau.

Die Bühne wird eröffnet Sonntag, den 16. September 1888.

Personal-Verzeichniß.

Die Oberregie führt Georg Brandes.

Regisseure: **Theodor Bischoff.** — **Gustav von Fischer.** — **Oscar Will.**

Capellmeister: **Adolf Steinmann.** — Chordirector und zweiter Capellmeister: **Carl Kappeller.** — Musikdirector: **Hugo Pohl.** — Concertmeister: **Anton Sobotka.**

Darstellende Mitglieder.

Schauspiel:

Damen.

Käthe Beckmann, Soubrette.
Emmy Borowska, zweite Soubrette und kleine Rollen.
Wilhelmine Brandes, Liebhaberin.
Karla Ernst, muntere Liebhaberin.
Marie Frauendorfer, Heroine und Salondame.
Hilda von Freiwald, kleine Rollen (siehe Oper).
Ida Lind, bürgerliche Mutter.
Anna Martorel, Mutter (siehe Oper).
Hedwig Pfund-Kühnau, Heldenmutter.
Jenny Schlögell, jugendlich sentimentale Liebhaberin.

Herren.

Ernst Bertram, zweiter Liebhaber.
Theodor Bischoff, Chargen (siehe Regie).
Albert Blumenreich, jugendlicher Komiker.
Fritz Brehm, jugendlicher Liebhaber.
Siegfried Bruck, zweiter Charakterdarsteller.
Gustav von Fischer, erster Charakterdarsteller (siehe Regie).
Georg Kurtscholz, Chargendarsteller.
Mathieu Pfeil, Heldenvater.
Leon Resemann, erster Held und Bonvivant.
August Schröder, gesetzter Liebhaber
Richard Thomas, Chargendarsteller.
Oscar Will, erster Komiker.

Oper:

Damen.

Elisabeth Deutschmann, Soubrette.
Hilda von Freiwald, kleine Partien (siehe Schauspiel).
Anna Martorel, komische Alte (siehe Schauspiel).
Macca Mack, kleine Partien.
Bertha Moellering, dramatische Sängerin.
Dora Richter, kleine Partien.
Caroline Steinmann-Lampé, Coloratursängerin.
Anna Slach, jugendlich dramatische Sängerin.
Emmy Sonntag-Uhl, Mezzosopran.

Herren.

Adolf Grupp, Heldentenor.
F. Heukeshoven, jugendlicher Helden- und lyrischer Tenor.
Georg Hüpeden, zweiter Bassist
Josef Miller, Baßbuffo.
Rudolf Pawlowsky, Bariton.
Theodor Rix, erster Bassist.
Andreas Schneider, kleine Baßpartien.
Eduard Schuegraf, Bariton.
Julius Walther-Müller, Tenorbuffo.
Max Wertheim, lyrischer Tenor.
W. Wirk, kleine Tenorpartien.

Ballet:

Auguste Grüllmeyer. Balletmeisterin und Solotänzerin. — **Helene Piper,** Solotänzerin. — 10 Figurantinnen.

Preise der Plätze:

(Hohe Preise sollen nur bei Gästen zur Anwendung kommen, dagegen greifen die Mittelpreise bei sämmtlichen Opern- und die kleinen Preise bei Schauspiel-Vorstellungen Platz.)

Plätze.	Mittel-Preise. ℳ	₰	Kleine Preise. ℳ	₰
Fremdenloge	5	—	4	—
I. Rang Proscenium	4	—	3	50
I. Rang Loge	3	50	3	—
I. Rang Balcon	3	50	3	—
Orchester-Loge	3	50	3	—
Parquet-Loge	3	—	2	—
Parquet	3	—	2	—

Plätze.	Mittel-Preise. ℳ	₰	Kleine Preise. ℳ	₰
II. Rang Proscenium	2	—	1	50
II. Rang Loge	2	—	1	50
II. Rang Balcon	2	—	1	50
III. Rang	1	—	—	60
Parterre	1	—	—	60
Gallerie-Sitzplatz	—	50	—	40
Gallerie-Stehplatz	—	30	—	20

Mit Rücksicht auf die lernbegierige Jugend wird auch in dieser Saison und zwar vom 15. October ab je an einem Tage in der Woche, Nachmittags in der Zeit von 3 bis 6 Uhr, eine Schauspiel-Vorstellung **zu ermäßigten** Preisen (Parquet 1 M. 50 Pf.) gegeben werden und finden dabei vorzugsweise die Classiker und Werke ernsten Inhalts Berücksichtigung.

Die bisherige Bons-Einrichtung bleibt auf Wunsch des geehrten Publicums beibehalten. Der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen, welche in der Zeit vom 16. September bis 31. December 1888 stattfindet, beginnt Mittwoch, den 12. September, und wird bis einschließlich Mittwoch, den 19. September cr., im Theater-Bureau von Morgens 10 bis Nachmittags 2 Uhr (Sonntags nur von 12 bis 2 Uhr) fortgesetzt.

Um dem geehrten Publikum in Bezug auf Verwerthung der Bons weiter entgegen zu kommen, ist die Einrichtung getroffen, daß die Bons auch an der Abendkasse in Zahlung angenommen werden, jedoch nur zu dem Preise, der dafür gezahlt worden ist, so daß die Differenz zwischen Letzterem und dem wirklichen Kassenpreise baar zugezahlt werden muß.

Außer dieser Bons-Einrichtung wird auch das feste Abonnement auf einzelne Plätze für **alle Abend-Vorstellungen** beibehalten, wogegen das versuchsweise eingeführt gewesene Tages-Abonnement aus mehrfachen Gründen wieder aufzunehmen **nicht** möglich ist. Für die **fest abonnirten** Plätze werden indeß von jetzt ab nicht mehr Eintrittskarten auf den **Namen,** sondern nur auf den Platz lautend ausgestellt, so daß die Abonnenten die Karten ganz nach eigenem Belieben verwerthen können.

Abonnements-Bedingungen sind folgende:

Die Abonnements-Vorstellungen finden statt innerhalb der Zeit vom 16. September 1888 bis einschließlich 15. Mai 1889. Diese Periode umfaßt .... 242 Spieltage,
wovon jedoch der Weihnachts-Abend, der Charfreitag und der Bußtag, sowie 6 Tage, während welcher die gesammte Theater-Anstalt dem Magistrat für eventuelle Fälle auf Begehren übergeben werden muß, also zusammen .... 9 Tage,
in Abzug kommen, so daß nur verbleiben .... 233 Spieltage

(Macht der Magistrat von dem oben erwähnten Rechte keinen Gebrauch, so kommen die fraglichen 6 Tage den Abonnenten ebenfalls **zu gute.)**

In den Logen können die Vorderplätze allein nicht abonnirt werden; es entfällt vielmehr auf je 2 Plätze nur ein Vorderplatz.

Abonnements-Preise:

Für einen Platz I. Rang, Orchesterloge .... 420 Mark.
" " " Parquet, Parquetloge .... 350 "
" " " II. Rang .... 240 "
" " " III. Rang .... 135 "

Abonnements-Aufträge werden im Theater-Bureau von Sonnabend, den 8. September cr., ab entgegen genommen; das Bureau ist von diesem Tage an von 10 bis 2 Uhr, Sonntage von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Den vorjährigen Abonnenten wird ein Vorzugsrecht auf die innegehabten Plätze bis einschließlich Sonnabend, den 8. September cr., eingeräumt und wird ersucht, hierauf bezügliche Wünsche bis zu diesem Tage **schriftlich** in das Bureau gelangen zu lassen.

Breslau den 1. September 1888.

Hochachtungsvoll

Georg Brandes.



Das beste Andenken und Weihnachts-Geschenk!

Oel-Portraits

nach **Photographie**, mit Garantie der sprechenden Aehnlichkeit, empfiehlt handelsg. eingetr. Firma [3556]



Maler-Atelier „Rembrandt“,

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

100 Anerkennungen höchsten Adels. Prospecte gratis. Renovationen von Oelgemälden werden von erfahrener Kraft besorgt.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** fertigt elegant und schnell in eigener Druckerei [2611]

Papierhandlung und Druckerei

N. Raschkow jr. Nachfolger,

Ohlauerstrasse 4, erste Etage.

Geschäfts-Veränderung.

Unterm heutigen Tage habe ich das von Herrn **Oswald Reiss** seit Jahren betriebene [3632]

Fleischwaaren-Geschäft

übernommen und bitte um gütigen Zuspruch.

Breslau, den 1. September 1888.

Hochachtend

Carl Otto,

Fleischermeister,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 1 im Kronprinz.

W. SPINDLER

Waschanstalt für

Tüll-, Mull- und Cretonne-Gardinen,

[2583] sowie

für echte Spitzen etc.

Appretur „auf Neu.“

Breslau

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke,

N. Schweidnitzerstrasse 16|17.

Färberei.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Congress-Stoff*

zu **Gardinen, Stores** 2c. in glatt, gestreift und bunt empfehlen [2699]

in größter Auswahl

zu **Original-Fabrikpreisen**

Schaefer & Feiler,

[56] Schweidnitzerstraße 50.

* **Hausobild'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Die Wittwe des Tapezierer **Friedrich Schwabe,** Altbüßerstr. Nr. 6, empfiehlt sich den hohen Herrschaften und hochgeehrten Gönnern ihres verstorbenen Ehegatten z. Ausführ. aller Art **Tapezierer-, Decorations- u. Polsterarbeiten,** in sorgfältigster, geschmackvollster Ausführung bei billigster Preisberechnung. [3665]

Wwe. Friedrich Schwabe, Altbüßerst. 6.



Seidenhüte, Filzhüte

für Herren und Knaben

neuester Façons,

Chapeaux claques,

Velbel-Hüte für Knaben

in allen Farben. [2550]

Hut-Fabrik

Josef Spitz,

Schweidnitzerstr., Kornecke.

Steppdecken

in größter Auswahl, in allen passenden Stoffen und Farben mit den kunstvollsten Dessins, auch mit Schafwolle und Federn wattirt, empfiehlt

R. Bild's

Erste Wiener Steppdecken- und Wattefabrik,

Kupferschmiedestraße 39,

im „Bär auf der Orgel“. 2241

---

6 Pfg: Cigarren

prachtvolle Qualitäten empf.

Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Großer

Gelegenheitskauf.

Congreß-Stoffe und Gardinen verkaufe zu spottbilligen Preisen.

D. M. Katz,

Ring 14, Becherseite.

Bibliotheken

und einzelne Werke kauft [3723]

W. Löwisohn,

antiquar. Buchhdlg. Catharinenstr., vis-à-vis Haase'sche Brauerei.

Pianinos u. Flügel,

neu und gebraucht,

empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**

F. Welzel, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, I. Et.

Flügel, Pianinos, Harmoniums, vorzügl. Fabrik., gebrauchte **Concertflügel** von **Blüthner** und **Bechstein,** sehr preiswerth **Universitätsplatz 5** bei **P. Janssen.** [2935]

Musik-Institut.

Einem geehrten hiesigen Publikum gestatte mir die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. September d. J. ab das

Trautmann'sche Violin-Institut

übernommen habe. Während meiner mehrjährigen Thätigkeit als **Lehrer** am genannten Institut in den Stand gesetzt, die segensreichen Erfolge dieser Anstalt zu beobachten, wird es auch **mein** eifrigstes Bestreben sein, die Schüler derselben durch gewissenhaften Unterricht zu tüchtigen und gründlichen Violinspielern heranzubilden.

Hochachtungsvoll ergebenst

Gustav Bensch,

Musiklehrer,

Ketzerberg 1 u. 2, III. Et.

Anmeldungen neuer Schüler finden täglich von 2—4 Uhr statt.

Mit dem heutigen Tage habe ich Herrn **G. Bensch,** langjährigem **Lehrer** meines verstorbenen Mannes, des **Musikdirectors R. Trautmann,** das **Violin-Institut** übergeben, und bitte ich das geehrte Publikum, das meinem Manne geschenkte Wohlwollen auf dessen **tüchtigen** Nachfolger übertragen zu wollen. [3660]

Hochachtungsvoll

verw. Frau Musikdirector

G. Trautmann.

Die älteste und bestens renommirte

Privat-Handels-Lehranstalt

des gerichtlich vereideten Bücherrevisor

Heinrich Barber, Carlsstrasse 36,

nimmt für Buchführung etc. täglich Schüler auf. **Damen separat.**

Prospecte gratis. [2355]

Stellungssuchenden werden Vacanzen kostenlos nachgewiesen.

Pensionat

für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Zu Michaelis finden einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Externe Schülerinnen können an dem Unterricht theilnehmen. Französin und Engländerin im Hause. Näheres durch Prospect und durch die Vorsteherin **täglich von 2—5 Uhr.**

Gartenstr. 9. [2615]

Elise Höniger.

Mein neuer

Journal-Lese-Zirkel-Prospect

gelangte soeben zur Ausgabe und steht gratis zu Diensten. 2603

Max Nessel,

Buchhandlung,

Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1,

Eing. Schweidnitzer Stadtgr.

Pianinos und Flügel,

gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Theilz. bewilligt. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.

Pianofortefabrik m. Dampfbetrieb

A. Schütz & Co.,

Brieg. [5857]



Tricot-Stoffe

Tricot-Taillen

Tricot-Blousen

Tricot-Kleidchen

fertigt als Specialität

H. Boss.

Tricot-Taillen-Fabrik

Friedr. Wilh. Str. 3a I. Etage.

Bestellungen nach Maass werden auf das Sorgfältigste event. in 6 Stunden angefertigt.

Kaiser Friedrich.

Neue 2 Markstücke		à	**M. 3,50**
" 5	"	à "	**9,00**
" 10	"	à "	**11,50**
" 20	"	à "	**21,50**

Alle 4 Stück in elegantem Etui zusammen frco. für Mk. 50,00.

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ring 44.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine

von

Oswald Nier

Hauptgeschäft [No 108

BERLIN

ungegypste

Central-Geschäft Breslau

79. Ohlauerstrasse 79.

Dr. Ernst Gudenatz'

höhere Knabenschule,

29. Neue Taschenstraße 29.

Anmeldungen für das Wintersemester täglich von 11—1 Uhr erb.

Dr. Ernst Gudenatz.

Langer's [3265]

Musik-Institute,

Clavier u. Violine,

Tauentzienstr. 17b und **Feldstr. 28,** eröffnen den 1. Septbr. neue Curse

---

Gesang.

Zurückgekehrt, beginnt mit dem Unterricht wieder [2541]

Julius Hirschberg,

Neue Taschenstr. 5, II.

Sprechst.: 1—3 Uhr.

Unterricht im Kunstgesang.

Anmeldung. Vorm. erbeten.

Bertha Rockstroh,

Bahnhofstrasse 31, I.

Eine läng. Zeit mit nachweisl. best. Erfolg unterr. Clavierlehr. nimmt n. eing. bereits etw. unterr. Schül. zu gründl. Ausbild. n. Prof. **Kullaks** Meth. an. Wöch. 1 Std. mon. 5 M., 2 Std. mon. 9 M. Off. E. Z. 100 Bresl. Ztg.

Frau A. Süskind,

Mädchenpensionat, befind. sich nach wie vor Breslau, **Feldstr. 9, II.** Beschränkte Zahl der Zöglinge.

Junge Mädchen **finden** freundliche **Pension** mit Familienanschluß bei einer jungen Beamtenfamilie in einem Vorortr Berlins. Preis pro anno 750 Mark. [1091]

Gefl. Offerten sub **K. J. 2265** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** erb.

3697 **Pension.**

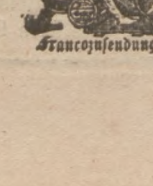
Schüler u. j. Kaufleute finden bald freundl. Aufn. **Albrechtsstr. 33,** 3. Et.

Junge Leute find. vorz. rituelle Pension bei Frau **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Junge Kaufl. (mos.) find. g. **Pension** bei Fr. **Eisner,** Freiburgerstr. 15, III.

Ein junger Kaufmann in guter Stellung, der kleinere Schulden im Gesammtbetrage von 1500 Mark bald bezahlen will, **sucht Jemanden,** der diese regulirt, gegen hohen Gewinn u. pünktliche Abschlagszahlungen. Offerten unter L. S. 91 Exped. der Bresl. Ztg. [3683]

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl' Heizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Frauenbildungs-Verein.

Neuer Kochcursus.

Beginn 10. Septbr. Honorar incl. Mittagstisch **10 Mark.** Auskunft und Meldung **in der Registratur, Katharinenstr. 18, Gartenhaus.** [2594]

Höhere Mädchenschule mit Selecta und Fortbildungsklasse Ring 19.

Das Wintersemester beginnt am 11. October. Anmeldungen (auch von Anfängern) erbitte ich zwischen 12 und 3 Uhr. [3640]

Marie Palm.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.

Das Winterhalbjahr beginnt am 11. October. Anmeldungen für dasselbe (auch von Anfängerinnen) nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen

[3639] **A. Pfeffer.**

Höhere Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmstr. 1b.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr, welches am 11. October beginnt, nimmt täglich entgegen [3720]

Anna Hinz.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 22|23.

Anmeldungen für das am 11. October beginnende Winterhalbjahr täglich von 12—3. Im Pensionat ein Platz zu vergeben. [3667]

Anna Malberg.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze.

Gegründet 1882.

Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [729]

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleitung zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhetische Vorträge.

Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.

Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasiearbeiten.

Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark. **Vorzügl.** Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis und franco.

Augusta-Schule und Pensionat in Gleiwitz

(durch Allerhöchst. Erlass vom 10. Juli 1878).

Der Wintercursus beginnt **den 11. October.** Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich täglich bereit. Pensionärinnen finden mütterliche Fürsorge und leibliche und geistige Pflege. Gesunde Wohnung mit Garten im Daheim des Vaterl. Frauenvereins; französ. und engl. Conversation in Schule und Haus. Nähere Auskunft ertheilt

Marie Ansorge,

[2564] **Vorsteherin der Augusta-Schule.**

Rumbaurs' Pr.-Knaben-Schule und Knaben-Pensionat

Kronprinzenstr. 38.

Aufnahmen täglich von 11 bis 1 Uhr. [1833]

Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die

Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,

29, Neue Taschenstr. 29.

Beginn des Wintersemesters 4. October. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte mit Nachweisen über die Prüfungsresultate und jede sonstige Auskunft bereitwilligst durch die Leiter der Anstalt: [3649]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,

Kleine Scheitnigerstr. 11. Neue Taschenstr. 29.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).

3044 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Zurückgekehrt.

Marie Meyerfeldt, **Gesanglehrerin, Neue Taschenstr. 24, part. r.**

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für den

Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang.

Anmeldungen von 12—3 Uhr. [3301]

Bei Wiederbeginn meines **Unterrichtes** in [971]

Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang

nehme ich neue Anmeldungen von Schülerinnen täglich von 1 bis 3 Uhr entgegen.

Marie Schmeidler,

Bahnhofsstraße 13, 2. Etage.

Gesangunterricht

ertheilt **Frau Dr. Alma Peiper,** geb. **von Ziegler,** Schülerin von Professor Julius Stockhausen. [1111]

Sprechstunde 12—1 Uhr. Domplatz 2, II.

Clavier-Lehr-Anstalt Schillerstr. 18.

Es werden nur je 2 Schüler gemeinschaftlich unterrichtet. Auf Wunsch auch Einzel-Unterricht. Schüler-Aufnahme täglich. [2938]

Marie Krickel, geprüfte Clavier-Lehrerin.

Conservatorium der Musik und Seminar zu Berlin W.,

31a Potsdamerstrasse 31a.

Unterrichts-Gegenstände: Pianoforte, Violine, Viola und **Violoncell, Harmonium** und **Orgel, Sologesang, Chorgesang, Compositionslehre, Ensemble-** und **Partiturspiel, Pädagogik** und **Methodik** des **Clavierspiels, Geschichte** der **Musik, Italienische Sprache.** [1093]

Das Wintersemester beginnt am 4. October. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen sind die Unterzeichneten täglich von 4—5 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, im Conservatorium zu sprechen. Prospecte sind unentgeltlich durch das Secretariat des Conservatoriums, sowie durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen. Gute Pensionen für Auswärtige werden nachgewiesen.

Für die administrative Leitung: **Der Director:**

Philipp Scharwenka. Prof. Xaver Scharwenka,

K. K. Hofpianist.

Letzte öffentliche Möbel-Versteigerung

der Firma **Koch & Wallfisch**,
38, Albrechtsstraße 38, parterre.

Wegen Aufgabe unseres Möbelmagazins lassen wir **Dinstag, den 18. September, von Vormittag 10 Uhr ab,** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern:

mehrere Eichen-Herren- und Speisezimmer,
mehrere Nußbaum-Herren- und Speisezimmer,
mehrere Nußbaum-Salon und Wohnzimmer,
mehrere Nußbaum-Schlafzimmer und

schwarz matte Salon-Einrichtungen, sowie viele Garnituren mit Plüschbezug, Büffets, Trumeaux, Vertikows, Divans 2c., sowie Brüsseler, Axminster- u. Smyrna-Teppiche, Portièren und Möbelstoffe aller Art.

Vorstehende Möbel sind modern und gut gearbeitet und werden von heute ab auch freihändig verkauft.

Die Abnahme gekaufter Möbel hat spätestens **am 2. October** zu erfolgen, bis wohin dieselben kostenfrei lagern können. [2614]

WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [712]

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. **S. Roeder,** Königl. Hoflieferant.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

[0215]

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1888: 71 370 Perf. mit 542 900 000 M.
Bankfonds „ „ „ „ . . . . . 146 600 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . 190 330 000 „
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten" Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtcombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisico. [2580]

Alles Nähere, auch über hypothekarische Ausleihungen, durch

A. Langenhan, Gartenstraße Nr. 23c.
C. Geister, i. F. **Michalowicz's Nachf.,** Schmiedebrücke 17/18.
A. Wagner, i. F. **Nikolaus Hartzig,** Nikolaistr. 8.

Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau.

Klimat. Kurort. Pension [2621]

Gemüth. bill. Aufenth. Familienanschluss. Stets geöffnet. **Prospecte.**

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** in Schlesien. Ermässigte Taxen. — Prospecte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.**

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Eisen-Arsen-Pastillen

aus der Eugen-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, unreine Haut, auch gegen die verschiedensten chronischen, selbst unheilbaren mit Blutarmuth vereinigten Uebel.

Lithion-Natron-Eisen-Pastillen

aus der Gotthold-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Harnsäureanhäufung im Körper. Chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge. Hämorrhoidal-Zustände. Darmträgheit, rheumatische und gichtische Schmerzen.

Natürliche Quell-Seife

aus der Eugen-Quelle. Bestes Mittel sowohl für Kinder wie Erwachsene die Haut zu pflegen, zu beleben und zu verschönern. Dieselbe bewährt sich ausgezeichnet in Form von Bädern und Waschungen gegen unreine und unschöne Haut, gegen verschiedene innerliche Leiden, welche auf Unthätigkeit der Haut beruhen. Gegen rheumatische wie gichtische Schmerzen und Schwellungen.

Preis der Pastillen per Dose Zuckerform Mk. 0,85.
„ „ „ „ „ Chocoladeform „ 1,00.
„ „ Seife per Stück . . . . „ 0,80.

In **Breslau** zu beziehen durch die Herren **H. Straka,** am Rathhaus 10, **H. Fengler.** Reuschestrasse **1. O. Giesser.** Junkernstrasse 33. [1055]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [541] **Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.**

Wegen Aufgabe meines Möbelgeschäfts

verkaufe ich, nur bekannt gute Arbeit, echt Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlenmöbel, Herren-Schreibtische, Secretaire, Trumeaux, Spiegel, Muschelgarnituren, sowie alle Arten Sophas, Bettstellen mit Federboden in großer Auswahl; auch sind die Lokalitäten zu verm., od. auf Wunsch das Haus zu verkaufen. [2977]
Robert Arndt, Tischlermeister, Kupferschmiedestr. 3.

Hypotheken

auf ländlichen Grundbesitz, sowie Breslauer Häuser in bevorzugter Lage vermittelt die General-Agentur

Kettner & Baumeister

in Breslau, am Rathhause Nr. 15. [7625]

B. K. R.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

Otto Stiebler.

Combinirtes **Röst-** und **Kühlverfahren,** einzig in seiner Art, wodurch der Kaffee **mannigfaltige** Vorzüge erhält, empfiehlt sich als **preiswertheste** Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Haus-** und **Familienbedarf.**

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6,
Filiale II: Neumarkt 18,
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz,
Filiale IV: Gleiwitz OS.

Verkaufsstellen in Breslau:
Otto Leder, Nachodstraße 18; **H. Lehmann,** Freiburgerstraße 23; **Franz Gottwald,** Moritzstr. 10; **Carl Kleinert,** Bahnhofstr. 1a; **Carl Baumgart,** Bohrauerstr. 17; **Aug. Hönsch,** Gneisenaupl. 4 (Cichorien-Niederlage); **Paul Ließ,** Lehmdamm 56b; **Oscar Binner** (Cichorien-Niederlage), Friedr.-Wilhelmstr. 25; **J. Schneider** (Cichorien-Niederlage), Friedrich-Wilhelmstraße 66; **E. Krentz,** Matthiasstraße 18, Ecke Neue Junkernstraße; **H. Bosdorff,** Trebnitzerstraße 26. [958]
In Scheitnig **L. Härtel,** Parkstraße 35.
Niederlagen in den meisten Plätzen der **Provinz.**

Frische Füllung Harzer Sauerbrunnen

ist angelangt und versendet das **General-Depot für Breslau, Schlesien und Posen** [3738]

J. Löwy, Ohlauerstr. 80.

Süße ungarische Weintrauben,

feinstes ungarisches und tyroler Tafelobst, Pfirsiche zur Bowle, Garten-Melonen, Blumenkohl [3703]
empfiehlt **J. Titze,** Junkernstraße 8.

Getrocknete kaukasische Weintrauben.

Wir beehren uns dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß wir in Eriwan im Kaukasus eine Fabrik zum Trocknen feinerer Fruchtsorten, besonders der in wissenschaftlichen Werken so oft gerühmten Trauben, errichtet haben.

Die Trauben aus dem **Dalma-Thale,** die wir trocknen werden, sind die vorzüglichsten im ganzen Kaukasus. Sie sind von fast doppelter Größe als die bekannten Malaga-Trauben, mit einem bedeutend größeren Zuckergehalte und Gehalte an aromatischen Oelen als jene, so daß wir nicht bezweifeln, mit unserer Waare im Publikum Anklang zu finden.

Der Versandt wird in Pud-Kisten (16,4 Kilo Netto) geschehen und werden wir für sorgfältigste und sauberste Verpackung Sorge tragen.

Die Preise werden sich günstiger stellen, als die der besten, bis jetzt in den Handel gebrachten Sorten. [2574]

Indem wir bitten, dieses neue Unternehmen durch recht zahlreiche Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, empfehlen wir uns, zu weiteren Auskünften jederzeit gern bereit,

ergebenst

Th. Zolotareff & Co.

Tiflis, August 1888.

Guter Rat

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in **Krankheitsfällen** kennen und darum erhielt **Richters Verlags-Anstalt** die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches **„Der Krankenfreund".** In demselben wird eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte **glücklich Geheilter bewiesen,** daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare **Krankheit** in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen **„Krankenfreund"** zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [90]

Salicyl-Präparat gegen Rothlauf bei Schweinen.



Es giebt gegen diese verheerende Seuche **kein sicherer wirkendes** Mittel als das **Apotheker Eckert'sche Pulver** gegen **Rothlauf,** welches, wenn dasselbe täglich einmal dem Futter beigemischt wird, den Ausbruch des Rothlaufs verhindert, und die Freßlust der Thiere erhöht. Bereits erkrankte Schweine sind, wie uns täglich bestätigt wird, durch die sofortige Anwendung dieses Pulvers bald wieder gesund geworden. **Preis à Pfund 1 Mk., ausreichend für 1 Schwein auf 34 Tage.** Nur echt, wenn unsere Firma auf jedem Packete steht. [2620]

L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerkstr. 17.
Pharmaceutisches u. chem.-technisches Laboratorium.
Mitglied der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft.

Haus- oder Bauplatzbesitzer

gesucht, welcher für ein sehr großes, ruhiges Fabrikgeschäft auf seinem Hofe ein sehr **großes Fabrikgebäude** (ohne Dampf) errichten oder einen entsprechend **großen Bauplatz** zu diesem Zwecke verkaufen **will.** Offerten sub M. M. Nr. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt: Nr. 671 die Firma: [2577]

H. Walter

mit dem Sitze in Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Walter** in Freiburg i. Schl.

Schweidnitz, den 28. August 1888.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 152 eingetragenen Firma: [2578]

Scholz und Stöhr

in Freiburg i. Schles. nachstehende Eintragung erfolgt:

Spalte 4:
Die Firma ist nach Beendigung des Liquidationsgeschäfts gelöscht.

Schweidnitz, den 29. August 1888.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufender Nr. 193 die Firma

Friedrich Kabitz

zu Dammer und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Friedrich Kabitz** daselbst eingetragen worden. [2576]

Namslau, den 27. August 1888.
Königliches Amts-Gericht IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grottkau Band IV Blatt 170 auf den Namen des Hotelbesitzers **Friedrich Heinemann** eingetragene, zu Grottkau belegene Grundstück (Hotel zum Ritter)

am 27. October 1888, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12,63 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 12 ar 40 qm zur Grundsteuer, mit 1680 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am selben Tage, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden. [2575]

Grottkau, den 28. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Band III Seite 37 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Hugo Wilhelm Erdmann von Pförtner von der Hölle** eingetragene Rittergut Steinborn

am 22. October 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2467,50 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 303,6780 Hektar zur Grundsteuer, mit 1278 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Sprechstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1320]

am 24. October 1888, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, verkündet werden.

Freistadt i. Schl., d. 18. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Die Zinsen der **Samuel und Jettel Roth'schen Familienstiftung** sollen im Monat October cr. wieder zur Vertheilung kommen.

Nach den Bestimmungen des von den verstorbenen Roth'schen Eheleuten am 24. October 1873 errichteten Testaments sollen von den Zinsen alljährlich:

ein die Ehe schließendes Mädchen aus der Familie **Roth** oder **Fuchs** ausgestattet,

oder: [1132]

falls ein solches Mädchen nicht vorhanden ist, drei Knaben aus den oben bezeichneten Familien unterstützt werden.

Bewerbungen sind bis zum 15. October cr. bei uns einzureichen und denselben beglaubigte Nachweisungen über die Verwandtschaft zum Stifter beizufügen.

Lublinitz, im August 1888.

Das Curatorium der Roth'schen Stiftung.

Bekanntmachung.

Die zu den hiesigen Casernements-Neubauten für 3 Escadrons erforderlichen [2592]

1) Zimmer-Arbeiten einschließlich Lieferung der Bretter,
2) Dachdecker-Arbeiten und zwar:
   a. Holzcementdächer rd. 2650 qm,
   b. Pappdächer rd. 8000 qm,
3) Klempner-Arbeiten

sollen öffentlich verdungen werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Anschlagsauszüge liegen im Rathhause zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien von 2 Mk. bezw. 1 Mk. bezw. 1 Mk. von uns bezogen werden.

Schriftliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermin, welcher am 12. September d. J., Nachm. 2 Uhr, im Rathhause abgehalten wird, einzureichen.

Leobschütz, den 31. Aug. 1888.
Der Magistrat.

Pfänder-Auction.

Die in das **Brunschwitz'sche Pfandleih-Institut, Ketzerberg 9,** hierselbst, in der Zeit vom **1. April 1887 bis 30. September 1887** unter **Nr. 1 bis 11042** niedergelegten und verfallenen Pfänder werde ich an Ort und Stelle und zwar:

Montag, den 17. Septbr. d. J., von Vorm. 8 Uhr ab, Wäsche und Kleidungsstücke 2c.,
Dinstag, den 18. Septbr. d. J., von Vorm. 8 Uhr ab, Gold- u. Silbersachen, Uhren 2c.

versteigern. [3641]

Breslau, den 1. September 1888.
Raasch, Gerichts-Vollzieher, **Antonienstraße 30.**

Spedition.

Aug. v. Hagen, Hamburg, Conc. Quai-Expreß-Spediteur, übernimmt Speditionen und Abrollen von allen Waaren, Reiseeffecten und Mobilien zu billigem Tarif unter Garantie. **Spediteure** resp. **Agenten gesucht.** [6770]

Ein junger, unverheiratheter **Kaufmann** wünscht sich mit Capital an einem lucrativen Geschäfte, gleichviel welcher Branche, **zu betheiligen,** event. ist Suchender nicht abgeneigt, falls nicht besondere Fachkenntnisse erforderlich, dasselbe für **eigene** Rechnung zu übernehmen. Gefl. möglichst eingehende Offerten sub **B. 50** an die Expedition des **Freiburger Anzeigers, H. Heiber, Freiburg i. Schl.** [1109]

Ein junger Kaufmann **sucht** einen **Theilnehmer** mit Capital zur Gründung einer Dampfmühle in einer Kreisstadt Schlesiens mit reicher Getreidegegend, in welcher ein derartiges Etablissement noch nicht existirt. Gefl. Offerten werden unter Chiffre M. B. 100 hauptpostlagernd Breslau erbeten.

Vertreter.

Ich suche für die Provinz Schlesien eine tüchtige Kraft gegen entsprechende Provision, später Fixum. Nur Herren, die über Ia.-Referenzen verfügen u. in den besten Gesellschaftskreisen eingeführt sind, wollen sich melden. [2158]
Georg Anderson, Weingutsbesitzer am Rhein, Frankfurt a. Main.

Seifen-Fabriken.

Ein Kaufmann, welcher seit länger als 20 Jahren als Reisender für erste Seifen-Fabriken thätig gewesen, will für seine Touren in **Schlesien, Posen** u. **Westpreußen** eine durchaus leistungsfähige Fabrik in **Eschweger Seife provisionsweise vertreten.** [1116]

Meldungen unter **A. 903 an Rudolf Mosse, Breslau.**

5000 Mark 1105

zur **Einrichtung** eines, im Reg.-Bez. Breslau, hoch rentablen **Geschäftes** af. Accept p. bald gesucht. Off. sub Chiffre **K. T. 2274** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 55**, erbeten.

Wer leiht einem Professionisten **3000 Mark** gegen Sicherstellung zum Ankauf von Maschinen? Offerten unter W. L. 96 Briefk. der Bresl. Ztg. [3701]

Eine Werkstätte, für eigene Zwecke eines Unternehmens im Oberschlesischen Berg- und Hütten-Revier im Betriebe, mit 3 großen Schmiedefeuern, Bohr-, Schraubenschneid- und sonstigen Hilfsmaschinen, Drehbänken ꝛc. ꝛc. ausgerüstet, möchte in freier Zeit **passende Arbeit auch für Fremde** übernehmen. [2087]

Gefl. Corresp. unter A. 172 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Agentur.

Eine allererste und allseitig eingeführte

Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik

beabsichtigt für die Folge den Verkauf ihrer Fabrikate

in den Provinzen Schlesien und Posen

an einen tüchtigen, soliden Agenten zu übertragen, welcher in den einzelnen Städten die Wein- u. Delicateß-Geschäfte, sowie feinen Restaurants und Hotels besucht und gut eingeführt ist. Es wird lohnende Provision gewährt, aber nur auf erste Kraft reflectirt. — Offerten sub Lit. Z. 1 an **Haasenstein & Vogler** in **Düsseldorf** erbeten. [1096]

Gelegenheits-Kauf oder Tausch.

Mein Rittergut,

über 2000 Morgen besten Mittelbodens, unweit von Breslau, massive Gebäude, viel Vieh, alles vorzüglich, will ich **wegen ganz besonderer Umstände** [3506]

schleunigst verkaufen, oder auch gegen ein reelles Haus mit größerem Guthaben und baarer Zuzahlung an mich vertauschen.

Off. nur von ernsten Selbstreflectanten u. R. M. 78 Exped. der Bresl. Ztg.

Villa

oder **Bauplatz** zu einer solchen **zu kaufen gesucht.** Anerbieten mit Preis- und Größenangabe unter „Tusculum" postlagernd Breslau Postamt 9 erbeten. [3751]

Ein Haus in Glogau, Jesuitstr. 16, nahe am Markte, in gut. Zustande, mit groß. Schaufenster, sowie großen Geschäftsräumen, in welchen 18 Jahre ein Tapeziergeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, steht veränderungshalber sofort **zu verkaufen** oder der Laden ist mit Geschäftsräumen per 1. Januar zu vermiethen. Anfragen beim Hausbesitzer **Stefaniak.** [3621]

Ein Haus mit Garten, innere Ohlauer Vorstadt, ist zu verkaufen. Offerten unter R. O. 86 Exped. der Bresl. Ztg. [3634]

Sehr vortheilhafte Gelegenheit.

Zu verkaufen in **Schweidnitz** ein dicht an einer Militärkaserne gelegenes **Gasthaus** mit Tanzsaal, Kegelbahn, Balltafel, großem Gesellschaftsgarten, sowie sehr umfangreicher Kräuterei. Das Etablissement besteht seit vielen Jahren, wird vom Bürgerpublikum regelmäßig besucht, u. bilden die allsonntäglig abgehaltene öffentliche Tanzmusik, sowie die sehr häufigen Tanzkränzchen eine regelmäßige gute Einnahmequelle. Der projectirte Bau des neuen Schlachthauses kommt in unmittelbarer Nähe des Grundstückes. Kaufpreis M. 50 000 bei Anzahlung von M. 12—15 000. Hypotheken fest. Nur Selbstkäufer wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Paul Stock,
[1108] **Schweidnitz.**

Verkauf.

In einer Kreis- und Garnison-Stadt Niederschles. mit reicher Umgebung ist eine

Medicinal-Drogen- u. Farben-Handlung

(einzige am Ort) mit schönem Grundstück in bester Geschäftslage der Stadt, am Markt, wegen Krankheit des Besitzers sofort **sehr preiswerth zu verkaufen.**

Offerten sub H. 24105 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1133]

Mühlenverkauf.

Eine Dampf- und Wassermühle in Oberschlesien, in getreidereicher Gegend, an einem bedeutenden Knotenpunkte der Eisenbahn gelegen, mit circa 60 Morg. Wiesen und Acker, vor einigen Jahren ganz neu umgebaut, mit Walzen und allen maschinellen Einrichtungen der Neuzeit versehen, mit guter fester Handelskundschaft, steht wegen hohen Alters des Besitzers preiswürdig u. unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Reflectanten belieben sich unter Chiffre **T. M. 108** an die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung franco zu wenden. [2559]

Geschäfts-Verkauf.

Ein im flotten Gange befindliches **Detail-Seidenband-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft** mit großem Umsatz soll, anderweit. Unternehmung wegen unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Reflectanten erfahren Näheres unter Chiffre **C. 808** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein altes Wein-Geschäft, verbunden mit Weinstuben, mit guter Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers in einer der verkehrsreichsten Stadt Niederschlesiens, mit Grundstück unter den coulantesten Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter A. B. 109 befördert die Expedition der Bresl. Ztg. [2622]

---

1 gangb. Restauration mit **Billard** ist b. **zu verk.** Zu erfragen **Friedr.-Wilhelmstr. 4b.** im Ausschank. [3731]

Ein **größeres Holzgeschäft** mit guter Kundschaft ist **zu verk.** Selbstkäufer erfahren Näheres sub Chiffre **K. 912** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1121]

Zu vermiethen

im Centrum der Stadt parterre gelegenes

großes helles Comptoir

nebst anstoßendem großen heizbaren Raum, welcher als Comptoir, Expedition od. Remise benutzt werden kann, **eventuell auch mit Keller. Reflectanten werden gebeten, ihre Adresse unter R. S. T. 899 hauptpostlagernd einzusenden.** [3637]

Heringe habe **1 groß. Posten** noch **bill.** abzugeb. **M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

Parthie-Waaren,

namentlich Restbestände und Aufgabe von **Manufactur-Waaren** werden zu den höchsten Cassa-Preisen **gekauft.** Adressen unter **X. 828** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1042]

---

1 großer Geldschrank

u. Auswahl kleinere wegen Umzugs billigst bei **Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Elegante Colonialw.-Einricht., möglichst Marmortafel, **zu kaufen gesucht.** Offerten an die Exped. der Breslauer Ztg. sub T. T. 77. [3492]

Ein fast neuer **Sprit-Apparat** (3 Becken Pistorius) mit **6 Spiritus-Reinigungs-** u. großen **Lagerfässern ist zu verkaufen.** Offerten unter E. M. 97 Exped. d. Bresl. Ztg.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [3413]

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Damen! Rath und Hilfe in discr. Leiden. Offert. M. M. 48 Breslau Postamt 5 lagernd.

Ananas,

feinste schles. Treibhaus-Frucht, in grossen Exemplaren, ohne Krone Pfd. 3,00 M., tägliche Zufuhren feinster ungar.

Cur- u. Tafeltrauben,

Versandt in Original- und Postkörbchen zum billigst. Tagespreis, schöne reife **Melonen,** vorzüglich zum Einlegen, Pfd. 25 Pf., **Tyroler Tafelbirnen** und **Aepfel, Vanill.-Bruch-Chocolade,** garantirt rein, Pfd. 1,20 M., entölt. holl. **Cacaopulver,** garantirt rein, Pfd. 2,20 M., **Dresdner Honigwürfel** für Husten u. Heiserkeit, Pfd. 80 Pf., echt **Gothaer** und **Braunschweiger Dauer-Cervelat-** und **Salamiwurst,** täglich frische **Dresdner Appetit-Würstchen, holländ. Fett-Maikäse,** sehr beliebt, frischen **Räucheraal** und **Lachs,** grosses Lager sämmtlicher Weine zu billigsten Preisen,

Haupt-Niederlage

der **echten Vöslauer Weine** zur Carlsbader Cur, von den Herren Aerzten besonders empfohlen. Von unserem umfangreichen **Cigarren-Lager** empfehlen als sehr preiswerth:

Excelente Camida, 100 Stück 6,00 M.,

Alice, 100 Stück 6,00 M.,

Kronen-Regalia, grosses Format, 100 Stück 6,00 M.,

El Rio, rein Havanna, ganz klein. Format, in Kisten zu 25 und 50 Stück, per 100 Stück 7,00 M.,

Huppmann, grosses Format, fein Havanna, in Kisten zu 25 Stück, per 100 Stück 16,00 M.,

empfehlen [2619]

Gebr. Heck's Nachf.

Erber & Kalinke,

Ohlauerstrasse 34.

Aufträge von Auswärts werden bestens und prompt effectuirt.

Wurst! 3748

20 Ctr. hochfeine harte **Goth. Dauer-Cervelat-Wurst,** à Pfund 1,10, à Ctr. 100 M. hat abzugeben **Bruno Vogt,** Herrenstr. 17/18.



Süsse ungar. Kur- und Tafel-Weintrauben,

feinste ital. Pfirsiche,

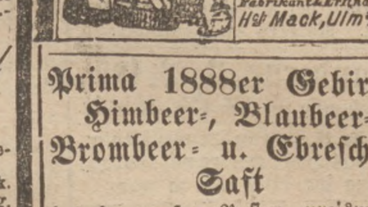
schönste Ananas-Melonen

zum Einlegen

empfiehlt [2552]

E. Hielscher,

Reuschestrasse 60, Neue Taschenstr. 5.



Prima 1888er Gebirgs-Himbeer-, Blaubeer-, Brombeer- u. Ebreschen-Saft

hat in großen Posten preiswerth abzugeben [2146]

Hermann May,

Fruchtsaftpresserei, Mittelwalde in Schlesien.

Ohne Vermittelung einer dritten Person sind [3626]

Material-Roth-Buchen u. Kiefern,

in größeren und kleineren Partien, auf dem von der Iwang.-Dombr.-Eisenbahnst. Miechów sieben Werst entfernten Gute Rzędowiec zu verkaufen.

Adresse: **Administration der Güter Rzędowiec per Miechów** (Gouv. Kielce, Russ.-Polen).

Süsse ungarische

Tafeltrauben,

auch in Körbchen von 5 Ko.,

feinste italienische Pfirsiche,

Tyroler grosse gelbe Kaiserbirnen (Blanchen), à Pfund 40 Pf.,

grosse blaue Tafel- und Einlegepflaumen, à Pfund 25 Pf.,

feinste Netz- und Wassermelonen, à Pfund 14 Pf.,

Fruchtkörbe feinsten Genres, von 1,50 M. an,

empfiehlt [2616]

Jacob Sperber,

Graupenstrasse 4/6.

Aufträge nach auswärts werden promptest effectuirt.

Dinstag Nachmittag:

כשר **Stopfgänse,**

Pfd. 70 Pf., **Bratgänse, Enten,** billig, frischen **Lachs, Hecht, Zand, Ungar. Weintrauben,** Pfd. 40 Pf., **Gebirgspreiselbeeren,** Metze 75 Pf. nur Sonnenstr. 17. **Burchard.**

Pa. 1888 er Gebirgs-Himbeer-Syrup

empfiehlt [2529]

H. Honigbaum, Gottesberg i. Schl.

Albo-Carbon-Beleuchtung.

Billiger als anderweitig bei Spediteur **J. Guttmann,** [3741] **Reuschestr. 2.**

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schlesien ist mir der Verkauf von [839]

Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen

übertragen worden und bitte um Aufträge.

Reichenbach in Schlesien.

Herm. Brann, Getreide- u. Saatgeschäft.

Zur Saat!

Bewährte Oekonomen der Kreise **Frankenstein, Reichenbach** und **Nimptsch** haben mir den Verkauf ihres **Saatgetreides** übertragen.

Ich empfehle besonders **den berühmten Weiß- u. Gelb-Weizen.** Mit Proben stehe ich gern zu Diensten. [2230]

Wilhelm Eckstein,

Getreide- und Saat-Geschäft, Reichenbach, Schles.

Torfstich Goldmoor.

Der Verkauf des frischen Torfes

beginnt am

1. September 1888

in bisheriger Weise zu bisherigen Preisen, jedoch wird der Torf von den Gräben, auf welche die Fuhren nicht fahren können, jetzt unentgeltlich gerückt. [1084]

Tillowitz, den 30. August 1888.

Gräflich Frankenberg'sches Forstamt.

Reichardt.



Große Pferde-Auction.

Wegen Verminderung der Sommer-Posten wird die Unterzeichnete am

Dinstag, den 4. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr,

circa 30 Stück gute Postpferde, darunter 2 junge Falben

(zusammengehöriges Gespann), im Garten des Herrn Brauereibesitzers Brosig hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen. [1079]

Glatz, den 25. Aug. 1888.

Posthalterei Glatz.

Conserven-Bestellungen

auf Lieferung für den Winterbedarf nimmt noch zu den billigen Abschlußpreisen entgegen.

W. Schicht, Breslau,

Junkernstraße, [3755]

Ecke Schweidnitzerstraße 51.

Haupt-Depôt der Lübecker Conservenfabrik

vorm. D. H. Carstens.

Süße ungar. Weintrauben

in Originalkörben, Postkörben und ausgewogen [3752]

empfiehlt und versendet billigst

Paul Neugebauer

Ohlauerstraße 46.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein für **Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.**

Kostenfr. Stellen-Vermittel.

Zur Zeit über 20,000 Mitglieder.

Besetzte 1887 **2473 Stellen.**

In Breslau [1920]

Geschäftsstelle: Reuschestr 11, I.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.

Berlin SW., Krausenstraße 45.

Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Kindergärtn. für halbe Tagesstelle empfohlen und **Kinderfrau** nach Oppeln **gesucht** durch Plac.-Bureau **L. Friede, Christophoriplatz Nr. 6.** [1129]

Nach Berlin, Breslau, in kleinere Städte u. auf Landgüt. erhalten **Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. All.** gute Stellen bei Fr. **Brier,** Ring 2.

Rothers Verm.-C., Friedr.-Wilhelmstr. 58a, pt., f. u. empf. tücht. Dienstp. j. Br.

Perf. u. bürgl. Köch. f. hier u. ausw. f. sehr g. Stell. **Breit,** Alte Taschenstr. 31.

Eine jüdische Köchin empf. Frau **Tarrasch, Freiburgerstr. 34.**

Ein fein. Stubenmädch. m. langjähr. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Jüd. u. christl. Köch., Wirthschaft. u. Kinderfrau empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Empf. Kinderfr., Mädch., suche Köch. u. Schleuß. **Bur. Museumplatz 7.**

Gutes Dienstpersonal empfiehlt Fr. **Richter,** Klosterstr. 83, II. Et.

Eine gepr. Kinderpflegerin, Israel., i. Bes. langjähr. Zeugn., in Handarb. u. Näh. erfahren, **sucht** Stellung in Oberschlesien durch **L. Friede, Christophoriplatz 6.**

Gesucht

eine geprüfte Lehrerin,

musikalisch, heiter, angenehm, zur Nachhülfe für 11jähr. Mädchen und zum Schreiben (nach Dictat oder Abschrift) gegen sechszig Mark monatlich. [3638]

Offerten A. Z. 5 postlag. **Rybnik.**

Ich suche für eine **Engländerin,** welche zwei Jahre als Lehrerin in meinem Hause thätig war, und welche ich gut empfehlen kann, vom **1. October d. J. anderweitige Stellung.** [3524]

Elise Höniger,

Gartenstraße 9.

Für ein **18jähriges Mädchen,** mos., aus feiner Familie, welches sich in der Wirthschaft nützlich machen kann, wird **Stellung** als

Gesellschafterin

bei einer alleinstehenden Dame oder zur Beaufsichtigung ein oder zwei jüngerer Kinder **gesucht.** [1119]

Offerten sub Chiffre **H. 910** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Kassirerin.

Eine junge Dame, aus anständiger Familie, wünscht sich in einem feinen Geschäft zur Kassiererin auszubilden. Offerten erbeten u. S. 93 Briefk. der Bresl. Ztg. [3687]

Für ein **Damen-Confections-Geschäft** in der Provinz **wird** eine in der Branche durchaus erfahrene, tüchtige

Verkäuferin

(christl. Conf.) pr. 1. Octbr. **gesucht.** Zeugnisse nebst Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station sofort unter Chiffre F. G. 105 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2504]

Eine Verkäuferin für ein **Galanterie-, Posamentier- und Tapisserie-Geschäft** einer Provinzialst. ges. Off. m. Gehaltsang. b. fr. Station erb. durch d. Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. 106. [2533]

Ein junges, anständiges Mädch., welches die einf. u. dopp. Buchführung erlernt hat, **sucht** p. Octbr. **Stellung.** Offerten unter M. E. 1 Briefk. der Bresl. Ztg. [3754]

Für ein **junges Mädchen** aus höchst achtbarer Familie wird Familienverhältnisse halber **Stellung** in einem jüdischen Hause als **Verkäuferin** in einem Putz- und Posamentier-Waar.-Geschäft **gesucht.** Dieselbe hat einige Kenntniß in Putzarbeit und ist auch befähigt, die Hausfrau kräftig zu unterstützen. Familien-Anschluß ist Bedingung. Gehalt nebensächlich. [1120]

Offerten sub Chiffre **G. 908.** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Als Stütze der Hausfrau suche ein tüchtiges jüdisches Mädchen, welches polnisch sprechen kann und zuweilen im Geschäft mit behilflich sein muß. [2536]

Salo Fechner, Zabrze.

Zur Stütze der Hausfrau wird eine anständige Dame in mittleren Jahren, womöglich Wittwe, **gesucht,** welche einen größeren Haushalt, Geflügelzucht und Gemüsegarten zu beaufsichtigen im Stande wäre.

Da der Ort in Galizien, so ist die polnische Sprache in Wort und Schrift zu können, unbedingt nöthig.

Reflectantinnen mögen sich unter Angabe ihres Lebenslaufes und ihrer Gehaltsansprüche an die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre R. O. 85 wenden. [3558]

---

1 anst. besch. Mädch. sucht zur selbstst. Führ. d. Haushalts **Stell.** bei einem anst. Herrn. Gefl. Off. unter P. 94 Exped. der Bresl. Ztg.

Zur Stütze für eine ältere, alleinstehende Dame in einer kleinen Stadt Oberschlesiens **wird** per 15ten September oder 1. October ein bescheidenes älteres **Fräulein** (mos.) bei gutem Gehalt **gesucht,** dieselbe muß auch die einfache Küche verstehen. Nur solche, welche dem obigen Zwecke entsprechen, wollen unter Beifügung ihrer Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche sich melden bei **Heinrich Leschziner,** Breslau, Ohlauerstr. 76/77.

Eine Köchin gesetzten Alters, evangelisch, mehrere Jahre in Wien thätig, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** i. Breslau. Gehaltsanspr. 180 Mark. Gefl. Off. unter R. S. postl. Schebitz. Restaurant ausgeschl.

Eine Maschinennäherin und ein Lehrmädch. m. s. **Sonnenstr. 33 III.**

Lehrmädchen a. Hosen k. s. meld. **Ottostr. 29,** 4 Stg., bei **Rüster.**

Ein Kaufmann, (mos.), der mehrere Jahre ein Weiß- und Wollw.-Geschäft besessen, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, eine passende dauernde **Stellung** als **Reisender** oder **Leiter einer Filiale.**

Offerten unter S. T. 82 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [3531]

Ein junger Mann

(Manufacturist) m. guter Handschrift, sicherer Rechner, **sucht** pr. 1. October anderw. dauernde **Stellung** als

Buchhalter.

Ders. ist auch m. Corresp. vertr. Beste Ref. zur Seite! [3749]

Gefl. Offerten **H. 2** befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein ält. M., bisher landwirthsch Ob.-Beamt., gewandt in all. schriftl Arb., **sucht** vom 1. Oct. a. c. ab in Breslau **Beschäft.** i. ein. Versicherungs-Bur., in ein. Fabrik, als Hausverwalter oder als Platzverwalter eines größ. Kohlen- od. Holz-Geschäfts. Offert. erbittet **O. Grande** in **Wischütz** bei **Krehlau.** [3557]

Für ein hiesiges **Posamentier- und Strickgarn-Engros-Geschäft wird** per 1. October ein **tüchtiger**

Reisender

bei einem Anfangs-Gehalt von **1800 Mark gesucht,** welcher mit der **Branche vertraut** und schon **gereist** haben muß. [3659]

Offerten erbeten unter **N.** 95 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für ein **Destillations-Geschäft** werden zum sofortigen Antritt oder spätestens pr. 1. October [1115]

ein Reisender,

respectable Persönlichkeit, und

ein Destillateur,

Christen, **gesucht.** Offerten nebst Zeugn.-Abschr. mit Ang. von Gehalts-Anspr. ohne Retourmarke unt. **V. 900** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Detail-Reisender

in **Manuf., Modew. u. Herren-Gard. u. Maß sucht** pr. 1. October anderw. dauernde **Stellung.**

Gefl. Offert. unt. **M. N. 3** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [3750]

Commis,

tüchtiger Verkäufer für Posamentier-, Kurz- u. Wollwaaren-en gros & detail-Geschäft, per 1. October **gesucht.** [3727]

Wilh. Zweig, Forst i. L.

Ein tücht. Comptoirist

baldigst **gesucht.** Off. erb. an **Rud. Mosse, Breslau,** sub Chiffre **F. 907.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine sehr bedeutende u. sehr bekannte Lackfabrik beabsichtigt in **Breslau** eine **selbstständige Filiale** zu errichten, deren **Wirkungskreis sich auf die Provinzen Schlesien u. Posen** erstrecken soll. Zur Leitung derselben wird eine mit der **Branche und Kundschaft vollkommen vertraute, cautionsfähige Persönlichkeit** gesetzten Alters **gesucht,** welche am Reingewinn **erhebliche Betheiligung** findet. — **Nur** solche Bewerber, welche obigen Ansprüchen **voll** und **ganz entsprechen,** wollen sich sub **J. K. 8913** an **Rudolf Mosse** in **Berlin** wenden. [1103]

Suche per 1. October event. bald:
eine sehr tüchtige Verkäuferin,
die auch mit feiner Kundschaft umzugehen versteht, für die Abtheilung meines
Damen-Putz-Geschäftes,
eine sehr tüchtige Verkäuferin
für mein
Damen-Confection und Modewaaren-Lager,
einen tüchtigen Verkäufer,
in der Branche firm, der auch die Buchführung und das Decoriren der Schaufenster versteht. [1039]
Reichenbach i. Schles. **Conrad Bürgel, Rob. Rathmann's Nachf.**

Zwei tüchtige Detail-Verkäufer
können sich unter Angabe von Referenzen schriftlich melden. [3745]
Louis Lewy junior, Breslau,
Damen-Mäntel-Fabrik.

Aelterer Commis, Specerist, kath., der poln. Sprache mächt., wünscht **per 1. October** cr. in einem Geschäft **oder Fabrik,** auch als selbstständiger **Leiter** eines Geschäfts fähig, **Stellung** zu erlangen. [3759]
Gefl. Offerten **K. M. 4** Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October einen tüchtigen
ersten Verkäufer,
welcher sich auch für **die Reise** qualificirt, bei hohem Gehalt.
H. Guttmann, Gleiwitz.

Für mein **Wein- u. Colonialwaaren-Geschäft suche** zum ersten October cr. einen tüchtigen, gewandten
Verkäufer. 2571
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
J. D. Scheibe Nachfolger, Lissa i. P.

Gesucht ein tüchtiger **Verkäufer,** polnisch sprechend, für mein **Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft.** [2572]
J. Wiener, Kattowitz.

Verkäufer-Gesuch.
Für mein **Herren-Garderoben- u. Damen-Confections-Geschäft suche** ich zum baldigen Eintritt einen gewandten **Verkäufer,** der auch polnisch spricht und mit der Buchführung vertraut ist. Offerten mit Photographie und Abschrift der Zeugnisse erbittet [1106]
S. Schendel,
Inhaber Paul Pommer, Inowrazlaw.

In meinem **Kurz-, Galant.- u. Spielw.-Engros- u. Detail-Geschäft** kann ein tüchtiger christlicher
Verkäufer,
der die Branche genau kennt, sowie ein
Lehrling [1130]
aus achtbarer Familie event. bald antreten. Station im Hause.
Brieg, R.-B. Breslau. **P. Schaeffer.**

Ein praktischer
Destillateur,
tüchtiger Manipulant, wird per 1. October zu engagiren gesucht. Schöne Handschrift erwünscht.
Julius Lomnitz,
Schweidnitz. [2623]

Ein tüchtiger Destillateur, zu kleinen Reisen und im en detail verwendbar und mit guten Zeugnissen versehen, **sucht** per 1. October c. anderw. **Engagement.** [3625]
Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre G. G. 88 Exped. d. Bresl. Ztg.

Per sofort oder 1. October a. c. suche ich einen durchaus selbständig arbeitenden
Destillateur.
D. Guttmann
vorm. **Gebr. Hepner,**
[2518] **Gleiwitz.**

Für mein Cigarren-Geschäft **suche** einen **jungen Mann** (flotten Verkäufer), welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der einf. Buchführung vertraut sein muß.
J. Auerhan, Jarotschin.

Ein junger Mann, mit der **Getreide-, Mühlen- u. Producten-Branche,** sowie mit **Buchführung und Correspondenz,** vollkommen vertraut, **sucht,** gestützt auf feinste Referenzen, per 1. October passende **Stellung.** Gefl. Off. unt. P. G. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für mein **Leinen- und Wäsche-Geschäft suche** ich pr. 1. Oct. a. c. einen **intelligenten flotten Verkäufer,** der sich auch für kleinere Reisen eignet. Bevorzugt werden solche, die Privatkundschaft mit Erfolg besucht. Offerten nebst Zeugn.-Abschr., Ang. der Geh.-Anspr. u. J.B. 103 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Für ein **Assecuranz-, Sämerei- und Düngemittel-Geschäft** wird für die erste Stelle, mit welcher kleine Reisen verbunden sind, per 1. October oder später ein **intelligenter, tüchtiger** und
zuverlässiger
junger Mann
gesucht. Derselbe muß von angenehmem Aeußeren und militairfrei sein. Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 24074.** [1097]

Ein junger Mann,
mit der Cig.-Branche betraut, **sucht** pr. 15. d. M. **Stellung,** m. leitet ders. die Filiale einer auswärtigen Cigarren-Fabrik. Gefl. Off. erb. sub O. S. 98 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein verheiratheter [1131]
Wirthschaftsbeamter,
34 Jahr alt, polnisch sprechend, **sucht** per bald oder später Stellung als **Lagerhalter, Waagenmeister, Kassirer** rc., eventuell würde sich derselbe mit Einlage an irgend einem sicheren Geschäfte, am liebsten Getreidebranche, betheiligen. Offerten unter R. 187 an **W. Witke's** Buchdruckerei, **Leobschütz.**

Ein Werkführer,
der 10 Jahre diesen Posten in einer größeren Cigarrenfabrik inne hatte, **sucht** wegen Auflösung derselben zum 1. Octob. cr. anderweitig Engagement. Adressen an **Robert Kalka, Oppeln, Obere Karlsstr.**

Ich suche einen [3742]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt.
Eduard Bielschowsky, Shawls-, Tücher- und Seidenwaaren-Geschäft, Blücherpl. 19.

Lehrlings-Gesuch.
Für das Comptoir einer hiesigen **Spritfabrik** wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung **gesucht.**
Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter **O. 895** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für unser Herrenconfectionsgeschäft **wird** ein [3687]
Lehrling
gesucht.
Salomonski & Co., Blücherplatz 2.

Für ein **Medicinal-Drogen-Engros-Geschäft wird** p. 1. Oct. c.
ein Lehrling
gesucht. Offerten unter M. D. 92 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **findet** per 1. October **Engagement** bei
Neustadt & Neumann, Strumpf-Fabrik. [3664]

Lehrling 3757
f. Colonial-Waaren-Geschäft en gros b. monatl. Vergütung pr. 1. Octbr. **gesucht.** Freiw. Zeugn. erwünscht. Off. sub M. 83 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein bedeutendes **Bau- und Nutzholz-Geschäft** hierselbst **wird** zum 1. October oder früher ein **junger Mann** mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift als
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter A. B. C. 100 postlagernd **Breslau.** [3661]

Ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, kann sich **sofort** zum Antritt per **ersten October cr.** melden. [2503]
Blumenfeld's Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin, Beuthen OS.

Suche per 1. October für meine **Modewaaren-, Tuch- u. Leinen-Handlung** [3602]
einen Lehrling,
mos. Religion, Sohn achtbarer Eltern und der polnischen Sprache mächtig.
Wilhelm Cohn, Namslau.

Lehrling 3552
gesucht für ein Saatgeschäft. Gefl. Offerten sub A. B. Postamt 3.

Ein Apothekerlehrling, der 1½ Jahr in einer großen Stadt conditionirte, **sucht** in einer Apotheke ev. einem größeren Droguen-Geschäft Breslaus zur weiteren Ausbildung **Stellung.** Gefl. Offert. sind unter „Farmatia" postlagernd **Neu-Grabia** bei Thorn zu richten. [3623]

Lehrlings-Gesuch.
Per 1. October cr. **suche** für m. **Drogen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung einen Lehrling** aus anständiger Familie.
Station im Hause. [3627]
W. Sommer, Bunzlau, Drogerie z. goldenen Becher.

Lehrling
für das Contor eines hiesigen bedeutenden Fabrik-Geschäftes zum Antritt per 1. Octob. a. c. **gesucht.** [3509]
Qualification zum einjährigen Militairdienst Bedingung.
Selbstgeschriebene Offerten unter S. F. 42 hauptpostlagernd.

Für mein **Modewaaren-, Tuch- u. Damen-Confections-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt event. 1. October cr.
einen Lehrling
oder [2573]
ein Lehrmädchen.
C. Kindermann's Nachf. L. Mannheim. Löwenberg in Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein älteres gebildetes Mädchen, Nätherin, **sucht** gegen Dienstleistungen vom 1. September **freie Wohnung. O. Passek, Schrotgasse 19, 2. Etg.** [1013]

Klosterstraße 1a
eine Wohnung, 3. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Telegraphenstraße 3|5
part. 7 Zimmer, 2. Stock 5 Zimmer mit Bad u. Gartenben. zu verm.

Zwingerstr. 5a
(Promenade)
die zweite Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. [1022]

Trinitasstr. 12
f. Wohn. z. verm., neu renov., part. u. II. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigel.

Vorwerksstr. 40,
3. Etage, große Wohnung, renovirt, für 570 Mk., 3. Et., 2 Zim., Küche, Entree rc., f. 330 Mk. zu verm.

Ring 55
ist der 3. Stock, 480 Mk., per ersten October zu vermiethen. Näheres **Ring 56** im 1. Stock. [3595]

Seminargasse 10
1 Wohnung, 120 Thlr., 1. Stock vornh., per bald oder später. Näh. 2. Et.

Für 600 Mk. ist die 1. Etage
Oderstraße 18,
vollständig renovirt, sehr preiswerth zu vermiethen. [3564]

Ohlauer Stadtgraben 24,
☞ **zweiter Stock,** ☜
5 Zimmer, vollständig renovirt, — bald oder später. [0227]

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstr. 1a, eine Wohnung 3. Etage **zu verm.** Näh. 1. Etage.

Gneisenauplatz 1
herrsch. Wohn. 4 u. 3 Zim. mit Balcon z. v.

Vorwerksstr. 7,
nahe dem Stadtgraben, sind vollständig neu hergerichtete Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, im Preise von 700 bis 1100 Mark, für ersten October zu vermiethen. [3436]

Nicolaistraße 35
neu renovirte Wohnungen zu 48 Thlr., gestrichene Fußböden, eine Wohnung zu 140 Thlr., 2. Et., eine Wohnung zu 130 Thaler, 3. Etage, alles neu renovirt und gestrichene Dielen.
Näheres bei Schuhmachermeister **Klose** daselbst. [3655]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** per bald eine Hofwohnung, 1 Treppe, für 80 Thlr.

Alte Graupenstraße 16
eine Wohnung, 3. Etage, zu verm.

Carlsstraße 22
per Michaelis oder früher eine Wohnung, 3. Etage, zu vermiethen.
Näheres bei den Herren **Cohn & Schreuer,** parterre. [1125]

Nicolaistadtgraben 16
ist eine schöne Wohnung im dritten Stock per ersten October zu vermiethen. [3706]

Schweidnitzerstraße 46
ist die nach der Marstallgasse gelegene 2. Etage — renovirt — bestehend aus sieben Piecen u. Zubehör, für 500 Mark pro anno zu verm. Näh. daselbst parterre im Bankgeschäft.

Der 1. Stock Werderstr. 5e, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche rc., zu vermiethen. [3711]

Nicolaistraße 74,
zweites Viertel vom Ringe, ist die 1. u. 2. Etage zu Wohnung, Bureaux rc., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [3716]

Ring 45, 3. Et.,
ist eine Wohnung, vollst. renov., bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, per 1. October preiswerth zu vermiethen. Näh. bei **Moritz Wohl, Ring 29.** [3714]

Sonnenstraße 5
sind Wohn. v. 510—750 Mk. zu verm.

Ohlauerstr. 79
ist die schöne 3. Etage für 1200 Mk. per 1. October cr. zu vermiethen.

Neue Graupenstraße 8,
☞ **am Sonnenplatz,** ☜
eine herrschaftliche Wohnung, 2. Et., neu renovirt, bald zu vermiethen.

☞ **Gartenstr. 47,** am Sonnenplatz, ist das Parterre zu vermiethen.

Wallstraße 20,
an der Promenade, im 1. Stock eine Wohn., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör billig zu verm. Näh. Carlsstr. 12, 1. Etage, bei **Bildhauer.** [3719]

☞ **Klosterstraße 1c**
sind die halbe 2. u. 3. Et., sowie eine kleinere Parterre-Wohn. im Seitenh. Mich. zu verm. Näh. das. 1. Et. l.

Gräbschenerstr. 1,
☞ **am Sonnenplatz,** ☜
ist die hochelegante 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Cabinet, Bad und Mädchenzimmer rc., per **1. October, event. auch getheilt** zu vermiethen.
Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft. [2563]

1. Etage, Carlsstr. 38,
sehr bequem und geräumig, für Mark 1350 per October cr. zu vermiethen. Näheres im Comptoir.

Alexanderstr. 3, 2. Et.,
eine Wohnung für 145 Thlr. zu verm.

Teichstr. 3, dicht an d. Tauentzienstr., ist das Hochparterre mit Gartenbenutzung für 1100 Mk. zu verm.

Halbe 1. Et., 1 Saal, 3 Zimmer, Zubehör, ev. m. Stall zu verm. **Friedrichstr. 84/86.**

Nicolaistraße 64 ist der erste Stock October zu vermiethen. [3686]

Kronprinzenstr 29, eleg. Quart. 4—5 Zim., Bad, Garten, p. Octbr.

Zimmerstraße 12 ist eine elegante **Parterre-Wohnung,** 3 Zimmer, 2 Cab., Küche, Entree, Badec., f. 920 M. zu verm. Näh. b. **Kalisch,** Grünstr. 28a.

☞ **Taschenstr. 9** ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. z. verm. Näh. b. **Kappler.**

Tauentzienstr. 71,
☞ **Ecke Taschenstr.,** ☜
nächst der Promenade, in elegantem ruhigen Hause, ist die mit allem Comf. ausgest. halbe erste Etage zu vermiethen.

☞ **Zimmerstraße 9** ☜
ist die 3. Etage, 4 große Zimmer, Cabinet, Mädchenstube, Küche und Nebengelaß, bald oder 1. October zu vermiethen. [3756]

Schweidnitzer-Stadtgraben 17
herrschaftl. Wohnung im 3. Stock, durchweg renovirt, 6 große Zimmer (Saal mit Balcon), Cabinet, Küche, sehr großes Entree, bald oder 1. October zu vermiethen. Höchst angenehme, gesunde Lage, gegenüber dem Zwingergarten. Adm. **O. Grossmann, Monhauptstraße 17.**

Klosterstraße 36 und 36a
Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. [3476]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Schwertstr. 24,
vis-à-vis dem Märk. Bahnhof, 2. Et., eine neu renovirte Wohnung, best. aus 3 Stuben und Nebengelaß, zu verm. Näheres beim Hausmeister u. **Osw. Blumensaat,** Neuschestr. 12.

Ring 52
im neuen, eleganten Hause ist noch eine größere, elegant ausgestattete, sowie auch schöne Mittelwohnungen im Preise von 400—700 Mark zu vermiethen.

Klosterstraße 16
ist die halbe 1. und 2. Etage, eleg. neu renovirt, sofort zu beziehen.

Bischofstr. 1
ist die 1. Et. im Ganzen, auch getheilt, per sofort zu vermiethen. [3690]

Moritzstraße 20
ist die gr. Hälfte der 2. Etage per sofort zu vermiethen. [3689]

Berlinerstr. 67
ist die Hälfte der 3. Etage per ersten October cr. zu vermiethen. [3688]

Kaiser Wilhelmstr. 71
herrschaftliche Hochparterre-Wohnung per 1. October cr. zu vermiethen.

3. Etage,
hochelegante 5 Zimmer, Bad, Balcon rc., sofort zu vermiethen **Gartenstraße 1** (gelber Rohbau). [3645]

Moritzstr. 9
ein comfortabel eingerichtetes Hochparterre, 4 Zimmer, Badecabinet rc. per 1. October cr. zu vermiethen. [3662]

Gartenstraße 23b
ist eine renovirte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche, verschließbarem Entree u. sonstigem Zubehör, sofort oder per 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst in der ersten Etage. [3691]

Salzstraße 34
ist eine eleg. 1. Etage, 5 Zim., Küche, Beigelaß, mit Gartenben., sowie 1 kl. Wohn. bald oder später zu vermiethen. Näheres im Comptoir der Fabrik.

[3666] **Der 1. Stock**
Schuhbrücke 64|65,
bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, mehreren Cabinetten, Speisekammer rc., mit Closet und Wasserleitung versehen und frisch renovirt, ist bald zu vermiethen. Näheres daselbst b. Hausmstr. od. Kais. Wilhelmstr. 47, II.

Schmiedebr. 57 großer Laden p. 1. Oct. zu v. Näh. bei **Reichel,** Kaiser Wilhelmstr. 35.

Von einem Anwalt werden
Räumlichkeiten
(6—9 Zimmer) für Büreau u. Wohnung per 1. Januar oder 1. April 1889 **gesucht.** Offerten sofort mit Preisangabe unter Chiffre D. 906 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

1 großer Laden
u. 9 Geschäftsräume, 1. Et., sind
Albrechtsstraße 3,
getheilt oder zusammen zu verm.

1 Geschäftskeller
ist **Weidenstraße 3** bald zu verm. Näheres Hintermarkt 2 i. Glasgewölbe.

Ein Laden 3441
Gneisenauplatz 1 m. Wohn. z. verm.

1 Comptoir 1508
Carlsstr. 44 auf dem Hofe eine Treppe für 200 Mk. zu vermiethen.

Ein großer Laden
mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist **Reuschestraße 63** (in bester Lage) p. 1. October **zu verm.** Näheres bei **Sternberg** daselbst.

Die Bäckerei
Werderstr. 5e von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres **Tauentzienstraße 14,** parterre. [3710]

Getreide-Böden, Keller u. Remisen zu vermiethen **Neue Antonienstraße 6—14 (Thurmhof).** [3712]

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	14	SW 5	bedeckt.	
Aberdeen	762	11	S 2	bedeckt.	
Christiansund	761	10	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen	767	13	WSW 2	wolkig.	
Stockholm	765	13	still	wolkenlos.	
Haparanda	762	10	NO 2	wolkenlos.	
Petersburg	763	17	SSO 1	bedeckt.	
Moskau	769	12	SO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	771	13	W 2	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	769	13	NNW 1	wolkig.	
Sylt	767	13	WNW 1	heiter.	
Hamburg	768	11	WSW 1	heiter.	Gest. Nachm. Gew.
Swinemünde	768	14	SSW 2	heiter.	
Neufahrwasser	767	14	W 1	heiter.	
Memel	766	15	N 3	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	769	9	still	heiter.	
Karlsruhe	768	10	NO 1	Regen.	
Wiesbaden	768	13	NW 1	heiter.	
München	767	11	NO 2	bedeckt.	
Chemnitz	768	13	WNW 1	wolkig.	
Berlin	767	13	NW 1	Regen.	
Wien	767	13	NW 2	Regen.	
Breslau	768	12	NNW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Mittel-Europa ist der Luftdruck hoch und gleichmässig vertheilt, daher die Luftbewegung allenthalben schwach und aus variabler Richtung. Ueber Central-Europa ist das Wetter kühl, im Norden heiter, im Süden trübe. In Deutschland, in dessen nordwestlichen Gebietstheilen Gewitter stattfanden, ist vielfach Regen gefallen. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus Südwest, über Süd-Deutschland aus Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: O. Zuchold); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau